Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 327. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 16. Juli 1876.

Der Hafen von Klek geschlossen.

Die erste praktische Anwendung der auf der Reichstadter Conferenz vereinbarten Formel der Nicht-Intervention ist die Schließung des Hafens von Klek für türkische Kriegstransporte. Zu verschiedenen Malen schon ist während des Aufstandes in der Herzegowina von slaven-freundlicher Seite aus die österreichische Regierung wegen der Begünstigung, die sie durch die Gestattung eines derartigen Verkehrs der Pforte zu Theil werden lasse, der Parteilichkeit angeklagt worden, ohne daß sie jedoch sich deswegen bewogen gefunden hätte, die der Pforte „bis auf Weiteres" ertheilte Erlaubniß zu Truppen-Ausschiffungen u. s. w. im Hafen von Klek zurückzunehmen. Jetzt endlich ist jenem Verlangen Rechnung getragen worden. Die Sache liegt an und für sich sehr einfach.

Das türkische Gebiet erreicht, mit Unterbrechung des österreichischen, an zwei Stellen die dalmatische Küste in der Suttorina (zwischen Cattaro und Ragusa) und bei Klek an dem „Canale di Narenta", jener tief in das Land einschneidenden, durch die Halbinsel Sabioncello vom adriatischen Meere geschiedenen Bucht, in welche die aus der Herzegowina kommende Narenta einmündet. Der Hafen von Klek ist von der offenen See her nur durch eine Wasserstraße zu erreichen, über deren beide wenig von einander entfernte Ufer Oesterreich die Herrschaft übt, die also im Sinne des Völkerrechts ein mare clausum und als dieses ausdrücklich in völkerrechtlichen Verträgen schon zu der Zeit anerkannt worden ist, wo das Königreich Dalmatien noch im Besitze der erlauchten Republik Venedig war. Dieses Rechtsverhältniß ist durch die späteren Besitzveränderungen in Betreff Dalmatiens nicht berührt worden; es bestand zur französischen Zeit; es besteht heute fort, wo Dalmatien zum österreichischen Kaiserstaate gehört. Es war daher lediglich Sache guten Willens, ob die österreichische Regierung der türkischen gestatten wollte, durch jenes mare clausum Kriegstransporte von der hohen See der Adria her nach dem Hafen von Klek zu leiten.

In friedlichen Zeiten wird ein Transitverkehr von Truppen und Kriegsmaterial über kleine Gebietsstrecken fast stets von einem Staate dem anderen aus freundnachbarlichen Rücksichten gestattet worden. Es mag hier beispielsweise an den Transit deutscher Truppen mit ihren (allerdings unter Verschluß genommenen Waffen) auf der durch die schweizerischen Cantone Basel und Schaffhausen führenden badischen Rheinbahn erinnert sein. Auch so lange es blos um „Unruhen" in der Herzegowina und deren „Dämpfung" sich handelte, konnte die österreichische Regierung der türkischen, mit der sie in guten Beziehungen steht, die Erlaubniß nicht wohl verweigern, in Klek Truppen und Kriegsmaterial auszuschiffen, wiewohl dies bei der dalmatinischen Bevölkerung, die mit ihren Stammesbrüdern im türkischen Hinterlande auf das Lebhafteste sympathisirt, viel böses Blut machte. Man wird sich daran erinnern, daß in Betreff einer solchen Ausschiffung das Gerücht verbreitet wurde, die türkischen Schiffe hätten vom österreichischen Wasser aus und über solches hinweg auf die am Lande postirten Insurgenten geschossen. Der Zweck dieser Erfindung, als welche sich das Gerücht bald herausstellte, war, einen Sturm des Unwillens in der öffentlichen Meinung Europa's zu erregen, der die österreichische Regierung zwingen sollte, den Hafen von Klek wegen Mißbrauchs der in Betreff seiner Benutzung ertheilten Erlaubniß durch die Türken diesen zu schließen. Die österreichische Regierung ließ das Gerücht an sich vorüberrauschen und achtete der üblen Nachrede nicht. Es wurden nach wie vor türkische Kriegstransporte im Hafen von Klek ausgeschifft.

Inzwischen hat sich die völkerrechtliche Lage verändert. Serbiens Kriegserklärung an die Pforte kommt dabei nicht weiter in Betracht, da ein Vasall seinem Lehnsherren de jure nicht Krieg erklären kann; er begeht Treubruch, Felonie und wird als Rebell behandelt, sobald der Lehnsherr ihn niederzwingen kann und nicht etwa ein Dritter seinen zur Strafe erhobenen Arm zurückhält. Ausschlaggebend war die Kriegserklärung des Fürsten von Montenegro an die Pforte. Montenegro mag so arm und klein sein, wie es will, es hat seine Unabhängigkeit den Hoheitsansprüchen der Pforte gegenüber stets zu behaupten gewußt. Montenegro wurde von der türkischen Uebermacht mehr als einmal nicht blos „moderirt verwüstet", sondern „von Grund aus devastirt"; indessen dieses bedürfnißlose Bergvolk stieg, nachdem der Rauch seiner Hütten vom Winde verweht war, wieder von seinen unnahbaren Felsenklippen hernieder und freute sich der nicht verlorenen Unabhängigkeit von Neuem. Was auch die Pforte behaupten mag, irgend ein Vertrags-Document, in welchem das Volk von Montenegro oder einer seiner Fürsten die Oberhoheit des Sultans anerkannt hätte, vermag es nicht aufzuweisen. Die völkerrechtliche Unabhängigkeit Montenegro's ist auch von den europäischen Mächten anerkannt worden und in Sonderheit hat dies, schon um an ihm keinen zu „bösen Nachbar" zu haben, Oesterreich gethan.

Seitdem Montenegro im Kriege — ob ein gerechter, oder ungerechter, ist hierbei gleichgiltig — mit der Pforte begriffen ist, hat Oesterreich zwischen den beiden kriegführenden Theilen, deren Berechtigung zu diesem Titel keiner weiteren Discussion unterliegt, einfach die allgemeinen Pflichten der Neutralen zu beobachten. Damit aber ist die fernere Gestattung türkischer Kriegstransporte durch das österreichischer Hoheit unterstehende See-Revier, welches dem Hafen von Klek vorliegt, nicht vereinbar. Der Pforte mag die Entziehung der von ihr bisher recht ausgiebig benutzten Erlaubniß gewiß sehr unangenehm sein, insofern sie nunmehr für die Verbindung der Herzegowina mit dem übrigen Reiche auf die aus Bosnien durch Rascien führende Heerstraße angewiesen ist; Oesterreich kann aber nicht anders handeln, wenn es nicht Montenegro gegenüber die Pflichten der Neutralität verletzen will. Als Correlat dazu erwächst für Oesterreich die in ihrer Erfüllung gewiß sehr beschwerliche Pflicht, zu verhindern, daß von Cattaro und anderen Hafenorten Kriegscontrebande den Montenegrinern und Herzegowinern zugeführt werde. Man wird sich im österreichischen Dalmatien im Hinblick auf derartige Eventualitäten, wie sie jetzt eingetreten sind, wohl mit Kriegsbedarf reichlich versehen haben; im Uebrigen vermag in den zahllosen Buchten jener wild zerrissenen Küste von kleinen Schiffen aus zur Nachtzeit ganz unbemerkt Kriegsmaterial in Hülle und Fülle ans Land geschafft zu werden. Die kriegerische Entscheidung liegt schließlich übrigens nicht in der Herzegowina, sondern auf dem serbischen Kriegsschauplatz, von wo man demnächst wichtige Nachrichten erwarten darf.

Die „deutsche conservative Partei".

Nachdem die politische Reformation Deutschlands als im großen Ganzen vollendet und gelungen zu betrachten ist, finden wir es ganz natürlich, daß diejenigen Parteielemente, welche der staatlichen Wiedergeburt der deutschen Nation aus einer Jahrhunderte langen Zerfahrenheit den hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt haben, in dem neuen Zustand der Dinge durch eine Parteireorganisation den verlorenen politischen Einfluß wieder zu erlangen suchen. Wir halten dieses Streben sogar für durchaus berechtigt, weil wir das Parteileben im Staate für eine nothwendige Bedingung der gesunden Circulation der Säfte betrachten. Indem die Parteien auf einander platzen, zwingen sie sich gegenseitig zu genauerer Prüfung ihrer Grundsätze, zu sorgfältigerer Vorbereitung ihrer Forderungen; sie bewahren sich durch gegenseitige Kritik und Controle einerseits vor Uebereilungen und Ueberstürzungen, andererseits vor Stillstand, Verknöcherung und Verfall. So sind z. B. in England die beiden einander gegenüberstehenden großen Parteien, vom unbefangenen historischen Standpunkt aus betrachtet, als vollkommen gleichberechtigt anzusehen und wir hatten mehr als ein Mal Gelegenheit zu beobachten, wie die Tories, ans Ruder gelangt, nichts Eiligeres zu thun hatten, als die von den Whigs angebahnten Reformen durchzuführen. So geschah es z. B. in Beziehung auf die englische Freihandelspolitik, gegen welche die Tory-Partei bis zur Aufhebung der Korngesetze aufs Blut gekämpft hatte, dann aber ihren ans Ruder gelangten Wortführern ohne Bedenken gestattete, dieselbe auch auf ihr Panier zu pflanzen. Das englische Volk hat sich dabei ganz wohl befunden. Von dieser Erfahrung geleitet, würden auch wir die Neubildung der conservativen Partei aus ihren verschiedenen Fractionen nicht ungern sehen, vorausgesetzt, daß sie sich auf der Basis naturgemäßer, gerechter und aufrichtiger Grundsätze constituirte; und wir würden unter solchen Umständen den soeben veröffentlichten Aufruf zur Bildung einer „deutschen conservativen Partei" ohne Vorurtheil willkommen heißen. Leider können wir diese unumgänglichen Erfordernisse einer gesunden Partei in dem veröffentlichten Programm, welches im Wesentlichen ganz mit dem schon früher bekannt gewordenen Prospectus der „Agrarier" übereinstimmt, nicht entdecken. Wir finden in diesem Programm zu viele Reminiscenzen an frühere feudale Gesinnungen, zu viel Liebäugeln mit der ultramontanen Reaction, zu viele Widersprüche und zu viele allgemeine Vorsätze, hinter welchen die wahre Absicht noch verborgen bleibt, — um uns der Hoffnung hingeben zu können, daß um diese Fahne sich eine kräftige und achtunggebietende Partei schaaren könne, welche aus denjenigen Schichten des Volkes sich rekrutiren würde, die das meiste Vermögen, das meiste Ansehen, die meiste Erfahrung und folglich auch die meiste Verantwortlichkeit repräsentiren. Wir werden unsere Bedenken sofort zu beweisen suchen.

Die neue Partei stellt sich den Zweck, die Grundsätze einer gemeinnützigen auf christlichen Grundlagen beruhenden Volkswirthschaft zu verbreiten und in der Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen; sie ist

---

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Zweites Buch.

Sechszehntes Kapitel.

— Philipp ging in seinem Arbeits-Cabinet ungeduldig auf und ab; setzte sich wieder an den Schreibtisch, drückte auf die Feder eines geheimen Schubfaches, nahm das Billet des Geheimraths heraus, — eigentlich nur, um sich zu vergewissern, daß er sich in der Stunde nicht versehen; und da er das Blatt einmal in der Hand und sonst nichts zu thun hatte, las er es wiederum so sorgfältig durch, als ob er es zum ersten Male läse:

Lieber Freund! der Graf ist für uns von einer Wichtigkeit, die Sie noch immer zu unterschätzen scheinen. Daß er bis über die Ohren verschuldet, ist in meinen Augen für uns einfach eine Chance mehr: wir werden ihn um so billiger haben. Und haben müssen wir ihn. Die Schlappe, daß Fürst Prora sich definitiv weigert, als Mit-Gründer zu fungiren, und sich höchstens je nachdem als simpler Actionär betheiligen will, kann nur durch den Beitritt des Grafen einigermaßen ausgewetzt werden. Wir brauchen absolut einen hochadligen Namen nach oben und nach unten. Sie kennen den insularen Patriotismus nicht: ein Leithammel muß erst vorangesprungen sein, freilich: aber dann folgt auch die ganze Heerde. Also ein Königreich für den Leithammel! Das heißt in Zahlen ausgedrückt, erst einmal 50,000 Thaler, die er, wie ich weiß, nothwendig braucht und die Sie oder Lübbener anschaffen müssen; sodann das Versprechen einer beliebig großen Anzahl goldener Berge, im Falle die Ostbahn zu Stande kommt, — ein Fall, der schwerlich jemals eintreten wird; — drittens — à conto der 50,000 und der goldenen Berge — das Versprechen seinerseits, auch in das Comite einer Nordbahn zu treten. Ich werde heute Abend alle Minen springen lassen und bringe ihn unter irgend einem Vorwand, den ich im Hereintreten affichiren werde. Lübbener muß auch zugegen sein, oder besser: später kommen — natürlich zufällig! Sollte ich den Grafen wider Erwarten vollständig obstinat und durchaus abgeneigt finden, den ersten Schritt zu thun, werde ich die Unterredung um 9 Uhr abbrechen und komme dann allein.

P. S. Halten Sie sich ja an den jungen Werben! er ist eine kostspielige Freundschaft — ich weiß es; aber wir dürfen jetzt die Kosten nicht scheuen und müssen das Verhältniß des Grafen zu den Werbens in jeder Weise begünstigen. Es wäre schön, wenn Sie uns ihn heute Abend als Nachtisch serviren könnten; nur direct einladen dürfen Sie ihn nicht, überhaupt bitte, im Auge zu behalten, daß das Ganze durchaus den Anstrich der Improvisation und des Zufälligen haben muß — Sie verstehen das ja.

Philipp lachte in sich hinein, während er das Billet wieder einschloß: ich denke, daß ich das verstehe, sagte er; aber — er warf einen Blick auf die Pendüle — wenn sie nicht bald kommen, ist mein ganzes schönes Arrangement zum Teufel.

Er wollte sich ungeduldig erheben, als die Flurglocke ertönte. Sofort ergriff er einige Papiere, die er zu dem Zwecke schon zurecht gelegt hatte, tauchte sogar die Feder ein und war überaus eifrig im Schreiben, als der Diener den Herrn Grafen Golm und den Geheimrath Schieler meldete.

Bitte die Herren, eintreten zu wollen, sagte Philipp über die Schulter, beugte sich über die Papiere und kritzelte weiter. Der Diener hatte den Herren bereits die Thüre geöffnet; Philipp warf die Feder hin, erhob sich eilends, strich mit der Hand über die Stirn und sagte:

Tausendmal Verzeihung! — hoffte, den Satz noch zu Ende zu bringen — die Relation, wissen Sie, Herr Geheimrath — Herr Graf Golm, ich schätze mich glücklich —

Wir stören Sie, lieber Freund, sagte der Geheimrath; — aber ich hatte dem Herrn Grafen so viel von Ihrer köstlichen Gallerie vorgeschwärmt, und da der Herr Graf nur auf so kurze Zeit hier ist —

Aber doch immer lange genug, um zu einer gelegeneren Stunde wiederzukommen, — sagte der Graf.

Unter keinen Umständen lasse ich Sie wieder fort! rief Philipp. Die Sache hat so große Eile nicht, —

Aber wir halten Sie von etwas Anderem ab.

Von nichts, was mir interessanter und angenehmer wäre, Herr Graf; ich gebe Ihnen mein Wort: ich hatte heute Abend zufällig nichts vor, gar nichts — ich glaube sogar, ich wäre zu Hause geblieben.

Der Geheimrath drohte mit dem Finger.

Auf Ehre, Herr Geheimrath!

Philipp berührte die Glocke: Zünden Sie die Lampen in dem Salon an, auch in dem Speisezimmer, — und — Herr Graf, Herr Geheimrath — erweisen Sie mir die Ehre, mein frugales Junggesellen-Abendbrot mit mir zu theilen! — nun, das ist liebenswürdig! — also drei Couverts, Johann!

Keine Umstände, wenn ich bitten darf! sagte der Graf.

Verbieten sich von selbst, Herr Graf — ganz von selbst — darf ich die Herren ersuchen?

Der Diener hatte die Flügelthüren zum Salon geöffnet.

Sie haben schon hier einige sehr hübsche Sachen, wie mir scheint, sagte der Graf, sich in dem prachtvollen Arbeits-Cabinet umblickend.

Ein paar Kleinigkeiten, Herr Graf — was man so gern um sich hat —

Aber das ist ein Vautier, sagte der Graf, an eines der Bilder herantretend; — das nennen Sie eine Kleinigkeit?

Dem Format nach, ich habe im anderen Zimmer ein größeres Bild von ihm. Auch dieser kleine Scheurenberg dürfte dem Herrn Grafen gefallen; er wird wenigstens von Kennern sehr gelobt —

Reizend, ganz reizend! sagte der Graf — und dies köstliche Aquarell hier — natürlich von Passini!

Bei dem Herrn Grafen hat es der Cicerone leicht, sagte Philipp zum Geheimrath.

Es liegt ein wenig in der Familie, sagte der Graf; — mein Urgroßvater war ein bedeutender Sammler — auch mein Vater — Sie müssen sich gelegentlich einmal meine kleine Gallerie auf Golm ansehen.

Ich wollte nur, daß der Herr Graf mir die Gelegenheit gäbe!

Ist Ihnen eine Einladung Gelegenheit genug?

Philipp verbeugte sich: Werde nicht verfehlen, Herr Graf.

Noch in diesem Herbst, wenn ich bitten darf. Sind Sie Jäger?

Aufzuwarten!

Dann soll es Ihnen an Unterhaltung auf Golm nicht fehlen.

Der ich in Gesellschaft des Besitzers von Golm, so wie so, sicher bin.

Der Graf verbeugte sich; Philipp hatte sich zu dem Bedienten gewandt, der eben in das Zimmer getreten war.

Das ist fatal. Da läßt sich eben ein Herr melden, der mich in einer dringenden Geschäftssache auf eine Minute zu sprechen wünscht —

Ich wiederhole meine Bitte — sagte der Graf.

Und ich protestire noch einmal gegen jede gütige Rücksichtsnahme, die in der That ganz unnöthig — nur auf eine Minute —

Philipp complimentirte die beiden Herren in den Salon, dessen Thüren er hinter ihnen schloß.

Angenehmer Mann, dieser Herr Schmidt — sagte der Graf.

Nicht wahr? erwiderte der Geheimrath; die Idiosynkrasie hatte diesmal nicht recht.

Es ist keine Idiosynkrasie, ich habe vor einigen Tagen einen Mann des Namens kennen gelernt, sogar an meinem Tische bewirthen müssen, der mir äußerst fatal war.

Der Geheimrath hatte aus dem Munde seines Freundes, des Generals, eine Relation der Ereignisse auf Golmberg gehabt, bevor er noch mit dem Grafen zusammentraf, und wußte genau, wen der Graf mit seiner Abneigung beehrte und wiederum, in welchem Verhältnisse Reinhold zu Philipp stand, aber weshalb dem Grafen das mittheilen, und ihm die gute Laune verderben? — Der Graf ließ seine erstaunten Blicke durch das stattliche Gemach schweifen, dessen fast überreicher Bilderschmuck und sonstige prachtvolle Ausstattung in dem hellen Licht der Kronenleuchter und Candelaber sich freilich glänzend genug ausnahm.

Aber das ist fürstlich, sagte er.

Und doch nur ein blasser Schatten von der Pracht, die der Mann in seinem neuen Hause in der Wilhelmstraße entfalten wird. Es ist bis auf einige Details fertig und soll, glaube ich, schon im nächsten Monat bezogen werden. Er muß es Ihnen zeigen — Sie werden Ihre Freude daran haben.

Ich weiß nicht, erwiderte der Graf; — dieser Luxus hat denn doch in den Augen von unser Einem etwas Deprimirendes.

Im Gegentheil, sollte ich meinen: etwas Encouragirendes, sagte der Geheimrath. — Wenn Leute ohne Namen — oder gar mit einem solchen Namen! — ohne Verbindung, ohne Vermögen von Haus aus — Herr Schmidt ist seines Zeichens einfacher Maurermeister — es in so kurzer Zeit zu solchen Resultaten bringen — was in der Welt ist Euch Herren, die ihr so ungemessene Vortheile der Geburt,

u. A. für die Erhaltung der confessionellen Volksschule. Wenn dieselbe auch sich von vornherein auf den Boden der Reichsverfassung stellt und damit gewissermaßen über alle ihre früheren Bestrebungen den Stab bricht, so treten in jenen Forderungen doch wieder die Reminiscenzen an die alte „christlich germanische" Partei hervor, welche von jeher in dem unlöslichen Widerspruch sich befand, daß sie sich die specifisch christliche nannte, aber von dem Hauptgrundsatz des Christenthums, der Bruderliebe, in der Praxis so wenig wissen wollte, daß sie überall in Gesellschaft und Staat die Aufrechthaltung und Stärkung der privilegirten Klassen anstrebte. Wir wollen mit dem obigen Ausdruck der christlichen Grundlagen der Volkswirthschaft es nicht so strenge nehmen, obwohl er in den Rechtsstaat, welcher nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu leiten ist, nicht mehr paßt. Wir wollen annehmen, daß damit der aus der christlichen Bruderliebe entstandene Grundsatz der ausgleichenden Gerechtigkeit verstanden ist. Mit diesem Grundsatz würde auch der andere Vorsatz des Programms übereinstimmen, nach welchem auf die gleichmäßige Vertheilung aller Steuern, insbesondere die Entfernung der Doppelbesteuerung hingewirkt werden soll. Wir können uns mit diesen, sowie mit manchen anderen Vorsätzen des Programms einverstanden erklären, wenn dieselben nur nicht wieder mit anderen in unversöhnlichem Widerspruch ständen. Wir sind z. B. ganz einverstanden damit, daß die Doppelbesteuerung, welche in der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer liege, zu beseitigen und das Renteneinkommen höher zu besteuern sei, als das Arbeitseinkommen. Allein wir sehen nicht ein, wie mit diesem Grundsatz die Forderung einer Börsenumsatzsteuer zu vereinbaren wäre, denn die Börsenleute haben ja dann ihre Einkommensteuer so gut zu zahlen wie die Grundbesitzer. Auch wundern wir uns sehr, daß in dem Programm die Forderung aufgestellt ist, es seien gegen die Steuerumgehungen des Geldcapitals wirksame Sicherheitsmaßregeln zu schaffen, während von Steuerumgehungen des Grundcapitals gar nicht gesprochen wird, obgleich dieselben mindestens ebenso häufig sind, als die Ersteren, zumal wenn die Forderung der neuen conservativen Partei durchgesetzt werden und zur Beseitigung der Doppelbesteuerung an die Stelle der Grundsteuer eine Einkommensteuer treten sollte. Den an die Spitze gestellten Grundsätzen widerspricht indessen am meisten die am Schlusse ausgesprochene Forderung, daß der ländliche Grundbesitz vom Zwange des römischen Rechts zu befreien und demselben eine seiner Natur entsprechende Verschuldungsform und ein den deutschen Sitten entsprechendes Erbrecht zu gewähren sei. Dieses letztere Petitum ist nach weiteren Kundgebungen der neuen Parteigenossen dahin zu interpretiren, daß dieselben die Aufhebung des Pflichttheilsrechts und die volle Testirfreiheit verlangen. Das Programm beginnt also mit der Proclamirung der christlichen Gleichheit und schließt mit einer Forderung, welche zu einer größeren Ungleichheit, als die der Feudalzeit, führen und zuletzt wieder mit der Latifundienwirthschaft enden müßte, die einst eine der Hauptursachen des Unterganges des Römerreichs war. Es handelt sich hier keineswegs um eine Theorie, sondern um das praktische Beispiel. Die unheilvollen Folgen der Ungleichheit der Kinder in der Erbfolge liegen klar zu Tage in England. Dort besteht die volle Testirfreiheit der Grundeigenthümer und wenn ein solcher ohne Testament stirbt, so fällt sein Grundeigenthum an den ältesten Sohn. Die Folge dieser Einrichtung ist die, daß die Zahl der Grundeigenthümer in Großbritannien sich seit dem Mittelalter fortwährend vermindert hat und daß sie gegenwärtig auf fast ein Tausendstel der Gesammtbevölkerung herabgesunken ist, d. h. auf tausend Köpfe der Bevölkerung kommt nur eine Person, deren Haupt-Einkommen aus dem Grundeigenthum fließt. Diese üblen Folgen der Gesetzgebung drohen in der Zukunft für Großbritannien solche Gefahren heraufzubeschwören, daß die Reform derselben, ein Vermächtniß Richard Cobden's, eines der Hauptziele für die gegenwärtigen Bestrebungen der liberalen Partei ist. Wir selbst aber wollen wahrlich nicht Mecklenburger Zustände über ganz Deutschland zu verbreiten suchen.

Die neue conservative Partei hat nicht unterlassen, die Selbstständigkeit der Einzelstaaten und die Revision der Maigesetze besonders zu betonen. Sie will also den Particularisten und den Ultramontanen den Zutritt in ihre Reihen offen halten. Ob diese Elemente aber zu einer geschlossenen Parteiorganisation sich eignen, möchten wir sehr bezweifeln. Schon aus jenen, aus dem Wortlaut des Programms selbst hervorgehenden Bedenken läßt sich der neuen Partei kein gutes Prognostikon stellen. Der Charakter und die Grundsätze einer echten conservativen Partei müssen klarer, widerspruchsloser und uneigennütziger sein.

Breslau, 15. Juli.

Die **deutsche Kriegsflotte** hat innerhalb einer Woche den Zuwachs von drei Kriegsschiffen erhalten, der gedeckten Corvette „Sedan", welche in Stettin, der Yacht „Hohenzollern", welche in Kiel, und des Kanonenbootes „Wespe", welches auf der Weser vom Stapel gelaufen ist. Bemerkenswerth ist nicht nur dieser Zuwachs, sondern wesentlich auch der Umstand, daß alle drei Fahrzeuge auf inländischen Werften erbaut worden sind. Die Stärke der Kriegsflotte wird dadurch auf fast 60 Fahrzeuge (außer den in Bau begriffenen und denen zum Hafendienst) mit fast 400 Geschützen und über 70,000 Tonnen Gehalt gehoben.

Die **baierischen Ultramontanen** wollen die diesmalige Landtagssession nicht zu Ende gehen lassen, ohne sich noch einmal in ihrer ganzen imposanten Macht gezeigt zu haben. Der Etat des Cultusministeriums hat ihnen dazu den gewünschten Anlaß geboten. Zugleich zeigt sich bei dieser Gelegenheit das eigentliche Wesen der Partei einmal in echtestem Lichte. Der oberste Schulrath wird hinweg decretirt, weil er „religiösen Indifferentismus verbreite", d. h. weil er der ultramontanen Agitation nicht zu Willen ist. Noch charakteristischer aber ist die Behandlung der Frage der Lehrergehälter. Der Referent im Finanzausschusse der Kammer, der ultramontane Domcapitular Dr. Schmid, hatte hier eine Erhöhung gegen die Vorlage beantragt, welcher die liberale Partei und auch die Regierung mit Vergnügen zugestimmt haben würden. Aber die Gesinnungsgenossen des Referenten haben denselben gezwungen, die betreffenden Anträge fallen zu lassen. Und warum? Weil die Lehrer in ihrer Mehrheit nicht ultramontan sind, auch nicht zu hoffen steht, daß sie es in Folge einer solchen Gehaltsaufbesserung, obschon ihnen dieselbe aus der Hand der „patriotischen" Majorität zukäme, werden würden. Mit gewohntem Cynismus giebt das Sigl'sche „Vaterland" dies eigentliche Motiv des Ausschußbeschlusses kund, räth aber zugleich den Lehrern: sie sollten mithelfen, den „Stein des Militarismus" hinwegzuwälzen, alsdann sollten sie auch weiter aufgebessert werden. Verwundern kann es natürlich nicht, daß Herr Sigl andererseits eine Aufbesserung der Capläne, „dieser geplagten Stiefkinder des Staates", für absolut nothwendig hält. In diesem Sinne ist denn auch der Etat für kirchliche Zwecke durch den Ausschuß von 6,288,658 Mark auf 6,347,083 Mark erhöht worden, während der Etat für Erziehung und Bildung von 13,538,847 Mark auf 13,331,073 Mark herabgesetzt ist.

Bezüglich der aus Bosnien gemeldeten Anschlußbewegung an **Oesterreich** schreibt das Wiener „Fr.-Bl.":

„Man berichtet uns, daß schon seit Beginn des Aufstandes wiederholt Kundgebungen in diesem Sinne in Bosnien stattgefunden haben, und zwar nicht bloß seitens der katholischen Bevölkerung, was kaum überraschen dürfte, sondern speciell auch seitens der Moslems. Man versichert uns, daß demnächst in dieser Richtung Demonstrationen bevorständen, die mit gleicher Unzweideutigkeit, sowohl an die Konstantinopolitaner, als an die Wiener Adresse, gerichtet sein würden. Die Führer und Häupter der katholischen und zum Theil auch der moslemitischen Bevölkerung Bosniens sind entschlossen, an ihrer bisherigen Unterthanenpflicht gegenüber dem Sultan festzuhalten, und verlangen nur, daß menschenwürdige, erträgliche Zustände in ihrer von Natur so gesegneten Heimath hergestellt würden. Sollte aber die Pforte sich unfähig erweisen, Bosnien zu behaupten, dann ist der gesammte katholische Theil der Bevölkerung, das Gros der mohamedanischen und selbst ein nicht unansehnlicher, weil durch Besitz und Wohlstand hervorragender Theil der orthodoxen Bevölkerung, entschlossen, Alles zu thun, um das Schicksal seiner Heimath mit dem Oesterreichs zu vereinigen und sich solchergestalt von einem Hineingezogenwerden in serbische Anarchie zu schützen."

Der „A. A. Z." wird aus Wien telegraphirt:

„Dem Vernehmen nach würde Oesterreich einer **territorialen Aenderung** nicht widerstreben, wenn eine solche etwa nach dem Ende des Krieges von sämmtlichen Tractatmächten beschlossen werden sollte."

Es scheint in der That, daß Fürst Gortschakoff in Reichstadt dem Grafen Andrassy einen Köder hingehalten hat, auf welchen dieser im Begriffe steht, anzubeißen. Wenn Oesterreich das Danaer-Geschenk aus der Hand Rußlands annimmt, so durchlöchert es selbst die von ihm bisher so zäh festgehaltenen Verträge bezüglich der Integrität der Türkei und kann sich füglich einer Gebietsvergrößerung Rußlands auf Kosten der Türkei nicht länger widersetzen. Andrassy verläßt mithin die „Traditionen", deren Wahrung er noch vor Kurzem mit vieler Emphase versprochen hat. Daß sich die deutsche und magyarische Bevölkerung zu dem Plane der Annexion Bosniens ablehnend verhalten muß, ist Jedem klar, der sich nur überflächlich mit den österreichischen Verhältnissen bekannt gemacht hat. Eine derartige Verstärkung der Slaven in Oesterreich würde den Dualismus, die jetzige Grundlage der österreichisch-ungarischen Monarchie, unmöglich machen und neue Wirren über Oesterreich heraufbeschwören. Glücklicherweise haben die beiderseitigen Volksvertretungen bei einer Veränderung des Staatsgebietes mitzusprechen, und diese dürften kaum für den Plan zu gewinnen sein.

Bekanntlich wurde dieser Tage gemeldet, **Serbien** wünsche einen **Waffenstillstand** und Fürst Milan habe in Petersburg diesbezüglich um Vermittelung gebeten. Das officiöse Wiener „Frd.-Bl." bemerkt hierzu:

Wir haben Grund anzunehmen, daß diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen ist. Bevor noch ein entscheidender Schlag gefallen ist, kann ein Waffenstillstand nicht vermittelt werden, weil er ganz einfach gegenstandslos wäre. Die Situation ist heute fast unverändert dieselbe, wie am Tage der serbischen Kriegserklärung, bevor sie verändert ist, bevor durch eine entscheidende Schlacht das Terrain umgestaltet und neue Ausgangspunkte für künftige Combinationen gewonnen sind, kann von einem Waffenstillstand nicht die Rede sein. Am allerwenigsten kann Serbien, der Provocant in diesem Kriege, einen Waffenstillstand in Anregung bringen, geschweige denn, zu diesem Zwecke die Vermittlung Rußlands oder irgend einer anderen Großmacht in Anspruch nehmen. Der jetzige Krieg ist nicht von der Pforte begonnen worden, Serbien hat ihn selber ohne jede äußere Nöthigung provocirt und begonnen. Alle Großmächte Europas, Rußland nicht zum Mindesten, haben den Fürsten Milan wiederholt und noch im letzten Augenblicke aufs Entschiedenste gewarnt und auf die ernsten Consequenzen hingewiesen, die sein ungerechtfertigter von allen Besonnenen mißbilligter Entschluß, nach sich ziehen müsse. Nachdem der Fürst von Serbien und seine Regierung allen Mahnungen gegenüber taub geblieben sind, ist für keine europäische Macht eine Veranlassung vorhanden, demselben irgendwie beizuspringen, um die Folgen zu mildern, die seine verfehlte Politik nach sich ziehen kann. Von einer russischen oder europäischen Vermittelung eines Waffenstillstandes kann also für jetzt nicht die Rede sein.

Ueber die Stellung der ultramontanen Presse **Italiens** zur orientalischen Frage giebt gewiß die päpstliche „Voce della Verita" die beste Auskunft. Dieses Blatt schreibt: Der Papst und die Katholiken verhalten sich in dem Kriege, welcher an den Ufern der unteren Donau gekämpft wird, neutral, und fügt dann wörtlich hinzu:

---

der Connexionen und Protectionen, des ererbten Gutes vor ihnen voraushabt, unerreichbar, vorausgesetzt, daß Ihr Euch von gewissen, allerdings sehr ehrwürdigen Vorurtheilen frei macht und frisch und fröhlich zugreift, wie es jene Leute thun.

Und was hat den Mann so heraufgebracht?

In erster Linie seine Intelligenz, Findigkeit und Energie, in zweiter einige glückliche Terrain- und Häuser-Speculationen, die Hauptsache war freilich die Entreprise unserer Eisenbahn.

Jetzt ist mir auch erklärlich, weshalb Eure Actionäre fortwährend darüber lamentiren, daß Ihr zu theuer gebaut, sagte der Graf mit einem ironischen Lächeln.

Was verstehen die armen Teufel davon? erwiderte der Geheimrath; wenn's nach ihnen ginge, müßte man ihnen freilich die gebratenen Kastanien umsonst aus dem Feuer holen.

Also aus dem Feuer doch?

An welchem man in alten Tagen ganz behaglich seine Knie wärmen kann.

Und der Geheimrath machte eine Handbewegung über die Herrlichkeiten ringsumher. Der Graf lachte, der Geheimrath selbst glaubte, sich ein Lächeln verstatten zu dürfen; Philipp kam aus dem Arbeitscabinet, dessen Thür er wieder hinter sich schloß.

Ich fürchte indiscret zu sein; sagte er mit halblauter Stimme, sich zum Grafen wendend; — aber ich habe die Unvorsichtigkeit gehabt, Ihren Namen zu nennen, und mein Geschäftsfreund bittet so dringend —

Wer ist es? fragte der Graf.

Herr Hugo Lübbener —

Der Graf entfärbte sich ein wenig und warf dem Geheimrath einen schnellen, verstohlenen Blick zu, dem dieser unerschütterlich Stand hielt.

Mein Banquier, sagte der Graf.

Das hat er mir nicht einmal mitgetheilt, rief Philipp — dann darf ich doch gewiß —

Es wird mir sehr angenehm sein; sagte der Graf, ein wenig verdrießlich.

Das trifft sich ja wundervoll! flüsterte der Geheimrath ihm zu, während Philipp durch die Thür, die er offen ließ, in das Cabinet rief:

Nur näher, Sie Geheimnißkrämer, Sie! Sollte wohl glauben, daß die Firma allein schon bei dem Herrn Grafen so gut accreditirt ist —

Wie der Herr Graf bei der Firma; sagte Herr Hugo Lübbener im Hereintreten. — Nehme mir die Freiheit, Herr Graf, da der Herr Graf mir nicht die Ehre erwiesen —

Hatte bei Gott noch keine Zeit, rief der Graf, die Hand, die ihm Herr Lübbener etwas zaghaft bot, an den Fingerspitzen ergreifend, — eine Welt von Geschäften —

Kennen wir, die wir beständig in der Geschäftswelt leben; sagte Herr Lübbener; — nicht wahr, Herr Geheimrath? — Aber nun will ich, nachdem ich die Freude und die Ehre gehabt, auch nicht einen Augenblick länger —

Und er machte eine rückschreitende Bewegung nach der Thür; der Graf warf einen Blick auf den Geheimrath, der die Augenbrauen in die Höhe zog.

Aber wenn Sie um meinetwillen — um unsertwillen gehen, Herr Lübbener — sagte der Graf — wir sind hier, um die köstliche Sammlung unseres liebenswürdigen Wirthes zu bewundern —

Deren größter Bewunderer und Kenner Herr Lübbener selbst ist, fiel der Geheimrath ein.

Weil ich ein paar gute Sachen besitze? sagte Herr Lübbener, — du lieber Gott! man muß wohl heutzutage die Kunst, oder vielmehr die Herren Künstler protegiren. Das Beste fischt einem ja doch Freund Schmidt immer vor der Nase weg. Gestern stand dieser Riefstahl bei Lepke im Fenster; heute hängt er natürlich hier; was haben Sie nur gegeben, Schmidt?

Was, glauben Sie?

In jedem Falle nur die Hälfte.

Philipp lachte, als ob er den alten Börsenwitz zum ersten Male hörte, der Geheimrath krähte, wie ein alter, sehr heiserer Hahn bei Regenwetter, der Graf schien höchlich amüsirt.

Was wollen die Herren? rief er — ein solches Bild ist einfach unschätzbar.

Philipp hatte das Licht des Reflectors auf das Bild fallen lassen, das freilich nun erst seine ganze Schönheit enthüllte.

Wirklich magnifique! sagte der Graf.

Er war noch etwas näher getreten, so daß er selbst in den Lichtkegel gerieth. Der Anblick des so hell erleuchteten Grafen mußte für die drei anderen Herren, welche etwas zurückstanden, etwas besonders Komisches haben. Sie tauschten schnelle Blicke unter einander aus und verzogen sämmtlich die Gesichter zu einem schadenfrohen Lächeln. Der Geheimrath legte die Finger an die lange Nase; Philipp biß sich auf die Lippen.

Ich habe hier einen Hildebrandt, sagte er, welchen ich die Krone meiner kleinen Sammlung nennen möchte.

Allerdings aus seiner besten Zeit; sagte der Graf.

Man ging von Bild zu Bild, kritisirend, große Künstlernamen und nicht minder große Summen nennend, bis Philipp, der sein Programm gefährdet sah, ungeduldig wurde.

Ich weiß nicht, sagte er; — ich finde die Sachen heute alle nicht so gut, als sonst wohl.

Genau so, wie ich als Junge meine Exercitien immer für fehlerlos hielt, bis der Lehrer sie in die Hand bekam, sagte der Geheimrath.

Die Herren machen wirklich aus meinem bischen Kennerschaft zu viel, sagte der Graf in der besten Laune. — Mein Gott, sind wir denn noch nicht zu Ende?

Sie waren an der Thür zum Speisezimmer angelangt, welche der Diener unterdessen geöffnet.

Der Herr Graf finden auch hier noch einige Bilder, sagte Philipp, — aber falls Sie dieselben überall noch sehen wollen, bitte ich doch, jetzt erst einmal einen kleinen Imbiß zu nehmen.

Oder die Austern werden kalt; sagte Herr Lübbener.

Ich hatte gebeten, keine Umstände — sagte der Graf vorwurfsvoll, mit den Herren an dem Tische Platz nehmend.

Nicht die mindesten, Herr Graf — die Austern holt der Diener aus dem nächsten Restaurant — ein Hühnerflügel findet sich immer in der Küche eines alten Junggesellen.

Es leben die Junggesellen! sagte der Geheimrath, sein Glas erhebend.

Aber wie! rief Philipp, eine Auster schlürfend.

Von der Hand in den Mund! sagte Herr Lübbener, in derselben Weise beschäftigt.

Um Gotteswillen, Lübbener, rief Philipp; wenn Sie auch kein Mitleid mit uns haben, schonen Sie wenigstens den Herrn Grafen!

Ich glaube einen guten Witz so zu goutiren, wie nur Einer von den Herren, sagte der Graf.

Hören Sie es nun? rief Herr Lübbener; — kommen Sie, Schmidt, vergessen Sie Ihren Groll! — Die Sache, meine Herren, ist: ich war gekommen, ihm zu sagen, daß ich ihn bei den jungen Kaiserin-Königin mit dem besten Willen nur noch für hunderttausend betheiligen kann —

Wenn Sie noch ein Wort von Geschäften reden, bekommen Sie keinen Tropfen Chablis mehr! rief Philipp.

Ich wollte auch eben höflichst um ein Glas Bordeaux gebeten haben; entgegnete Herr Lübbener.

Der Geheimrath lächelte zu dem Grafen hinüber und zuckte die Achseln, als ob er sagen wollte: Harmlose Jungen! — so neckt sich das nun alle Tage! Der Graf erwiederte das Lächeln auf das huldvollste.

Unter den Römern muß man Römer sein; sagte er; — ich gestehe, es wäre mir sehr interessant, über die Kaiserin-Königin-Hütte, die jetzt so viel von sich reden macht, einiges Authentische zu erfahren.

Der Graf hatte das Signal gegeben; er konnte sich nicht wundern, daß in der nächsten halben Stunde ausschließlich von Geschäften gesprochen wurde, von seiner Seite so eifrig und interessirt, daß ihm das Blut in die Stirn stieg und er ein Glas nach dem andern trank. Man war von der Kaiserin-Königin-Hütte auf die Niedersächsische Maschinenfabrik, von dieser auf die Berliner Nordbahn, von dieser auf die Berlin-Sundiner Bahn gekommen. Die Herren wußten die interessantesten Details über die Geschichte dieser Bahn mitzutheilen, welche nach einem so gloriosen Anfang an der Grenze des Concurses stand — in den Augen von Leuten, die nicht wußten, daß man die Course künstlich gedrückt hatte, um die Actien zurückkaufen zu können — dieselben Actien, die, sobald die Concession für die Fortsetzung der Bahn da war, wie ein Phönix aus der Asche entstehen mußten. — Ob der Herr Graf sich betheiligen wolle? es sei jetzt der rechte Augenblick! Der Herr Graf habe kein baares Geld? Spaß! Das Geld spiele überhaupt in der ganzen Sache gar keine Rolle! wie viel der Herr Graf wolle? funfzigtausend? hunderttausend? hundertfunfzigtausend? Der Herr Graf brauche nur eine Zahl zu nennen! Der Herr Graf solle ja nichts geschenkt haben! Die Erklärung des Herrn Grafen, daß er eventuell in die Direction der Inselbahn eintreten würde, sei allein funfzigtausend unter Brüdern werth.

Daß ich die Herren nur nicht beim Wort nehme, rief der Graf.

Daß nur wir nicht Sie beim Wort nehmen, Herr Graf! rief Philipp zurück.

Mein Gott! nehmen wir uns doch gegenseitig beim Wort! rief Herr Lübbener.

Wollen wir's nicht lieber gleich schriftlich machen? rief der Geheimrath.

Treiben wir den Scherz auch nicht zu weit? sagte der Graf mit einem unsicheren, rathsuchenden Blick zu dem Letzteren, welchen dieser mit einem ermuthigenden Lächeln beantwortete.

Aber der günstige Moment, schien es, war vorüber; es entstand zum ersten Mal eine Pause; Philipp that, als ob der Diener, der jetzt mit einem Teller, auf welchem ein paar Visitenkarten lagen, neben ihm stand, und ihm etwas zuflüsterte, an der Unterbrechung Schuld sei: — daß Ihr mich nicht einen Augenblick in Ruhe lassen könnt? was giebt's denn?

Er nahm die Karten von dem Teller und brach in ein Gelächter aus: Nein, das ist aber zu gelungen!

„Wenn es wahr ist, daß auf der einen Seite das Kreuz und auf der andern der Halbmond steht, so ist es auch nicht minder wahr, daß Derjenige, welcher jenes Kreuz aufrichtet, der Verbündete des schismatischen Despotismus und der revolutionairen Gottlosigkeit ist, und hinter ihm steht Rußland — ein grausamer Feind des Katholicismus. Zwischen den Türken von heute, dessen Politik die religiöse Freiheit ist, und dem intoleranten moskowitischen Despotismus „par excellence“ kann die Wahl nicht zweifehaft sein.“

Die französische Deputirtenkammer setzt den clericalen Parteiführern des Senats gegenüber ihren Feldzug gegen die Ultramontanen unbeirrt fort. Sie erklärte gestern die Wahl des clericalen Deputirten de Mun, welche zu einer eingehenden parlamentarischen Untersuchung Anlaß gegeben hatte, für ungiltig. Daß das entschiedene Vorgehen der zweiten Kammer gegenüber den ultramontanen Umtrieben den Gegensatz zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften in hohem Grade verschärft, unterliegt keinem Zweifel und muß den drohenden Conflict noch mehr beschleunigen. Freilich kann dahin gestellt bleiben, ob die Monarchisten des Senats, falls ihnen der Sturz des republikanischen Ministeriums gelingt, unverzüglich ihre Angriffe auf die bestehende Regierungsform erneuern werden. Jedenfalls wird in dieser Hinsicht das Project der im Jahre 1878 zu eröffnenden Welt-Ausstellung auf die Entschließungen der reactionairen Heißsporne mäßigend einwirken. In der Deputirtenkammer, woselbst der Bericht der Commission für die internationale Ausstellung heute berathen wurde, hat man sich gleichartigen Erwägungen nicht verschließen können. Demzufolge wurde denn auch der Gesetzentwurf über die Ausstellung von 1878 angenommen.

Im auswärtigen Amte in Paris scheint man über die Lage der Dinge im Orient nicht allzu genau unterrichtet zu sein. Der „Moniteur Universel“, das Organ des Herzogs Decazes, schreibt:

„Man kann annehmen, daß in wenigen Tagen der große Krieg beendet sein wird, und wenn die Serben nicht sofort die Waffen niederlegen, so wird ihnen nur die letzte Hilfsquelle eines Parteigängerkrieges übrig bleiben, der in einem Gebirgslande leicht sein wird, dessen Ergebnisse aber für den slavischen Ehrgeiz gezwungenerweise ohne Bedeutung bleiben werden.“

Zu dieser Conclusion wird das officiöse Blatt durch eine Reihe von Gefechtsberichten verleitet, die mitunter sonderbar genug aussehen, allesammt aber gründliche Niederlagen der Serben an allen Punkten melden. Wie verläßlich dieselben sind, beweist die Meldung von der Einnahme Zaitschars durch die Türken; der zähe Commandant der Timok-Armee heißt nach dem „Moniteur“ Lestschagrim. Die Serben werden wahrscheinlich finden, daß ihre Lage keineswegs beneidenswerth ist; daß sie aber schon auf dem Punkte sein sollten, um Amnestie zu bitten, wie dem „Daily Telegraph“ aus Paris gemeldet wird, ist doch wohl eine voreilige Annahme.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Wenn die heute eingetroffenen Depeschen vom Kriegsschauplatze auch nur zum kleinsten Theile die Wahrheit melden, so hat sich das Kriegsglück in den letzten Tagen gegen die Serben gewendet. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß das Hauptinteresse im Augenblicke von den Kämpfen vor Widdin in Anspruch genommen wird, wo Leschjanin mit seinem bedeutend verstärkten Corps gegen die verhältnißmäßig schwache Armee Osman Paschas operirt. Heute liegt nun eine Reihe von Meldungen vor, welche übereinstimmend behaupten, daß die Serben zurückgeschlagen worden seien. Dem „Pest. Ll.“ gehen über die bezüglichen Gefechte folgende Depeschen zu:

Widdin, 13. Juli. (Aufgegeben in Kalafat um 1 Uhr.) Fazyl Pascha ist hier eingetroffen und greist soeben mit frisch hierhermarschirten acht Bataillonen und zwei Batterien ein größeres serbisches Streif-Commando, welches Bulgarien hatte insurgiren sollen, bei Genzava an. Der Kampf scheint heftig zu werden und wird voraussichtlich die ganze Nacht hindurch währen und erst morgen entschieden werden.

Widdin, 13. Juli. (Aufgegeben in Kalafat um 3 Uhr Nachmittags.) Wie schon gemeldet, hätte heute Fazyl Pascha die Offensiv-Operationen gegen das über den Timok gedrungene serbische Insurgenten-Corps eröffnen sollen. Indessen hatte die Avantgarde der Colonne Fazyl Paschas, bestehend aus 3 Bataillonen Redifs und 2 Geschützen unter Oberst Kerim Bey schon gestern bei Alvadschie, vier Stunden westlich von Widdin, mit solchem Ungestüm das Gefecht engagirt, daß die Serben und Bulgaren mit harten Verlusten von Position zu Position bis an den untern Timok getrieben wurden. Die heute unter Fazyl Pascha und dessen Brigadier Ali Pascha auf dem Gefechtsfeld eingetroffenen fünf Bataillone und sieben Geschütze, sowie die Donau-Flotille unter Hussein Pascha bei Florentin konnten nicht mehr wirksam auftreten. Für morgen wird aber der Uebergang Fazyl Paschas über den untern Timok gewärtigt. Die Haltung der türkischen Truppen gegen die feindliche Ueberzahl ist ausgezeichnet; nur die Tscherkessen, ein niederträchtiges, verächtliches Raubgesindel, das von dem türkischen regulären Militär selber gehaßt ist, verübt Schändlichkeiten, gegen welche Europa protestiren müßte. Diesseits des Timok steht heute kein serbischer Soldat mehr. Die Stimmung in Widdin beruhigt sich. Das gestrige Gefecht unter Kerim Bey hatte Morgens bei dem Dorfe Alvadschie begonnen und erstreckte sich bis unter Gyonzova. Operationen um Nisch werden in größerem Style nächstens erwartet, bis die türkischen Truppen in Sofia, wo sich heute noch Marschall Abdul Kerim befindet, auf fünfunddreißig Bataillone verstärkt sein werden.

Dem Wiener „Tagbl.“ zufolge waren die Kämpfe um Widdin anfänglich für die Serben günstig, ein Belgrader Telegramm meldete sogar den Rückzug der Türken, heute aber räumt auch das „Tagbl.“ ein, daß Leschjanin geschlagen wurde, seine ganze Artillerie verlor und über den Timok zurückging (vergl. Dep. am Schlusse der Ztg.). Auch die neueste officielle Belgrader Depesche drückt sich ziemlich kleinlaut aus; es versichert nur, „daß die serbischen Truppen „fast allenthalben“ auf türkischem Gebiet stehen, während die Türken nirgends in serbisches Gebiet eingerückt sind“. — Letzteres versteht sich von selbst, da ja die Türken bisher noch nicht zur Offensive übergegangen sind.

Als Curiosum sei hier der Mittheilung des „Gaulois“ erwähnt, welche wissen will, der bei Widdin commandirende türkische General Osman Pascha sei Niemand anders als — Bazaine!!

Wo sich gegenwärtig Tschernajeff befindet, weiß Niemand. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, der General habe sich bereits am 9. Juli auf serbischen Boden zurückgezogen. Der „Pol. Corr.“ wird unterm 11. Juli aus Belgrad geschrieben:

Die Bevölkerung der Hauptstadt verräth einen hohen Grad von Unruhe, da die sehr lakonisch gehaltenen Bulletins nur geringen Aufschluß über den Gang der Ereignisse gewähren. Man weiß, Tschernajeff verfügt über 43 Bataillone Infanterie, 20 Escadronen Cavallerie und 120 Geschütze. Nun fragt alle Welt hier: Was macht diese Armee? Es heißt, eine Brigade unter Ostoits habe den Vormarsch auf der großen, bequemen Heeresstraße, welche sich bei Ak-Palanka nach Widdin abzweigt, angetreten und suche Osman Pascha im Rücken anzugreifen, was machen aber die anderen Brigaden? Es wird täglich von Kämpfen gesprochen, die Tschernajeff mit der türkischen Armee bei Nisch bestehen soll; officiell ist aber davon nichts bekannt. In Folge dieses Mangels an ausführlichen Nachrichten bemächtigt sich der Bevölkerung eine große Unruhe.

Unsere Leser werden sich des unglücklichen Kampfes erinnern, welchen General Stratimirovics' in der Gegend von Ak-Palanka den Türken geliefert hat. Wiener Blättern geht nun aus Pancsova ein Bericht über die Operationen dieses Generals zu, welcher sichtlich bemüht ist, die Schuld für den Mißerfolg Stratimirovics auf Tschernajeff's Ungeschicklichkeit zu wälzen. Da sich General Stratimirovics in den letzten Tagen in Pancsova aufhielt, liegt die Vermuthung nahe, daß der Bericht von ihm herrührt. Er lautet:

Nach dem Treffen von Babina-Glava wurde diese, die Straße nach Ak-Palanka und Pirot dominirende Position vom Oberst Horvatevics mit 6 Bataillonen Infanterie besetzt, und wurden starke Abtheilungen gegen Ak-Palanke und Pirot vorgeschoben. Die Offensive der Türken gegen Zajecar veranlaßte Tschernajeff den beabsichtigten Vorstoß auf Pirot zu sistiren. Am 3. Juli erhielt das Corpscommando die Nachricht, daß die Türken die Besatzung von Pirot verstärkten und über Belgradschik sich mit der Widdiner Armee zu vereinigen beabsichtigen. Serbischerseits wurde deshalb versucht, die türkische Armee an der Nischava festzuhalten, und eine Demonstration gegen Ak-Palanka und Pirot vorgenommen. Oberst Despotovics wurde mit 2 Bataillonen Infanterie, einer Escadron Cavallerie und 4 Geschützen beauftragt, bis unter Pirot vorzurücken und den Feind zu beunruhigen.

Gegen Ak-Palanka wurde General Stratimirovics mit 4 Bataillonen, 4 Batterien Vierpfünder, 2 Zwölfpfünder-Geschützen, einem Pionnier-Bataillon und einer Escadron entsendet. Während des Marsches wurde die Rückkehr und die Besetzung der Straße von Pirot von Tschernajeff commandirt, weil dieser die falsche Nachricht hatte, daß die Türken von Belgradschik gegen Pirot vorrückten. Spät Nachts bezog Stratimirovics Gorniaglama. Am 4. früh wurde wieder der Marsch auf Ak-Palanka begonnen. Bald darauf kam Befehl zur Rückkehr nach Babina-Glava. Dort um 10 Uhr eingerückt, erhielt Stratimirovics neuen Befehl, nach Ak-Palanka vorzurücken. Dieser langte um 12 Uhr mit ermüdeten Truppen in Gorniaglama an, ließ abkochen, und rückte um halb 3 Uhr wieder vorwärts. Die Avantgarde, bestehend aus einer halben Escadron, einem Bataillon, einem Zug Pionniere, zwei Vierpfündern unter Capitän Kacsjanski, hatte bis zum Nischava-Fluß vorzurücken. Sie fand am rechten Ufer keinen Feind und besetzte die Höhen, welche die Straße nach Ak-Palanka dominiren. Nach der Meldung der Avantgarde hatte der Feind mit drei Bataillonen Nizams und einer Batterie Ak-Palanka besetzt; ein Bataillon war in der Ebene zwischen der Stadt und der Nischava in Jägergräben im Halbkreis, mit den Flügeln an die Stadt gelehnt, vorgeschoben.

Stratimirovics zog die Kancevacer Brigade an sich, ließ die Reserve in Gorniaglama zurück, traf um 4 Uhr Abends bei der Avantgarde ein und commandirte sofort zum Angriff. Der Artillerie-Hauptmann Obtrkics eröffnete ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Geschütze und die Stadt. Ein Infanterie-Bataillon erhielt den Auftrag, die Brücke über die Nischava zu nehmen; zwei Bataillone wurden zur Beobachtung der Pirotstraße entsendet. Nach dreistündigem Kampfe war die feindliche Batterie bis auf ein Geschütz demontirt, die Infanterie hatte die Brücke genommen und die Türken bis zur Stadt gedrängt. Nun traf die Meldung ein, eine starke Türkencolonne rücke gegen die linke Flanke vor. Gleichzeitig kam der Befehl, kein ernstes Gefecht einzugehen, da Tschernajeff unter keiner Bedingung Unterstützung senden könne. Hierauf wurde unter strenger Ordnung, von den Türken ganz unbelästigt, der Rückzug angetreten, was zu dem Schluß berechtigt, daß sie bedeutende Verluste erlitten hatten.

Die Serben hatten 60 Todte und Verwundete. Der junge Sohn Stratimirovics' focht bei Babina-Glava und Ak-Palanka mit. Die serbische Artillerie hat ausgezeichnet geschossen und kühn manövrirt. Den Rückzug des in der Ebene zwischen Ak-Palanka und den Nischavafluß befindlichen Bataillons schützten zwei Geschütze, unbeirrt durch das Feuer der feindlichen Infanterie. Die Bataillons-Commandanten hatten während des Kampfes ihre Pferde verlassen und an der Spitze ihrer Abtheilungen gekämpft.

Von den Armeen Zach's und Alimpic liegen keine Mittheilungen vor. Die „N. Fr. Pr.“ will wissen, daß sich Beide auf dem Rückzuge befänden, doch ist diese Nachricht anderweitig nicht bestätigt. — In Belgrad ist man, wie uns geschrieben wird, höchst ungehalten auf Alimpic, der mit 13 Bataillonen Infanterie, 5 Escadronen Cavallerie und 28 Geschützen länger als eine Woche hindurch vor Belina steht, wo höchstens 6000 Türken sich verschanzt haben. — Zach, der nach der unglücklichen Schlacht von Javos seines Commandos entsetzt werden sollte, bleibt neueren Nachrichten zufolge in Befehl.

Weit glücklicher als die Serben kämpft der Fürst von Montenegro. Es liegt uns eine Reihe von Berichten über Gefechte vor, welche die Montenegriner im Vereine mit den Insurgenten gegen die Türken geliefert haben. Die „Pol. Corr.“ meldet vom 11. Juli:

Nach telegraphischen Berichten fanden heute mit Tagesanbruch zwei bedeutende Gefechte bei Krnica und Sevca, zwei Dörfer, die hart am Ufer des Scutari-Sees und kaum zwei Meilen entfernt von Zrmnica liegen, statt. Die Türken, von Ibrahim Bey geführt, waren 6000 Mann stark und bestanden aus 3000 Mann Nizams, 2100 Baschi-Bozuks und 900

Darf man fragen, was?

Ich wage es wirklich nicht zu sagen, — Herr Graf, um den Ruf eines soliden Mannes in den Augen dieser meiner Freunde nicht zu schädigen; einen Cavalier kann ich die Karten schon sehen lassen.

Sagen wir, in die Karten sehen lassen, rief Herr Lübbener.

Der Geheimrath machte ein verwundertes Gesicht; — Herr von Werben konnte doch nicht zwei Karten hineinschicken!

Aber, mein Gott, sagte der Graf, lassen Sie die Damen doch nicht so lange antichambriren!

Oho, Damen! rief Herr Lübbener.

Zwei Freundinnen, die manchmal die Güte haben, mich nach der Oper, respective dem Ballet zu einem kleinen Souper abzuholen, — erklärte Philipp; — ich versichere Sie, Lübbener, Nichts von Ihrer leichten Waare, also lassen Sie Ihre Grimassen und richten Sie sich in Ihrem Betragen nach dem unseres würdigen Herrn Geheimraths! —

Famoser Kerl! raunte der Geheimrath Herrn Lübbener in's Ohr, während sich die Herren erhoben.

Uebertrifft sich heute selbst! raunte Herr Lübbener zurück.

Philipp war den Mädchen entgegengegangen, die in der Thür mit gut gespieltem Schrecken stehen blieben.

Gefangen, gefangen! rief er, — hier hilft kein Widerstreben! seien Sie vernünftig!

Er hatte sie bei den Händen ergriffen und zog sie vollends in das Zimmer.

Erlauben Sie, Herr Graf, daß ich Sie mit Fräulein Victorine bekannt mache, dem schönsten Mezzo-Sopran, der je einer weiblichen Kehle entquoll, — Fräulein Bertalde, genannt: die Unbegreifliche, weil keiner begreift, wie sie so große Salti auf so kleinen Füßen wagen kann.

Sie sind unausstehlich! sagte Victorine.

Schämen Sie sich, sagte Bertalde; und geben Sie uns lieber zu essen, wenn Sie uns doch nicht wieder fortlassen wollen.

Ich werde an einer anderen Tafel serviren lassen, rief Philipp; Johann!

Wir rücken zusammen! sagte der Graf, mit eigenen Händen für Victorinen, deren üppige Schönheit ihn vom ersten Augenblick entzückt hatte, einen Stuhl herbeitragend.

Bertalde hatte ihm gegenüber zwischen Philipp und Herrn Lübbener Platz genommen; zwei frische Couverts waren im Nu gelegt, der Graf hatte jetzt nichts gegen Champagner, den er im Anfang verbeten. Er war bereits vorhin nicht mehr ganz nüchtern gewesen und merkte jetzt um so weniger, daß ihm der Rausch zu Kopf stieg, als durch die lustigen Mädchen ein freierer Ton in die Gesellschaft gekommen war, der sich bald zur Ausgelassenheit steigerte. Es fiel nicht mehr auf, daß die beiden jüngeren Herren sich fast nur noch bei ihren Taufnamen anredeten; auch vertraulichere Bezeichnungen, wie: alter Schlaukopf, gesunder Junge! und ähnliche mit unterliefen, der Geheimrath selbst zu einem Geheimräthchen wurde; und er fand es höchst ergötzlich, als Victorine Bertalden ein volles Glas mit den Worten: Bertchen, ich komme Dir ein ganzes! zutrank, worauf diese mit: ist recht, Trinchen! replicirte.

Schon blieb man nicht mehr auf den Plätzen, und der Graf benutzte eine Gelegenheit, sich zu Bertalden zu setzen, deren schöne und wie er meinte, wiederholt verlangend auf ihn gerichteten Augen diese Auszeichnung entschieden verdienten. Victorine that sehr eifersüchtig und intonirte zum unendlichen Ergötzen der anderen Herren: Mich verläßt der Undankbare — der Undankbare! während Bertalde durch anmuthiges Neigen und Beugen und sonstiges Geberdenspiel den gefangenen Ritter in ihren Netzen festhalten zu wollen schien. Der Graf glaubte, die Schöne in ihrer Rolle dadurch unterstützen zu müssen, daß er den Arm um ihren Nacken legte, — ein geistreicher Einfall, der durch ein allgemeines Bravo der Gesellschaft belohnt wurde — als Bertalde plötzlich mit einem leisen Schrei in die Höhe und von ihrem Stuhl aufsprang, einem Herrn entgegen zu eilen, der von den Uebrigen unbemerkt, in den Saal getreten war.

Ist es möglich? — nein, ist es möglich? Herr von Werben, — Ot —

Bist Du toll?

Das Mädchen ließ die erhobenen Arme sinken; schon hatten sich die Anderen erhoben, Ottomar zu begrüßen, dessen Entschuldigung wegen seines späten Kommens in dem Lärm der Stimmen, die von allen Seiten zugleich erschallten, kaum gehört wurde. Ein Vortrag im militärischen Verein, welchem er habe beiwohnen müssen — endlose Discussion hinterher — seine Kehle sei trocken von dem gelehrten Staube — bitte nur um ein Glas Wein. — Er stürzte den Wein hinunter, es war sicher nicht der erste, welchen er an diesem Abend getrunken; in seinen schönen Augen loderte ein düsteres Feuer; er wollte sich Vergessenheit trinken, und wenn es ihm auch nicht gelang, so war er sicher nach wenigen Augenblicken der Ausgelassenste der Ausgelassenen. Der Graf seinerseits fühlte sich um Vieles freier in Gesellschaft eines anderen Cavaliers, der ihm im Vorübergehen ein ironisches: le roi s'amuse! in's Ohr geflüstert und selbst mit so gutem Beispiel voranging. Es wurde gelacht, gesungen, getollt: der Uebermuth der Mädchen kannte kaum noch eine Grenze. Sie wollten in einer Gesellschaft von Gründern endlich einmal erfahren, was Gründen sei? wie man gründete? sie wollten einmal Gründer spielen!

So constituiren sich die Damen doch gleich selbst als Gründungs-Comité! rief Philipp.

Aber als offne Handelsgesellschaft, wenn ich mir den Rath erlauben darf? sagte Herr Lübbener.

Unter der Firma: Glück und Glas! sagte der Geheimrath.

Ich proponire als Notar den Herrn Geheimrath, rief der Graf, der nicht hinter den Andern zurückbleiben wollte.

Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen; der Geheimrath nahm die Ehre dankbar an und begann den Gesellschaftsvertrag zu formuliren, wobei die Andern halfen und sich gegenseitig in Einfällen zu überbieten suchten. Der Gegenstand sollte eine Luftbahn nach dem Monde sein, wobei man sich die Fortsetzung der Bahn nach dem großen Bären vorbehielt, in dem Augenblick, wo der Mann im Monde sein letztes goldenes Horn in dem Unternehmen versilbert haben sollte. Als Actiencapital wurden von Philipp sieben Milliarden Fixsterne proponirt, worauf der Notar die Gesellschaft daran erinnern zu müssen glaubte, daß diese Münzsorte unangenehme Ideenverbindungen an der Börse wachrufen könne; ob „Kometen“ nicht vertrauenerweckender klinge? Es müßten dann freilich zehn Milliarden sein, da zu viele falsche in Cours wären, die man von Sternschnuppen selbst auf der Goldwage nicht mehr unterscheiden könne. Die zehn Milliarden waren im Nu gezeichnet; Ottomar und Bertalde, die am wenigsten gezeichnet, konnten der Ehre des Vorstandes nicht theilhaftig werden, und mußten, während dieser sich um das eine Ende des Tisches gruppirte, als simple Actionaire am andern Ende Platz nehmen. Der Graf sollte erster Director sein mit Victorine als Stellvertreterin; der Graf protestirte: Victorinen gebühre das Präsidium; man lachte, tollte, zankte sich förmlich; Bertalde hatte den Moment benutzt, Ottomar von dem Tische nach einem Divan in der Nähe zu ziehen.

Warum habe ich Sie seit einem Jahre nicht gesehen, Ottomar?

Ich soll heirathen, liebes Kind.

Was hat das mit der Liebe zu thun? Haben Sie eine andere Liebste?

Ich habe keine andere Liebste.

Weshalb denn diese Wolken auf der schönen Stirn? weshalb denn diese trüben Blicke, mein süßer Ottomar?

Gute Bertalde!

Bin ich das wirklich? liebst Du mich noch ein ganz klein wenig?

Gewiß! gewiß!

Dann — sie hatte ihren Arm um seinen Nacken geschlungen und, ihren Mund seinem Ohr nähernd, flüsterste sie ihm ein paar Worte zu, in dem Augenblick, als von dem Tisch überlautes Gelächter erschallte.

Ottomar sprang auf: man ruft nach uns; das Mädchen sank, seiner Rückkehr und seiner Antwort harrend, in die Ecke zurück, und schloß die Augen, während die üppigen Lippen sich wie zum Kusse wölbten.

Sie schaute auf und strich mit der Hand über die heißen Augen. Was war das? Ottomar war nicht mehr im Saale — im Vorsaale vielleicht? Sie schlich auf den Fußspitzen dorthin. Herr von Werben hatte sich seinen Paletot angezogen und das Haus verlassen.

Pah! sagte das Mädchen, — daraus muß man sich nichts machen! da muß man lachen!

Und sie lachte wie toll, als sie wieder an dem Tische saß, wo Ottomar's Verschwinden kaum bemerkt wurde, und die Andern lachten wie toll über eine Rede, in welcher der Geheimrath mit wundervoll trockner Komik die Mitglieder des Gründungs-Comité's, die ersten Zeichner, den Aufsichtsrath und Vorstand der Erde-Mond-Groß-Bären-Bahn, und falls sich eine oder die andere Person zufällig in doppelter oder dreifacher Eigenschaft vorfinden sollte, doppelt und dreifach leben ließ.

Die nächsten Schritte solider Gründer werden erfahrungsmäßig hinter den Coulissen gemacht, sagte Philipp, mit cynischem Lächeln dem Grafen sein Glos hinhaltend.

Es leben die Coulissen! rief Hugo Lübbener.

Und die Coulisse! sagte der Geheimrath.

Die Gläser klangen zusammen; höher und höher gingen die Wogen der Lust und schlugen über dem letzten Rest von Anstand und Sitte brausend zusammen.

(Ende des zweiten Buches und ersten Bandes.)

Herzensergießungen des Berliners in der Fremde.

Teplitz, 13. Juli.

Die Tagesordnung eines Badegastes, der zu den wirklichen Kranken zählt, ist doch sehr verschieden von jener, die ein „Anfänger im Leiden“ zu befolgen hat und dieses Leiden schon beim Beginn der Kur von Tag zu Tag mit jedem warmen Wasser-Ueberguß einem erträglicheren Zustande weichen fühlt. Ich entsage der Hoffnung nicht, daß, wenn gleich langsam, der Moment doch auch zu mir herantreten wird, der mir erlaubt, meiner Umgebung die courageuse Frage vorlegen zu dürfen, „ob wir nicht in's Weite schweifen möchten, besonders da die Reize der Umgebung uns so nahe liegen?“ E. T. A. Hoffmann, der alte geistsprühende Phantast, schrieb seiner Zeit ein mild-freundliches Genre-

Redifs. Die Baschi-Bozuks wie Redifs sind lauter mohamedanische Albanesen, die bekanntlich zu den besten Soldaten der türkischen Armee zählen. Die Türken gingen angriffsweise vor, stießen jedoch auf heftigen Widerstand. Die Montenegriner, meist Einwohner der genannten Dörfer, wurden von ihrem Capitän Marits sofort in zwei Treffen formirt. Das erste Treffen erwiderte das türkische Feuer ziemlich lebhaft, mußte sich aber schon gegen 10 Uhr Vormittags, durch die feindliche Uebermacht gedrängt, auf das zweite Treffen repliiren, worauf der Kampf geraume Zeit unentschieden hin und her wogte, bis endlich die türkische Uebermacht an Terrain gewann. Von dem heftigen Gewehrfeuer angelockt, eilte der Wojwode Mascha Gjurovits mit einem Bataillon Zrmnicanern herbei und stellte alsbald das Gefecht wieder her. Die Montenegriner waren nunmehr etwa 3400 Mann stark und gingen aus der Defensive zur Offensive über. In den Nachmittagsstunden waren die türkischen Reihen bereits erschüttert und gaben das gewonnene Terrain wieder auf. Gegen 6 Uhr Abends traten bereits einzelne türkische Abtheilungen, von den Montenegrinern hart bedrängt, den Rückzug gegen das Dorf Mulica an, während ein anderes türkisches Bataillon sich auf einem auf dem Scutari-See bereit gestandenen Kriegsdampfer eiligst embarkirte und davondampfte. Die Montenegriner, welche theilweise in gedeckter Stellung fochten, verloren 180 Mann an Todten und Verwundeten, während der türkische Verlust mindestens gegen 300 Mann an Todten und Verwundeten betragen soll.

Aber noch auf einem anderen Punkte wüthete ein heftiger Kampf. Der Stamm der Kucci bewohnt die Grenzlinie zwischen Montenegro und Albanien, und sind die Kuccianer Unterthanen des Fürsten von Montenegro. Dieser Stamm zählt bei 1200 waffenfähige Männer und thut sich vor allen Montenegrinern durch seine Kühnheit hervor. Gegen die Kuccianer nun versuchten die Türken gleichfalls und gleichzeitig einen Offensivstoß. Die Türken bestanden aus zwei Abtheilungen, von welchen die eine 500 Albanesen, dem Stamme Malesia angehörend, und die zweite 800 Nizams zählte. Letztere waren aus dem Lager von Podgorizza detachirt. Die Kuccianer begegneten dem türkischen Angriff mit ihrer traditionellen Todesverachtung und verjagten nach mehrstündigem Feuergefecht, welches zuletzt in ein blutiges Handgemenge mit dem Handjar überging, die Türken. Der Kampf währte bis spät Abends. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß.

Ferner melden türkische Depeschen aus Mostar von einem Kampfe, den General Selim Pascha bei Zalom lieferte, und in welchem es ihm gelang sich nach zwölfstündigem Gefechte nach Nevesinje durchzuschlagen. Nun liegt Nevesinje nur ca. 3 Meilen südwestlich von Mostar, es erhellt also daraus, daß die Türken das verschanzte Lager von Gacko geräumt haben, da Selim Pascha sich nach Angabe des türkischen Telegramms mit den bei Nevesinje stehenden Truppen vereinigt hat. Fürst Nikita marschirt mithin direct nach Mostar und denkt nicht daran, sich mit den Serben zu vereinigen. Ihm ist es offenbar nur darum zu thun, sich möglichst rasch der Herzegowina zu bemächtigen. Uebrigens ist der Rückzug der Türken aus Gacko offenbar bereits die Folge der Sperrung des Hafens von Klek. Die Türken empfinden die Nothwendigkeit, ihre in der Herzegowina befindlichen Streitkräfte zu sammeln, weil sie keine Aussicht mehr haben, dieselben durch Nachschübe zu verstärken und sie räumen demgemäß die kleineren Plätze, um mit desto größerem Nachdrucke die bedeutenderen Orte zu vertheidigen.

Wie das „Fr.-Bl." meldet, kam am 13. Juli eine Verletzung österreichischen Gebiets Seitens der Serben vor. Eine Abtheilung Milizen, welche das Dampfschiff in Belgrad bestiegen, marschirten trotz des Protestes der dortigen Behörden in Trenkovacz ein und durchzogen diesen österreichischen Ort mit aufgepflanzten Bajonnetten, worauf die Milizen sich nach Milanovatz überführen ließen.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. [Ein Gedenktag. — Reactionäre Strömugen auf dem Gebiet der Gewerbegesetzgebung. — Zu den Reichstagswahlen. — Zur Lage.] Mit heute sind genau zehn Jahre verflossen, seit die erste officielle Kundgabe über die vorläufigen Schritte zur Neugestaltung der durch den verhängnißvollen Bundestagsbeschluß vom 14. Juni aufgelösten deutschen Bundesverhältnisse an die Oeffentlichkeit trat. Unter dem 14. Juli 1866 nämlich brachte der preußische „Staatsanzeiger" folgende Mittheilung: „Dem Bündniß mit Preußen, welches die gemeinsame Garantie des Besitzstandes und die Verpflichtung zur Berufung eines Parlaments behufs Vereinbarung der bundesstaatlichen Verfassung auf der Basis der preußischen Grundlage enthält, sind nunmehr mit Ausnahme von Luxemburg, Meiningen und Reuß-Greiz sämmtliche von Preußen nicht occupirte Staaten Norddeutschlands beigetreten — mit Einschluß Preußens und Schleswig-Holsteins 18 Staaten des früheren deutschen Bundes. Diese Staaten repräsentiren mit der Bevölkerung der von Preußen besetzten Länder eine Vereinigung von etwa 30 Millionen Deutschen in einem vollkommen geschlossenen Territorialverbande, welche in ihren gewichtigsten politischen und materiellen Interessen auf einander angewiesen und in ihrer Culturentwickelung wie in ihrem religiösen Bekenntniß übereinstimmen. In vielen dieser Staaten sind die Einleitungen zur Berufung des gemeinschaftlichen Parlaments, welches die Zugehörigkeit derselben am besten darlegen wird, auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 bereits getroffen." Damit war auch nach außen der erste Schritt zur Bildung des Norddeutschen Bundes documentirt, so daß der 14. Juli gewissermaßen als der officielle Geburtstag der neuen Entwickelung Deutschlands betrachtet werden kann. — Von verschiedenen Seiten bereitet sich neuerdings ein Sturm gegen die durch die Gewerbeordnung gewährte größere Freiheit des Hausirhandels vor. Bekanntlich wurden bei der Berathung der Gewerbeordnung selbst unter den im übrigen unbedingten Anhängern der Gewerbefreiheit einzelne Stimmen laut, welche für den Gewerbebetrieb im Umherziehen besondere Beschränkungen verlangten, ohne daß der Reichstag indeß Veranlassung nahm, die von dieser Seite geforderten Ausnahmebestimmungen zu treffen. Die gegenwärtig in Scene gesetzte Agitation, die übrigens. bezeichnend genug, gleichzeitig mit ähnlichen Bestrebungen auf verwandten wirthschaftlichen Gebieten zusammenfällt, wird sicherlich kein günstigeres Resultat haben. Einmal bieten die bisherigen Erfahrungen keinerlei Anlaß, von den Grundsätzen, die zur Verwirklichung der Gewerbefreiheit führten, grade auf diesem besonderen Gebiete mit einem Male abzugehen — denn die Unbequemlichkeiten, die aus der freien Concurrenz für einzelne Interessentenkreise erwachsen möchten, können doch entfernt nicht als genügender Grund zu ihrer Beseitigung betrachtet werden. Dann aber wird auch der Satz unangefochten bleiben müssen, daß es von allgemein staatswirthschaftlichem Standpunkte aus geboten ist, das kleine Capital in seiner freien Bewegung zu schützen und daß es eine durchaus verkehrte Wirthschaftspolitik wäre, auch den kleinsten selbstständigen Geschäftsbetrieb zu Gunsten der größeren Unternehmungen zu unterdrücken oder ungebührlich zu beschränken. Was Seitens der Interessenten in dieser Beziehung ohne Ungebühr gefordert werden kann, hat speciell die preußische Gesetzgebung noch im Laufe der letzten Session durch das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen in mehr wie genügendem Maße geleistet. Alles was jene Agitation daher erreichen konnte, wäre eine ähnliche Maßregel von Seiten des Reichs. Im übrigen konnte es nur von guten Folgen sein, wenn grade jetzt, wo auf den verschiedensten Gebieten ein Kampf gegen die freiheitliche Richtung der deutschen Wirthschaftspolitik eröffnet ist, auch die hier in Rede stehende Frage noch einmal zur Erörterung innerhalb der Reichsvertretung gelangte. — Der bisherige Abgeordnete für den Reichswahlkreis Gotha, Ober-Appellationsrath Ausfeld in Jena (Fortschritt) hat sich trotz des Drängens seiner Parteigenossen, die an ihm eine vorzügliche Arbeitskraft verlieren würden, entschlossen, ein Mandat für den Reichstag nicht mehr anzunehmen. Es sind bereits verschiedene Candidaten an seine Stelle in Vorschlag gebracht, doch ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Die Wahl Ausfelds beruht übrigens auf einem Compromiß zwischen den beiden liberalen Fractionen, an dem selbstredend auch diesmal wieder festgehalten werden und demzufolge das Mandat aller Wahrscheinlichkeit nach der Fortschrittspartei erhalten bleiben wird. Dasselbe gilt vom Landtagswahlkreis Lennep-Solingen-Remscheid und dem Reichstagswahlkreis Solingen, die bis jetzt durch den bekanntlich aus der Partei ausgetretenen Abg. Klöppel vertreten wurden. Auch hier lag ein Compromiß vor, an dem die beiden Fractionen gleichfalls für die nächste Wahl festhalten werden, derart, daß Seitens der betreffenden fortschrittlichen Local-Wahl-Comite's den nationalliberalen an Stelle des genannten Abgeordneten ein anderer genehmer Candidat vorzuschlagen sein wird. Bestimmte Persönlichkeiten sind noch nicht in Aussicht genommen. Uebrigens mehren sich die Verzichtleistungen auf Wiederwahl namentlich bei Doppelmandaten in größerem Umfange, als man erwartet hatte, was freilich bei der Ueberlastung, mit der unser parlamentarisches Leben zum Theil in Folge unvermeidlicher Umstände, zum Theil in Folge der mangelhaften Organisation und Arbeitsleistung der Regierungsmaschinerie zu kämpfen hat, leicht erklärlich ist. Die Folge davon wird eine im einzelnen ziemlich veränderte Physiognomie, namentlich des Reichstages sein, wenn auch, nach allen Anzeichen zu schließen, der Gesammtcharakter der parlamentarischen Vertretungen in Folge der Neuwahlen nicht wesentlich alterirt werden dürfte. Bei dieser Gelegenheit mag übrigens darauf hingewiesen werden, daß soeben ein Nachtrag zu den im Jahre 1873 erschienenen Abstimmungs-Listen des deutschen Reichstages erschienen ist, welcher die wichtigsten namentlichen Abstimmungen der gegenwärtigen Legislaturperiode umfaßt. Wiewohl nicht vollständig, da ja noch die letzte Session derselben bevorsteht, wird die Liste doch zur Orientirung über die Stellung und Thätigkeit der einzelnen Abgeordneten, namentlich für Wahl-Comite's, sehr gute Dienste thun. Eine ähnliche Publication über die letzte Legislaturperiode des preußischen Abgeordnetenhauses wird, wie wir hören, von anderer Seite vorbereitet. — Gegenüber den fortgesetzt widersprechenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz neigt man hier von Tag zu Tag mehr zu der Annahme, daß die Situation der Serben schon jetzt eine äußerst kritische geworden. So findet denn auch die zuerst von Wiener türkenfreundlichen Blättern verbreitete, dann aber auch von minder interessirter Seite her bestätigte Nachricht, Fürst Nikolaus habe bereits die Intervention Rußlands zur Vermittelung eines Waffenstillstandes nachgesucht, vielfachen Glauben. Thatsächlich dürfte die Meldung indeß, wie wenigstens von wohlunterrichteter Seite versichert wird, verfrüht sein. Im Uebrigen aber rechnet man mit großer Bestimmtheit darauf, daß der Krieg nicht mehr den nächsten Monat überdauern werde, daß vielmehr beide Theile sehr gern die Gelegenheit ergreifen werden, so bald als möglich zu einem halbwegs befriedigenden Ausweg zu gelangen. Die Sperrung des Hafens von Klek, anfangs als Sensationsnachricht bezweifelt, hat sich inzwischen bestätigt; sie bekundet nach der in hiesigen politischen Kreisen geltenden Auffassung einmal, daß Graf Andrassy in seinen Zugeständnissen an Gortschakoff allerdings so weit gegangen, wie nur möglich, weiter aber, daß die Ostmächte gewillt sind, die Vernichtung Serbiens, wie sie einzelnen türkischen Staatsmännern wohl im Sinne gelegen haben mag, nicht zu dulden. Im Uebrigen ist man hier überzeugt, daß die Drei-Kaiser-Politik schließlich auch die Unterstützung von Seiten Englands gewinnen werde, die das Cabinet Disraeli ihr anfangs in so entschiedener Form verweigerte. Dementsprechend glaubt man weiter, daß der Krieg in den Beziehungen zwischen der Pforte und ihren Vasallenstaaten einen entscheidenden Wechsel nicht herbeiführen würde.

△ Berlin, 14. Juli. [Die neue conservative Partei.] Mit dem Aufruf zur Bildung einer deutschen conservativen Partei ist endlich ein ernster Versuch gemacht, die zerstreuten Bruchstücke der zertrümmerten conservativen Parteien Deutschlands, soweit sie nicht direct zu frondiren vorziehen, zu einer neuen politischen Partei zu sammeln und dabei ein Programm aufzustellen, welches den vielen Interessenten-Gruppen, vor Allem den Agrariern, Schutzzöllnern und Zünftlern Aussicht auf Berücksichtigung eröffnet. Es muß zugestanden werden, daß der Versuch zunächst nicht ungeschickt angelegt ist. Der Aufruf ist, wie die „Kreuzzeitung" versichert und man ihr glauben kann, unabhängig von der Staatsregierung entstanden. Auch Herr Wagener hat nicht direct mitgewirkt; unter den Unterzeichnern stehen ein paar Herren vom Reichstage, die sich unter Herrn Wageners Commando zu stellen, seit den Enthüllungen über sein Treiben bei der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

bild: „Die erste Ausfahrt eines Kranken in den duftigen, grünen Wald", das ich in diesen Tagen mit lebhaftem Interesse durchblätterte, mit seltsamer Sehnsucht, das Phantasiestück in eigener Person zu durchleben. Schon am frühen Morgen, wenn ich in der bläulichen warmen Flut meines Schlangenbad-Bassins sitze und meinen Blick aufwärts nach den bunten Arabesken des Plafonds meiner Zelle richte, beginne ich meinen Wunsch mit der Declamation: „Schwindet ihr engen Wölbungen droben!" so laut und vernehmlich accentuirt, daß meine junge hübsche Badedienerin draußen auf dem Corridor mich theilnehmend befragt, „was ich eigentlich mit diesen Worten sagen wollte, und ob sie zur Realisirung derselben beizutragen im Stande wäre?" Sitze ich in meiner Laube, so erhebe ich mich noch höher zu der Stuart'schen Apostrophe: „Eilende Wolken, Segler der Lüfte, wer mit euch wandelte, mit euch schiffte!" Wenn es meinen Gebeinen auch bis jetzt noch nicht vergönnt gewesen, dergleichen extravagante Touren zu machen, so sind doch die trefflichen hiesigen Fiaker — die Berliner mit ihrem größtentheils Mitleid erregenden Gespann könnten sich ein Beispiel daran nehmen — ein paar Mal so freundlich gewesen, „mir unter die Sitzpartie meines Körpers zu greifen" und mich auf den Kinsky-Clary-Aldringer'schen „Schloßberg", das reizendste Panorama unserer Gegend darbietend, zu befördern, dann in den duftig-grünen Eichenwald, ein Schöpfungs-Meisterstück des lieben Gottes, und zum Kloster der Jesuitenpatres Mariaschein, das mich diesmal aus sanitätlichen Gründen in seinen Rayon gelockt, speciell der am Kloster belegene, wegen seiner Eßlust erregenden Eigenschaft, etwas derb benannte „Freß-Brunnen". Mit ihm habe ich begonnen, meinem widerspenstigen Magen ein Paroli zu biegen, und meinen ersten Besuch an der Quelle dazu benutzt, in einem Dutzend großer Steinkrüge diese treffliche Flüssigkeit mit zu meiner Station Teplitz zu nehmen und ähnliche Sendungen mir ferner hierher dirigiren zu lassen. Ich schwelge in der Wonne, die trefflichen Gaben meines Speisewirths jetzt erst würdigen zu können und nicht mehr hungrig zu Bette gehen zu dürfen. Ich hoffe, daß ich in meinem jetzigen Tusculum doch noch freundliche Tage erleben werde. War es doch ein glückverheißendes Zeichen, daß ich über meinem Fenster wieder das augurische Zeichen vom vorigen Jahre vorfand — das Schwalben-Nest, und mir aus den hohen dichten Bäumen, welche die zu meinem Hause gehörige Laube am Saum des grünen Humboldts-Platzes bilden, ein Schwarzblattel seine Weisen auf mein Haupt niedersingt. Einen Aerger macht mir aber dieser kleine Sänger doch. So emsig ich mein Auge anstrenge, um in dem dichten Laube ihn zu erspähen, hartnäckig gönnt er mir diese Freude nicht, und selbst mein hinaufgerufenes: „Schwarzblattel vor!", ein Ruf, der sonst für Sänger ein gern zu befolgender Befehl ist, bleibt von ihm unbefolgt. — Dagegen scheinen die kleinen über Johanni ihre Plaisanterien fortsetzenden „Leuchtkäferchen" von meiner Ballet-Passion Kenntniß erhalten zu haben. Sie gewähren mir in finsterer Nacht, wenn mich der Schlaf flieht, das Vergnügen, in meinem Zimmer, in das sie durch die offenen Fenster hereinschwirren, mich an die Wald-Scene des choreographischen Schauspiels „Fantasca" zu erinnern, in dem Taglioni bekanntlich unsere Berliner Sylphenschaar, als dito Käfer maskirt, ihr Licht leuchten läßt.

Da bin ich nun an dem Saume der Theaterregion angelangt, der ich da, wo sie Berliner Gebiet ist und in neuer Zeit seltsamliche Intelligenz-Flaggen, in Form von Comödienzetteln, aussteckt, im weiten Umwege auszuweichen pflegte. Daß ich es mit Bedauern that, der ich seit länger als ein halb Jahrhundert das glänzende Kunst-Meer befahren, und mich auf seinen Küsten und Inseln wohlig, wie der Fisch in der krystallenen Flut, befunden, daß ich damit ungern meiner süßen Gewohnheit des Daseins auf meiner Parquetklappe entsagt, werden solide Kunstenthusiasmus-Genossen zu würdigen wissen. Ich selbst habe in mir nicht den Muth gefühlt, mich in die Pest-Atmosphäre der dramatischen Schindanger zu wagen, die in der herrlichen Metropole ihre Betriebsthätigkeit eröffnet und — wie ich eben mit aufrichtigem Bedauern in einem dortigen Blatte lese — sogar eine geachtete Kunststätte, das Wallnertheater, mit in ihren Rayon zu ziehen droht mit dem neuen Drama: „Sacripandos, das Scheusal", ein poetischer Erguß aus den Federn der drei dichterischen Komiker Engels, Meißner und Wilken! Es ist mir ein seltsamer Trost, daß, während ich in der Metropole der Intelligenz das „deutsche Theater in seiner tiefsten Erniedrigung" zurückgelassen habe, ich in einer böhmischen Provinzialstadt — die freilich auch als „Weltbad" die deutschen Stämme all in ihrem nassen Schooß versammelt — die mißhandelte Kunst gepflegt, gehätschelt und geehrt wiederfinde. Als ich in meinem letzten Briefe der hiesigen Vergnügungs-Anstalt dieses Genres erwähnte, gab mir dazu nur die „Oper" erfreulichen Anlaß, speciell zwei junge Sängerinnen, auf die ich stimmbedürftige Directoren — z. B. den bis jetzt noch unsichtbaren des Breslauer Stadttheaters — mit besserem Gewissen, wie mancher Theateragent aufmerksam mache. Voran ist es Fräulein Lustig, eine Tochter des hiesigen Badearztes, eine famose Troubadour-Acuzena, dann ein Fräul. Hochelber, eine brillante Coloratursängerin, — beide Pflanzen des musikdurchdrungenen böhmischen Bodens und in dem berühmten musikalischen Treibhause, dem Prager Conservatorium, zur Blüthe gebracht, aus dem schon manche „Lucca's" auf die Bühne versetzt worden. — In den letzten Tagen habe ich nun auch noch ein dramatisches „Ereigniß ohne Musikbegleitung" erlebt, ohne Musikbegleitung in veritate, da das Publikum die Musiker aus dem Orchester vertrieben und ihre Plätze annectirt hatte. Ich spreche von dem zweimaligen Gastspiel des Wiener Hofburgtheater-Regisseur Lewinsky, für mich der gediegenste Charakteristiker der deutschen Bühne. Ich hatte ihn eine Reihe von Jahren nicht wieder gesehen. In dem Wust des Vielen, was mir in der Zeit auf den weltbedeutenden Brettern vorüber gewirbelt, war mir seine Erscheinung einigermaßen verblaßt, zumal er nie zu denen gehört, die durch äußere Mittel zu blenden vermögen. Ich sah Lewinsky jetzt wieder als Franz Moor, dann in dem kleinen französischen bürgerlichen Drama: „Didier", ein psychologisches Meisterstück, und suche vergebens nach Worten, um den gigantischen Eindruck zu schildern, den der große Künstler in dem kleinen Mann, die gewaltige geistige Macht, die aus dem schlichten Sprechorgan heraustönte, auf die jeder Silbe lauschende Menge übte. Die äußere Anerkennung, die dem Gast zu Theil wurde, war eine fast unglaubliche. Für beide Gastrollen reichte das weite Haus nicht aus, die Schau-Sehnsüchtigen zu beherbergen. Die Badegäste, die Teplitzer Einwohner und die Bewohner der Nachbarstädte, für deren Her- und Zurückführung Extra-Züge auf der Eisenbahn eingelegt waren, kämpften um die Erlangung von Plätzen. In dem genannten kleinen Stücke rief man den Künstler nicht weniger als fünfzehn Mal vor den Vorhang und verlangte in fast drohendem Tone die Verlängerung seines Gastspiels, während er die Befriedigung dieses Wunsches auf die Zeit zusagte, wenn er einer früher eingegangenen Verpflichtung in Berlin nachgekommen sein würde. Dort wird er mit noch andern Wiener Hofburgtheater-Collegen im „Nationaltheater" erscheinen, dessen Director Herr Buchholz — früher ja auch in Breslau als intelligenter Darsteller geschätzt — sich hochverdient um die Pflege der Kunst in Berlin macht und ehrenvoll auf dem besten Wege vorschreitet, der Residenz ein wirkliches National-Theater zu schaffen, wenn überhaupt das große Publikum Berlins noch im Stande sein sollte, ein solches zu würdigen. Nicht zu allen Zeiten, wo die Kunst verfallen, ist sie es durch die Künstler. Gegenwärtig durch die „Publikümer". — Ich möchte mir noch die Notiz erlauben, daß mir von den zahllosen Theatergebäuden, die ich kennen gelernt, als die am reizendsten situirten das Leipziger prachtvolle neue Stadttheater und unser geschmackvolles Teplitzer erschienen sind. Das erstere, auf der schönen, die innere Stadt umgebenden Promenade belegen, bietet von seiner äußeren Terrasse hinab auf den sogenannten Schwanenteich eine überaus anmuthige Vue dar, während von der, die sich um das hiesige Gebäude, als Promenade für die Zwischenacte bestimmt, hinzieht, der Blick über die Häuser der Stadt bis zu den grünen pittoresken Berghöhen hinaufschweift und so Kunst und Natur einander freundlich grüßend begegnen.

In früheren Jahren bin ich ein fleißiger Besucher des hiesigen interessanten, netten, in der Stadt belegenen — Friedhofs — gewesen. Schon im vorigen Jahre versäumte ich früherer Gewohnheit nachzukommen, — man weicht eben im späteren Alter diesem Memento mori behutsam aus. Vor einigen Tagen führte mich zufällig mein Weg die Lindenstraße hinauf und ich will denn doch einmal wieder meinen alten „Fußwanderer nach Syrakus", Joh. Gottfried Seume, der hier von seiner Lebensreise ausruht, besuchen. Der Kirchhof ist verschwunden, an seiner Stelle ein schöner grüner „Seume-Platz" entstanden, in dessen Mitte ich das kleine Kirchlein noch wieder finde, und mitten im üppigen Rasen gelagert, im Schatten der mächtigen Eiche, die hier 1810 dem poetischen Freunde Elise v. d. Recke gepflanzt, die große Steinplatte, mit der Charlotte v. Ahlefeld des deutschen Dichters Grab bezeichnete. Wie schön gebettet ruht der, von seinem Fürsten, dem hessischen Menschenhändler, einst nach

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Pommerschen Centralbahn auf das Entschiedenste ablehnen würden. Der einzige Punkt des Aufrufes, dem man ansieht, daß die Vereinbarung schwer von statten ging und daß starke Concessionen an die vorzugsweise betheiligte protestantische Orthodoxie gemacht werden mußten, ist dennoch so gefaßt, daß auch die reinsten Bismärcker und die strengsten protestantischen Culturkampf-Opponenten wie Kleist-Retzow, kaum ein Bedenken tragen könnten, deshalb den Anschluß zu versagen. Zu den ersten Unterzeichnern des Aufrufes gehört kein einziger vom hohen Adel, der sich in Gründungen zweifelhaften oder unangefochtenen Charakters eingelassen hätte; meist sind es jüngere Kräfte, die erst nach 1866 oder 1870 auf dem politischen Kampfplatze einen Namen erworben. Von den 13 Preußen sind die jugendlichen Freiherren von Maltzahn-Gültz und von Minnigerode gegenwärtig die eigentlichen Wortführer der conservativen Partei des Reichstages; zu ihr gehört auch der Amtsrath Uhden (für Züllichau-Crossen). Maltzahn ist streng Orthodoxer und opponirt in kirchlichen und ähnlichen Fragen auch gegen Bismarck. Der Herrenhäusler Graf Krassow, Regierungspräsident a. D., ist Altfeudaler und hochorthodoxes Mitglied der General-Synode. Zu derselben, aber zur orthodoxen Mittelpartei gehörte der neuconservative Landrath von Rauchhaupt, einer der gefährlichsten Streber, dem eine Ungeschicktheit beim Schulaufsichtsgesetz sein Landtags-Mandat kostete. Durchgefallen in Wetzlar und in Merseburg, ist das letzte Mal zum Reichstage der conservative Landrath v. Helldorf; auch der conservative Landrath Graf Kleist verlor sein Reichstagsmandat gegen einen Nationalliberalen (Guben-Lübben); der conservative Herrenhäusler Graf Udo Stolberg fiel 1873 im Reichstage in Rastenburg durch. Der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses gehörte früher Graf Finkenstein, jetzt v. Below-Saleske an. Freiherr v. der Horst aus Westfalen ist ohne Zweifel ein Sohn des in der Landrathskammer durch die reactionärsten Anträge bekannten orthodoxen Feudalen. Aus den neuen Provinzen sind der holsteinische Graf Rantzau und der hessische Landrath Weirauch noch nicht parlamentarisch in Preußen und im Reichstage thätig gewesen. Von diesen 13 Preußen ist der Graf Udo Stolberg Präsident der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer. Außerdem gehörten Landrath Rauchhaupt und Graf Krassow zu den ersten Mitgliedern dieses Agrarier-Bundes. Was nun die sächsischen, baierischen, hessischen und badischen Unterzeichner des Aufrufes anlangt, so sind dieselben zum Theil bekannte Mitglieder der in Süd-Deutschland seit den letzten Reichstagswahlen aufgetauchten, meist aus protestantischen Hochorthodoxen bestehenden sogen. nationalconservativen Partei, zum Theil eifrige Agrarier, zum Theil Beides. Unter den ersten Mitgliedern des Agrarier-Vereins figurirt z. B. der Advokat Strödel aus Dresden und der Erbgraf v. Rechteren-Limpurg, welcher Nationalconservativer im 6. mittelfränkischen Wahlkreise 1873 durchfiel. Durchgefallene nationalconservative Reichscandidaten sind ferner der bekannte Regierungsrath Luthardt-Augsburg, der es in Dinkelsbühl gegen Erhard auf 3756 Stimmen brachte; Gerichtsrath v. Haas in Ansbach (in Fürth 721 Stimmen), und der Holzhändler Kasimir Katz in Gernsbach in Baden (1627 Stimmen gegen Friedrich). Ein durchgefallener Freiconservativer, der dem Reichstage von 1867 bis 1873 angehörte, ist der hessische Graf Solms-Laubach. Hervorzuheben ist noch der Führer der badischen Pietisten Oberkirchenrath Mühlhäuser. Absichtlich ohne Zweifel ist keiner der Kreuzzeitungs-Declaranten, die den Kern der Agrarier bilden, unter dem Aufrufe enthalten. Daß diese, wie alle Agrarier, mit Ausnahme der Welfen, rechtzeitig zu der neuen Partei abschwenken, und daß die Freiconservativen, die nur ein Offiziercorps ohne Truppen bilden, sich auf das Engste mit ihr liiren werden, ist wohl zweifellos. Wenn die ferneren Beitrittserklärungen publizirt werden, wird eine genauere Musterung der neuen Partei erfolgen können.

[Danksagung.] Die Würzburger Blätter bringen folgende Veröffentlichung: „An die Einwohnerschaft Würzburgs. Seine Majestät der Deutsche Kaiser lassen der hiesigen Einwohnerschaft für den Ihm bereiteten überraschenden und herzlichen Empfang Allerhöchst Seinen Dank erstatten, was der Unterfertigte erhaltenem Auftrag gemäß bekannt zu geben sich beeilt. Würzburg, den 11. Juli 1876. Der Bürgermeister: Dr. Zürn."

D.R.C. [Zum Setzerstrike.] Der von Socialdemokraten kurz vor Ablauf des letzten Quartals mit so großem Eclat in Scene gesetzte Setzerstrike hat noch immer nicht sein Ende erreicht. Allerdings ist es den sämmtlichen Berliner Zeitungen inzwischen gelungen, für die strikenden Arbeiter entweder neue Kräfte heranzuziehen, oder durch sonstige Aushilfe die nothwendigen Arbeiten herzustellen, so daß dieselben schon seit lange wieder in ihrem bisherigen Umfange erscheinen können. Der Strike macht sich deshalb nicht mehr so intensiv bemerkbar, wie in seinem ersten Stadium, daß aber die socialdemokratischen Agitatoren trotz alledem mit ungeschwächten Kräften fortarbeiten und die Setzer den Commandoworten derselben mehr Folge leisten, als schriftlichen Abmachungen 2c., ist der „Berliner Bürger-Ztg." neuerdings wieder in recht eclatanter Weise zu Gemüthe geführt worden. Schon wenige Tage nach Beginn des Strikes waren die Setzer dieser Zeitung bedingungslos in ihr altes Vertragsverhältniß wieder zurückgekehrt und es war ihnen die schriftliche Zusicherung gegeben, für die Dauer eines ganzen Jahres es bei ihrem bisherigen Einkommen zu belassen. Da brachte die „Berliner Freie Presse", das Organ der Socialdemokraten, einen Artikel, in welchem ein großes Triumphgeschrei über die Niederlage der Berliner „Bürgerzeitung" und über den Sieg der Schriftsetzer erhoben wurde, wodurch sich das letztgenannte Blatt genöthigt sah, den richtigen Sachverhalt öffentlich darzulegen. Die Folge dieser Erklärung war, daß sämmtliche Setzer trotz des neuen Abkommens und der mit demselben stattgehabten neuen schriftlichen Vereinbarung die Officin ohne Kündigung und ganz plötzlich verließen.

Posen, 13. Juli. [Entscheidung.] Die Polnischerseits mit banger Furcht erwartete Entscheidung des Herrn Cultusministers in Betreff der reichbegüterten Congregation der Philippiner-Geistlichen in Gostyn (Kreis Kröben) ist, wie der „Dziennik pozn." erfährt, endlich eingegangen; sie lautet dahin, daß die genannte Congregation ihrem kirchenpolitischen Charakter nach den Bestimmungen des Klostergesetzes unterliegt und daher definitiv aufzulösen ist. Diese Entscheidung war vom Herrn Cultusminister schon im October vorigen Jahres getroffen worden; die Congregation remonstrirte aber dagegen und in Folge dessen wurde der hiesige Polizei-Präsident Staudy vom Herrn Minister mit der Klarstellung des kirchenrechtlichen Charakters und der thatsächlichen Verhältnisse der Congregation beauftragt und auf Grund des Berichtes des Herrn Staudy ist jetzt ihre definitive Auflösung verfügt worden. Die Congregation besteht in Gostyn seit 200 Jahren und zählt gegenwärtig sieben geistliche Mitglieder. Der Vorsteher, Propst Preibisch, soll sich, dem Vernehmen des „Dziennik" nach, bei der Ministerial-Entscheidung nicht beruhigen wollen, sondern die Absicht haben, sich mit einer Immadiatvorstellung an Se. Majestät den König zu wenden.

Bromberg, 13. Juli. [Im Proceß wegen des Pieranier Kirchentumults] sprachen die Geschworenen nach der „Pos. Ztg." am 12. Abends nach zweistündiger Berathung das Verdict. Dasselbe lautet gegen v. d. Marwitz und v. Duszynski auf schuldig der Rädelsführerschaft bei Landfriedensbruch und Störung des Gottesdienstes, sowie gegen die übrigen Angeschuldigten auf schuldig unter Berücksichtigung von mildernden Umständen. Demnächst werden verurtheilt die Angeschuldigten v. d. Marwitz und von Duszynski zu je 2 Jahren Gefängniß, v. Uminski und Wirth Haber zu je 3 Monaten, Kazmierki und Podlaszewski zu je 6 Monaten, Lewandowski und Wasilewski zu je 3 Monaten Gefängniß.

München, 13. Juli. [Zur Kaiserreise.] Die von einer Münchener Correspondenz verbreitete Nachricht, daß der Deutsche Kaiser einige Tage Aufenthalt in München nehme, ist eine Fabel. Der Kaiser kommt nach den bisherigen Dispositionen am nächsten Mittwoch in München an und reist den nämlichen Tag nach Salzburg.

Italien.

Rom, 10. Juli. [Das Kriegsmaterial. — Die Freihäfen. — Prozeß. — Ankauf. — Personalien.] Mehrere italienische Journale kritisiren sehr scharf den Stand des Kriegsmaterials. Das ministerielle „Diritto" behauptet aber, sie seien in höchst beklagenswerthe Irrthümer verfallen, und sie hätten die öffentliche Meinung ohne Grund alarmirt. Der Stand der Armee, rücksichtlich des Kriegsmaterials, führt das „Diritto" weiter aus, sei ein befriedigender, und er würde jedem unvorhergesehenem Ereignisse entsprechen können. Die Mängel, welche sich noch bei den Tragwaffen und den Feld-Artillerie-Geschützen befänden, seien allerdings bekannt, sie seien aber der Thatsache zuzuschreiben, daß die Anfertigung nur nach dem Maße der Mittel vorwärtsschreiten könne, welche durch das Gesetz vom Jahre 1875 ratenweise bewilligt worden seien. Der General Ricotti habe das Kriegsmaterial in einem Stande, welcher diesem Gesetze entspreche. — Italien kauft für seine Kriegsmarine große Massen von Kohlen in England an. — In der heutigen Sitzung des Senates soll über die Freihäfen Beschluß gefaßt werden. Der Senator Brioschi hat über diese Angelegenheit ein Referat verfaßt, welches in dem Vorschlage gipfelt: „Der Senat, überzeugt, daß der Gesetz-Entwurf, welcher das jetzige System der Douane radical ändere, den Finanzen des Staates einen Nachtheil bringen könne, verwirft diesen Entwurf und ersucht den Finanzminister gleichzeitig, dem Parlament einen Gesetz-Entwurf zu präsentiren, der die Verhältnisse des nationalen Handels verbessert. — Der Director der Galeeren-Anstalt von Porta Ferraja, Anton Corona, ist wegen Unterschleif von dem Assisenhofe zu 9 Jahr 8 Monaten Galeerenstrafe verurtheilt worden. — General Garibaldi bläst in die Kriegstrompete. Er ruft seine Getreuen auf, an einem Kreuzzuge gegen die Türken Theil zu nehmen; im Geheimen wird bereits auch geworben; jedoch soll der Zulauf nicht sehr stark sein. Es wird übrigens von anderer Seite auch für die Türkei geworben. Die Regierung hat beide Werbungen verboten. — Hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen zufolge wird Prinz Humbert zwischen dem 15. und 20. d. M. in Petersburg eintreffen. — Der König Victor Emanuel hatte vor der Porto Salara eine Villa gekauft, in welcher ungefähr achtzig Arbeiter beschäftigt waren, die sodann auf Befehl des Ministers des königlichen Hauses plötzlich entlassen wurden. Das „Popolo Romano", ein republikanisches Blatt, ist darüber sehr aufgebracht und wirft die Frage auf, ob denn die achtzig Arbeiter nicht noch wenigstens vierzehn Tage in der Villa hätten wohnen können, da vom Hofe Niemand in derselben wohne! — Cardinal de Angelis, Erzbischof von Formo, hat sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bischof gefeiert. Cardinal Pecu, Erzbischof von Perugia, hielt eine Anrede an den Jubilanten im Namen der zahlreich versammelten Bischöfe. De Angelis dürfte wohl der älteste Bischof sein. Er ist am 16. April 1792 in Ascoli geboren und wurde vom Papste Gregor XVI. am 13. September 1838 zum Cardinal in petto, und am 8. Juli 1839 öffentlich ernannt. — Gestern fand die Beerdigung des Professors und Doctors Sartori statt. Er war der chirurgische Leibarzt des Papstes. Sein Tod wird von Allen, ohne Unterschied der politischen Ansichten, tief betrauert.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. Juli. [Die Deputation], welche morgen dem Earl von Derby ihre Aufwartung machen wird, um der Regierung die Ausübung einer strengen Neutralitäts-Politik in der orientalischen Frage ans Herz zu legen, wird, wie die heutigen Morgenblätter melden, aus Mitgliedern der Midland Arbitration Union und des liberalen Vereins in Birmingham und vielen andern Friedensfreunden bestehen. Dem Minister wird ein von dem Parlamentsmitgliede Henry Richard verfaßtes Memoriale überreicht werden, welches sich zu Gunsten einer stricten Nichteinmischung in die orientalischen Verwickelungen äußert und von der Regierung verlangt, eine solche Erklärung über ihre Politik abzugeben, die dazu angethan ist, dem Lande die Versicherung zu ertheilen, daß Herrn Disraeli während der Parlamentsferien nicht gestattet werden würde, England in einen Krieg zu verwickeln.

[Der König von Griechenland] traf gestern früh von Paris hier ein. Im Charing Croß-Bahnhofe wurde er vom Prinzen und der Prinzessin von Wales empfangen. Auch hatten sich der dänische Gesandte und der griechische Geschäftsträger zur Begrüßung eingefunden. Im Laufe des Vormittags begab sich der König in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Windsor und machte der Königin Victoria seine Aufwartung. Bei dieser Gelegenheit investirte Ihre Majestät den Beherrscher der Hellenen mit den Insignien des Hosenbandordens. Abends besuchte der König in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales die italienische Oper im Coventgarden-Theater, wo Wagners „Tannhäuser" gegeben wurde.

[Don Carlos] weilt gegenwärtig in Philadelphia, wo er am 11. d., begleitet von seinem Gefolge, der Centennial-Ausstellung einen Besuch abstattete.

(Fortsetzung.)

Amerika verkaufte deutsche Mann nach seinem Tode hier aus. Und wenn man sich bewogen fühlt, der Teplitzer Behörde für diese pietätvolle Beachtung Dank zu sagen, so hätte sie diese auch wohl dem zweiten Grabe angedeihen lassen sollen, dem der Ahlefeld, die hier am 27. Juli 1849 starb, nachdem sie angeordnet, neben der Seume'schen auch ihre Ruhestätte zu finden, genau durch eine eben solche Steinplatte, wie die jenes Grabes bezeichnete. — Noch einen zweiten, dem Seume'schen ganz ähnlichen Grabstein des alten Kirchhofes hat man auf diesem jetzigen Schmuckplatz seine alte Stelle — seit beinahe vierzig Jahren, belassen, dem des „Teplitzer Bürgermeisters Wolfram", der am 30. September 1839 starb. Wer weiß heutzutage noch etwas von dem Mann? Höchstens ein oder der andere gelehrte Musik-Historiker, die etwas in einem musikalischen Lexikon über ihn gelesen, während ich ungelehrtes altes Menschenkind noch etwas von ihm gehört, mich an den reizenden Klängen einer seiner Opern erfreut, an seiner: „Bezauberten Rose", als sie auf Anregung unseres alten Königlichen Herrn, des Dritten Friedrich Wilhelm, dem bei seinem wiederholten Aufenthalt in dem Badeort der componirende Bürgermeister bekannt geworden, in den letzten Zwanziger Jahren unseres Säculums in zahlreichen Wiederholungen im Berliner Opernhaus erschien. Einige reizende zarte Melodien kann ich, so fest sie mir noch im Gedächtniß haften, beim besten Willen meinen Lesern nicht von diesem Druckblatt vorträllern; wenn ich ein Maler wäre, aber ein Bildchen des decorativen Moments wiedergeben, als eine auf dem Strauche schaukelnde Rose sich entfaltete, und aus ihr das reizende Antlitz unserer damaligen schönen Nachtigall Seidler-Wranitzky ihr Liedchen in die lauschende Menge flötete, jenes Singvögelchen, das ich auch vor ein paar Jahren auf dem katholischen Kirchhofe in der Liesenstraße zu Berlin zu ihrer letzten Ruhestätte begleitete. Davon weiß Wolfram's hiesiger Grabstein nichts zu erzählen, auch nicht daß des talentvollen Operncompositeurs letztes — wie das Mozart's — Werk ein tiefergreifendes Requiem gewesen. Ueber all dergleichen ist Gras gewachsen, aus dem mir weiter nichts entgegen trat, als ein kalter Stein mit dem einfachen Namen „Wolfram, Bürgermeister von Teplitz", zu dem ich, man zürne mir nicht, hiermit einige Noten geschrieben. Die, die er einst geschrieben, sie finden auf den Bühnen keinen Raum mehr, aufzuleben. Begnügen wir uns dafür mit dem „Pariser Leben", den zeitgemäßen musikalischen Klängen des Orpheus an der Seine!

Als balneologische Notiz noch, daß wir, die veritablen Kurgäste, die Zahl von 5810 erreicht, sich uns nicht absoluter Kur bedürfende Vergnüglingsgäste so viel zugesellt haben, daß wir eine Gesammtzahl von 18,653 repräsentiren. Die Teplitzer Ur-Einwohner sind damit zufrieden.

R. Gardesen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frl. Sophie König beginnt am 17. Juli ein Gastspiel in Magdeburg und tritt zum 1. September ein Engagement unter sehr günstigen Bedingungen am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin an.

Berlin. Die königlichen Theater werden am 1. September ihre neue Saison eröffnen und zwar, wie bis jetzt bestimmt, in der Oper mit „Tannhäuser". Fräulein Anna Hofmeister wird die „Elisabeth", Herr Beck den „Wolfram", Herr Müller den „Tannhäuser" singen, so daß die Hauptrollen mit einer vollständig neuen Generation besetzt sind.

Mit dem Geschmack unseres Theaterpublikums scheint es mehr und mehr abwärts zu gehen — wenigstens nach der Kost zu urtheilen, die ihm geboten wird. Von den beiden größeren Privattheatern, die überhaupt noch spielen, geht das Wallner-Theater nun auch zur Fahne des „Geschundenen Raubritters" über. Es wird nämlich daselbst ein Stück gegeben, welches den erbaulichen Titel führt: „Sakripandos, das Scheusal!!" — Im Variété-Theater giebt man eine Tragödie unter dem Titel: „Der baierische Hiesel" oder „Das schadet nischt! Zu allen Stunden hat wahre Tugend ihren Lohn gefunden." Ferner wird mitgetheilt, daß das Vorstädtische Theater nächstens eine Schauer-Operette zur Aufführung bringt unter dem Titel: „Der verfluchte Greis", oder „Der abgenagte Knochen und die verbogene Thierklinke."

Die feiernden Schauspieler des Woltersdorff-Theaters haben sich associirt, um im Stadtpark Theatervorstellungen „auf Theilung" zu veranstalten.

Coburg. Die seit 2½ Jahren von dem herzoglichen Cabinetsrath Becker provisorisch geführte Intendanz der Hofcapelle und des Hoftheaters zu Coburg-Gotha ist demselben vom 1. Juli d. J. an nunmehr definitiv übertragen.

Darmstadt. Der Großherzog hat dem großherzoglichen Hofcapellmeister Herrn Ludwig Schlösser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dresden. Frl. Anna Haverland, die Heroine des Dresdener Hoftheaters, hat sich mit einem Herrn Baron Wolf vermählt, doch entsagt die Künstlerin der Bühne vorläufig nicht.

Hamburg. Auch Frau Mallinger hat dem „Theaterkrach" nun ihren vollwiegenden Tribut zahlen müssen. Das Opernunternehmen, das sie für den Sommer gemeinsam mit ihrem Gatten, Baron Schimmelpfennig von der Oye, in dem Hamburger Carl-Schultze-Theater entrirte, muß seine Pforten schon jetzt schließen, trotzdem es für den ganzen Sommer berechnet war. Frau Mallinger wird noch zwei Mal auftreten und dann den trügerischen Hoffnungen, die sich an die reiche Handelsstadt knüpften, den Rücken kehren. Wie man dem „B. B. C." schreibt, gab es Tage, an denen zwanzig und dreißig Thaler eingenommen wurden, und einigermaßen eine Ausnahme bildeten höchstens die Tage, an denen Frau Mallinger selbst auftrat.

Leipzig. Man schreibt uns: „Die auch in Breslau bekannte und beliebte Schauspielerin Frl. Julia Behre begann vorigen Sonntag am hiesigen Stadttheater ein Gastspiel auf Engagement und zwar mit der Titelrolle in „Maria Stuart." Frl. Behre hatte einen durchschlagenden Erfolg. Nicht nur, daß sie bei jedem Actschluß mit zwei-, ja dreimaligem Hervorruf ausgezeichnet wurde, sogar bei offener Scene wurde sie zu wiederholten Malen gerufen. Dieser bei erstmaligem Auftreten vor einem gänzlich fremden Publikum gewiß seltene Erfolg wog um so schwerer, als die Vorgängerin in Frl. Behre's Rollenfach ein erklärter Liebling der Leipziger war; Frl. Behre hat alle Aussicht, dies auch bald zu werden. Auch die hiesige Kritik bestätigt das von dem Publikum durch die zahlreichen Beifallsbezeigungen gefällte, günstige Urtheil. Rudolf Gottschall verheißt der jugendlichen Schauspielerin, die schon eine bedeutende Vergangenheit hat — so hat sie z. B. an der Wiener Hofburg mit so günstigem Erfolge gastirt, daß sie der Kaiser von Oesterreich sich vorstellen ließ — eine große Zukunft. Nach solchem Urtheil eines der bedeutendsten Kritiker Deutschlands ist es keine Frage, daß Director Förster sein Möglichstes thun wird, diese tüchtige Kraft unserem Stadttheater zu gewinnen."

Wien. Richard Wagner hat an den Hofopernsänger Scaria ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe nochmals aufgefordert wird, die Partie des Hagen für die Bayreuther Nibelungen-Aufführungen zu übernehmen. Da die bestandenen Differenzen nun von Richard Wagner beseitigt sind, wird Herr Scaria die Partie, für deren Darstellung er von vornherein designirt war, übernehmen, und, nachdem er die bereits übernommenen Gastspiel-Verbindlichkeiten gelöst hat, sich am 23. d. nach Bayreuth begeben, um an den Proben des vierten Theils des Nibelungen-Cyklus, der „Götterdämmerung", theilzunehmen.

Der bekannte Componist Josef Dessauer ist am 9. Juli in Mödling bei Wien im Alter von 79 Jahren.

[Photographie auf Leder.] Als Neuigkeit auf kunstindustriellem Gebiete ist wohl die Uebertragung von Photographien auf Leder zu bezeichnen. Jede beliebige, in Visitenkartenform ausgeführte Photographie läßt sich auf Leder fixiren und der geschickten Hand des Malers bleibt es dann überlassen, das Portrait mit Blumenguirlanden und Arabesken zu verzieren. Da sich dieses Verfahren besonders zur Ausführung auf feineren Portefeuillewaaren, namentlich als Erinnerungsgeschenke eignen, sieht dieser Industriezweig wohl nur guter Zukunft entgegen.

---

* **[Die beiden letzten Hefte des rühmlich bekannten Unternehmens „Westermann's Illustrirte Deutsche Monatshefte"]** enthalten wieder ganz vorzügliche Beiträge, sowohl in novellistischer als auch in wissenschaftlicher Beziehung. Man darf nur auf die Erzählungen „Die Stimme des Blutes" von Fanny Lewald, im April; „Im Gewitter" von Gustav vom See und „Der Strohlwirth" von Ida von Düringsfeld im Mai hinweisen, um einen der Hauptvorzüge des Westermann'schen Unternehmens hervorzuheben, welcher darin besteht, daß stets ausgewählt anziehende belletristische Arbeiten geboten werden. Die Erzählung von Fanny Lewald gehört zu den vorzüglichsten Werken der genialen Verfasserin und überragt die meisten neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete. Auch die Novelle von Ida von Düringsfeld darf rühmend erwähnt werden. Von anderen Beiträgen beanspruchen die Mittheilungen des Professors der Astronomie Valentiner über seine „Beobachtungen in Chefoo in Bezug auf die Sonnenfinsterniß" die größte Beachtung, namentlich auch der interessanten Abbildungen wegen. Sehr vortheilhaft erscheint uns die größere Berücksichtigung, welche neuerdings der Literatur in den Monatsheften geschenkt wird, besonders verdienen die regelmäßigen kritischen Briefe von W. von Kleist, welche große Sachkenntniß und maßvolles Urtheil verrathen, die höchste Anerkennung.

[Das erste Juli-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die mechanische Wärmetheorie und ihre Folgerungen. Von Fr. Joseph Pisko. I. — Georg Friedrich Louis Stromeyer. Ein Essay von Paul Niemeyer. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Dritter Abschnitt. Die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon. IV. — Die Waffen des Seekrieges und ihre Verwendung. — Chronik der Gegenwart; Todtenschau. Politische Revue.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ober-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital: Hilfspred. Liebs, 10 Uhr. St. Christophori: Examin. Fischer, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Diac. Schwartz, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diaconus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civil-Gem.): Exam. Heyn, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

\# [Uebersicht für Waisenräthe.] Seitens des Magistrats ist heut sämmtlichen Bezirks-Vorstehern und Waisenräthen der Stadt Breslau ein Verzeichniß der Ortsbezirke, nach Benennung und Zugehörigkeit der betreffenden Plätze, Straßen und Häuser, des Namens, Standes und der Wohnung der Waisenräthe und der Geschäftseintheilung für die Letzteren eingetheilt, zugegangen und dadurch einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen worden. Hinsichtlich der Zugehörigkeit jedes Grundstücks zu den Bezirken ist das Verzeichniß mit einem übersichtlichen Anhange versehen, welcher die einzelnen Straßen und Plätze, alphabetisch geordnet, nebst den zu denselben gehörigen Häusern, wie die letzteren in die verschiedenen Bezirke fallen, enthält, so daß der Verkehr der Waisenräthe untereinander und mit den Bezirks-Vorstehern von den bisherigen Schwierigkeiten befreit worden ist.

* [Für das Magdalenenstift in Deutsch-Lissa] bei Breslau ist Seitens des Oberpräsidiums in diesem Jahre, nachdem die Anstalt 10 Jahre in Segen gewirkt hat, ausnahmsweise eine Haus-Collecte durch ganz Schlesien bewilligt worden, und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß die Anstalt „für zukünftige Jahre auf eine so ausgedehnte Genehmigung nicht zu rechnen haben wird". Die Einsammlung hat in diesen Tagen ihren Anfang genommen und sind die Collectanten zu ihrer Legitimation mit einer beglaubigten Abschrift der Oberpräsidial-Verfügung versehen, sowie mit einem kurzen Berichte, welcher unter der Ueberschrift: „Nehmt euch der Elenden an" den Zweck und die bisherigen Erfolge der Anstalt darlegt. Möge der Ertrag der Sammlung groß genug sein, um die drückende Schuldenlast von 12,000 Mark in fühlbarer Weise herabzumindern.

* [Der III. deutsche Brauertag,] verbunden mit Ausstellung, findet in Frankfurt a. M. vom 30. Juli bis 3. August cr. statt. Ausführlicheres darüber im heutigen Inseratentheil.

— [Vom Lobetheater.] Herr Scholz, der, von seinem früheren Engagement an der Bühne des Theaters auf der Lessingstraße her bekannte und beliebte Komiker, wird Sonntag im „Registrator auf Reisen" als „Zander" gastiren. Herr Scholz hat die Rolle hier neu geschaffen und glänzenden Erfolg mit derselben erzielt. Den Registrator selbst, bekanntlich eine prächtige Darstellung Präger's, spielt Herr Thomas von Berlin als Gast.

\+ [Vom Stadttheater.] Von Seiten der gegenwärtigen Verwaltung des hiesigen Stadttheaters sind an sämmtliche Theater-Direcitonen des In- und Auslandes specificirte Verzeichnisse des bedeutenden Decorationsfundus abgeschickt worden. Der Bevollmächtigte der Direction offerirt den Ankauf desselben im Ganzen bis 1. August c., von da ab auch theilweise. Der Restbestand an Bureaueinrichtungen, Mobiliar, Tauen 2c. wird in der ersten Hälfte des Monats August öffentlich versteigert werden. Falls nicht noch in letzter Stunde ein ernster Schritt geschieht, so dürfte es schließlich zur Gewißheit werden, daß uns die erwähnten prachtvollen Decorationen nicht erhalten bleiben.

Δ [Bauliches.] Die regste Bauthätigkeit herrscht wohl auf der Freiburger Straße, da daselbst nicht weniger als 17 Neubauten in Angriff sind. Ein Theil befindet sich bereits unter Dach, ein anderer sieht der Vollendung bis zum Herbst entgegen. Es sind dies Alles Prachtbauten und man frägt sich unwillkürlich, von wo all die Miether für diese Luxusquartiere herkommen sollen. Der Bau des Museumsgebäudes ist bis ins 1. Stockwerk gediehen. Statt hölzerner Balken werden mächtige eiserne Verbindungen hergestellt; so daß es fast scheint, als sollte bei diesem Kolossal-Bau mit Ausnahme der Dielung Holz gar nicht zur Verwendung kommen. Die östliche Seite des Museumsplatzes wird vom Eichborn'schen Garten eingenommen und bleibt unbebaut, während die übrigen drei Seiten bis auf eine Ecke am Telegraphen-Gebäude durch die prachtvollsten Gebäude begrenzt werden. Uns fiel das Museumsplatz Nr. 7, dem Baumeister Schmidt gehörige und von diesem erbaute Gebäude durch den im 1. Stock angebrachten Vorbau auf. Der Balkon ist durch reiche Bildhauer-Arbeit, die durch Bungenstab ausgeführt wird, geschmückt und wird durch ein aus getriebenem Eisen, durch Trelenburg hergestelltes durchbrochenes Dach, dessen Vordertheil ein Greif bildet, geschützt.

μ [Villa Masselwitz.] Die am vorgestrigen Tage stattgehabte 50jährige Jubelfeier der Errichtung der Masselwitzer Brauerei durch „Vater Herzig" wurde mit einem Concert der Capelle des 11. Infanterie-Regiments eingeleitet; bei Eintritt der Dunkelheit begann die Illumination der parkartigen Gartenanlagen, Colonnaden, sowie der reizenden Villa durch bunte Ballons und Lampen, die in Verbindung mit bengalischen Flammen, welche im Garten selbst, sowie vom Belvedère leuchteten, die ganze Umgegend in magischem Lichte erscheinen ließ, während ein durch Herrn Kunstfeuerwerker Göldner sehr geschmackvoll arrangirtes Feuerwerk die Aufmerksamkeit der Anwesenden in höchstem Grade fesselte. — Der spätere Abend versammelte eine Anzahl von Freunden des Wirthes und Stammgästen der alten Brauerei zu fröhlicher Tafelrunde, bei welcher unter Absinnung sinniger Festlieder in Toasten des braven, bereits geschiedenen Herzig, sowie seines intelligenten Sohnes gedacht wurde, welch letzterer dieselben in herzlichster Weise erwiderte. — Gern hätte sich die gesammte Gesellschaft hier in Permanenz erklärt, wenn nicht der harrende Dampfer das Signal zur Rückfahrt gegeben, welche unter Musikbegleitung um ¾11 Uhr stattfand.

=ββ= [Neuholland am Weidendamm] hat eine ganz veränderte Physiognomie erhalten. Der derzeitige Besitzer und Wirth dieses alten und wohlbekannten Kaffeehauses, Restaurateur Walter, hat zunächst dem Hause einen sauberen Abputz geben lassen und sind die inneren nach der Straße zu gelegenen Gastzimmer vollständig neu tapeziert und mit eleganten Möbeln ausgestattet worden. Der wirklich schöne und schattenreiche Garten ist hübsch sauber gehalten und mit prächtigen Blumenrondels versehen; kurz überall zeigt sich die schaffende verständige Hand, welche den Aufenthalt daselbst für ein gewähltes Publikum zu einem angenehmen machen will und macht.

\+ [Besitzveränderungen.] Büttnerstraße Nr. 33, „Hotel zu den drei Bergen". Verkäufer: Zimmermeister und Hotelbesitzer August Berck; Käufer: Gastwirth Valentin Elias. — Friedrichsstraße Nr. 6, „Glückauf", und Friedrichsstraße Nr. 8, „Bergknappe". Verkäufer: Gastwirth Valentin Elias; Käufer: Zimmermeister und Hotelbesitzer August Berck. — Schmiedebrücke Nr. 21, „Vier Evangelisten". Verkäufer: Verehelichte Frau Kaufmann und Posamentierwaarenhändlerin C. A. Mentzel; Käufer: Fischwaarenhändler C. Hubndorf. — Scheitnigerstraße Nr. 13a. Verkäufer: Kaufmann Ottomar Schlombs; Käufer: Kaufmann Julius Lachnitz. — Neue Junkernstraße Nr. 28. Verkäufer: Maurermeister Borrmann; Käufer: Lackirer Langer. — Matthiasstraße Nr. 97. Verkäufer: Maurermeister Wilhelm Tietze; Käufer: Wurstfabrikant Wilhelm Neumann. — Löschstraße Nr. 23. Verkäufer: Bauunternehmer Alois Seppelt; Käufer: Particulier Carl Großer. — Freiburgerstraße Nr. 16 und Neue Graupenstraße Nr. 15. Verkäufer: Tischlermeister Joseph Stelter und Tischlermeister Wilhelm Krause; Käufer: Kaufmann Bertrand Zadig, in Firma: B. A. Zadig.

=ββ= [Ein Executivmittel.] Einem Miether eines Grundstückes der Klosterstraße, das durch seine vielen kleinen Wohnungen — wohl 100 an der Zahl — dem Wirthe schon manchmal den Kopf schwer gemacht haben mag, wurde gekündigt, weil Zahlung der Miethe nicht geleistet worden. Als am Umzugstermine derselbe die Wohnung nicht verließ, versuchte der Besitzer dies mit Gewalt zu erreichen. Er ließ zunächst die Fenster ausheben, um ihn so an die Luft zu setzen, doch umsonst, der renitente Miether ergänzte dieselben durch die vom Boden herbeigeholten Doppelfensters. Nach noch anderen vergeblichen Versuchen verfiel der Wirth auf den Einfall, die Fenster bis auf einen Theil vermauern zu lassen. Dies wirkte und binnen Kurzem war die Wohnung geräumt.

\+ [Unglücksfälle.] Gestern Nachmittag passirte die 74 Jahr alte Wittwe Theresia Vogt die Reuschestraße, welche inmitten des Fahrdammes zwischen zwei Fuhrwerke gerieth und von der Deichsel eines Fleischerwagens zu Boden gestoßen wurde. Die vollständig taube und alte Frau erlitt bei diesem Falle eine sehr bedeutende Stirnwunde, so daß sie bewußtlos nach ihrer Behausung geschafft werden mußte. — Auf der Hundsfelder Chaussee wurde gestern der Inwohner Gottlieb Horn aus Ramschauer Vorwerk, Kreis Trebnitz, von einer Breslauer Equipage zu Boden gerissen und überfahren, wobei der Verunglückte sehr bedeutende Verletzungen erlitt. Der fahrlässige Kutscher, welcher, ohne sich um den Ueberfahrenen zu bekümmern, eiligst davonfuhr, ist jedoch erkannt worden.

\+ [Vermißt] wird seit dem 11. d. Mts. der Ring Nr. 49 wohnhafte, 30 Jahr alte Uhrmachergehilfe Mollweide, welcher unter Zurücklassung seiner Sachen aus seiner Wohnung verschwunden ist. Sein Principal befürchtet, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte. Eben so wird das bei einer Herrschaft Neumarkt Nr. 35 dienende, 26 Jahr alte Mädchen Pauline Vogt aus Ellguth, Kreis Namslau, vermißt, welches sich am 11. c. heimlich aus dem Dienste unter Zurücklassung seiner Sachen entfernt hat. Die Erwähnte, welche eine unglückliche Liebschaft hat und in der letzten Zeit sehr zerstreut und schwermüthig war, dürfte sich nach der Meinung ihrer Dienstherrschaft aller Wahrscheinlichkeit nach ein Leides angethan haben.

=ββ= [Razzia.] Seit einiger Zeit werden Seitens der ausübenden Beamten nicht allein im Innern der Stadt, sondern auch in den entlegensten Theilen der Vorstädte „Streifzüge" unternommen, bei welchen laut Präsidial-Verfügung die Beamten mitunter in Civil sind, um hierdurch größere Erfolge bei Verhaftungen strafbarer Individuen zu erzielen. Diese Anordnung hat sich in der That auch bewährt, da es gestern zwei Schutzleuten gelungen ist, am Schlunge vor dem Marienauer Thore einen vielfach gesuchten Menschen festzunehmen.

\+ [Polizeiliches.] Ermittelt wurden in den Personen zweier 17 Jahr alter Laufburschen diejenigen Diebe, welche am letzten Johanni-Jahrmarkte auf dem Christophoriplatze eine Schuhmacherbude gewaltsam erbrochen und daraus 240 Mark baares Geld gestohlen hatten. Die jugendlichen Verbrecher, welche inzwischen die genannte Summe in der leichtsinnigsten Weise vergeudet haben, sind verhaftet. — Ferner wurden 2 Burschen im gleichen Alter festgenommen, welche eben im Begriffe standen den Hausladen eines Schuhmachermeisters in der Elisabethstraße zu erbrechen. Bei den verhafteten Thätern wurden eine Anzahl Brechwerkzeuge vorgefunden. — In der Nacht vom 13. zum 14. wurde bei einem Fleischermeister in der Großen Feldstraße Nr. 13 ein frecher Einbruch in das zu ebener Erde belegene und an den Fenstern mit eisernen Stäben vergitterte Verkaufsgewölbe verübt. Die Diebe entwendeten aus der Ladenkasse 3 Mk. Kleingeld und aus dem Laden eine Hammelkeule.

---

† **Glogau**, 14. Juli. [Conflict in der Dompfarr-Gemeinde. — Vermischtes.] Zwischen der Gemeinde-Vertretung und dem Kirchenvorstande der hiesigen katholischen Dompfarr-Gemeinde soll es wegen der Jahresrechnung pro 1875 zu argen Differenzen gekommen sein. Der Kirchenvorstand hat nämlich Zahlungen angewiesen, die von der Gemeindevertretung nicht genehmigt worden waren. Letztere hat sich deshalb bei der königlichen Regierung in Liegnitz beschwert, diese hat einen Commissarius hierher gesendet, welcher die Acten und Belege unter Siegel legte. Wie wir hören, wird ein gütlicher Ausgleich angebahnt. — Die Hoffnung, daß es zwischen der Stadtgemeinde Glogau und dem Militärfiscus wegen Abtretung des zu den Festungsbauten erforderlichen Promenaden-Terrains zu einem gütlichen Ausgleich kommen werde, ist leider zu Wasser geworden. — Die Stadtcommune forderte für das abzutretende Promenaden-Terrain eine gleich große Fläche in dem der Stadt zu verkaufenden Terrain und zwar vis-à-vis den Proviant-Magazinen. Der Militärfiscus hat diese Bedingung abgelehnt, weil er nicht Straßen-Terrain mit Terrain bezahlen will, welches zum Bau von Häusern geeignet ist. Wie wir hören, wird der Militär-Fiscus nunmehr die Expropriation beantragen. — Seit acht Tagen hat die Oder drei Opfer gefordert. Beim Baden ertranken in der Nähe der Vorstadt ein Eisenbahn-Arbeiter, bei der Eisenbahnbrücke ein Gürtler-Lehrling und bei dem Dorfe Weidisch ein siebenjähriger Knabe. — Bei dem diesjährigen Ober-Ersatzgeschäfte sind als dauernd untauglich 188 ausgemustert, zur Ersatz-Reserve I. Klasse 87, zur Ersatz-Reserve II. Klasse 102 überwiesen, auf ein Jahr zurückgestellt 17 und als brauchbar 231 Militärpflichtige ausgehoben worden. — Der kaufmännische Verein unternahm am Sonntag eine Fahrt mit der Eisenbahn nach dem Stadtforst, an der etwa 500 Personen theilnahmen. Man amüsirte sich mit Scheibenschießen, Concert, theatralischen Vorstellungen und einem Bal champêtre und war froh, diesmal ohne Taufe fortgekommen zu sein, obgleich der Regen mehrmals recht ernstlich drohte. — Der Kreis-Ausschuß hat für die Stadt und den Kreis eine Polizei-Verordnung erlassen, wonach alle Wagen, mit Ausnahme der zur Beförderung von Personen bestimmten, eine Tafel tragen müssen, auf welcher der Name des Besitzers geschrieben steht. Gegen diejenigen, die gegen diese Verordnung verstoßen, sollen Geldstrafen verhängt werden. — Dem hiesigen Baumeister Eckner ist der Bau des Kreisständehauses in Steinau, dessen Zeichnung von dem Kreisbaumeister Gräfe entworfen ist, übertragen worden. — In der Nähe des hiesigen Bahnhofes fand ein Dragoner 105 Mark in Banknoten und lieferte das Geld auf dem Polizeiamte ab. Merkwürdigerweise hat sich der Verlierer des Geldes noch nicht gemeldet, obgleich der Fund von der Polizei öffentlich bekannt gemacht ist, man vermuthet, daß Jemand, der mit der Bahn abgereist ist, das Geld beim Bezahlen des Droschkenkutschers verloren hat. — Für den erledigten Posten eines Stadtbauraths haben sich sechs Bewerber gemeldet, von diesen sind in der gestrigen Magistrats-Sitzung drei ausgesucht worden, über welche nähere Erkundigungen eingezogen werden sollen. — Aus Primkenau sind heute über den im dortigen Wildpark herrschenden Milzbrand recht betrübende Nachrichten eingelaufen, 200 Stück Dammwild sind bereits der Krankheit erlegen. Auch unter dem Rindvieh des dortigen Schloßbezirkes ist ein Milzbrandfall vorgekommen. Auch der hiesige Kreis ist in Folge von Ansteckung nicht verschont geblieben, in dem Dorfe Cosel ist einem Gärtner die Kuh gefallen und auf dem Dominium Würchwitz sind im Anfange dieses Monats acht Stück Rindvieh eine Beute der bösen Krankheit geworden. In Würchwitz ist in den letzten 8 Tagen kein neuer Fall vorgekommen und die sofort angeordnete Sperre dürfte in einigen Tagen wohl wieder aufgehoben werden.

---

§ **Striegau**, 14. Juli. [Kreis-Synode.] Gestern wurde hierselbst unter dem Vorsitze des Königlichen Superindenten Pastor pr. Bäck die diesjährige Kreissynode abgehalten. Derselben ging um 9 Uhr ein Gottesdienst voraus, bei welchem P. Wiese aus Conradswaldau über Joh. 15, 5 die Predigt hielt. Um 10½ Uhr wurden die Verhandlungen, denen fast sämmtliche Mitglieder der Synode beiwohnten, in der Sakristei der Kirche mit Gesang und Gebet eröffnet. Als Vertreter des Königlichen Consistoriums war der Consistorial-Präsident Wunderlich aus Breslau anwesend. Nach Constituirung des Bureaus und Wahl zweier Rechnungs-Revisoren gab der Vorsitzende der Versammlung Kenntniß von den im Laufe des verflossenen Jahres eingetretenen Personalveränderungen der Synode und schloß daran den Ephoralbericht über das kirchliche Leben in der Diöcese Striegau. Danach zählt dieselbe 10 Parochien (incl. der hiesigen Strafanstaltsgemeinde) und 1 Vicariat mit zusammen 38,430 Seelen, 12 Geistlichen und 1 Vicar. Die Zahl der Gastgemeinden ist 43, die der eingepfarrten 28. Der Besuch des Gottesdienstes war im Allgemeinen ein befriedigender. Unterlassungen von Taufen kamen fast gar nicht, Eheschließungen ohne kirchliche Einseegnung nur selten und das zumeist nur bei Mischehen vor. Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Kirche haben 58 (incl. 47 Confirmanden) stattgefunden. Von Uebertritten zur katholischen resp. einer anderen religiösen Gemeinschaft sind 3 bekannt geworden. Bisher hat das eigentliche Sectenwesen in hiesiger Diöcese noch keinen Eingang gefunden. Die christliche Vereinsthätigkeit findet zwar Seitens der Geistlichen vielfache Pflege, bei den Gemeinden aber nicht die hinreichende Unterstützung. — Das Referat über die von Seiten des Königlichen Consistoriums gestellte Proposition, betreffend die Beseitigung des gegenwärtigen Theologen-Mangels, sowie die Beantwortung der hieraus sich ergebenden Fragen: 1) „In welcher Weise kann von den synodalen Factoren, namentlich von Seiten der kirchlichen Gemeinde- und Kreisorgane, im Allgemeinen dahin gewirkt werden, daß aus den Gemeinden wieder in größerer Anzahl geeignete Kräfte gewonnen werden, die sich für den Dienst der Kirche bestimmen? und 2) wie können die gedachten Organe insbesondere zur Beschaffung von Mitteln und Einrichtungen mitwirken, die es möglich machen, daß unbemittelten befähigten Schülern, die sich für das theologische Studium entscheiden, zunächst die Bestreitung der Kosten des Gymnasialcursus und nöthigenfalls auch das Universitätsstudium erleichtert werde?" — hatte P. Hartmann aus Peterwitz übernommen. Derselbe wies an der Hand der Statistik in überzeugender Weise als betrübende Thatsache nach, daß die Zahl der evangel. Theologie Studirenden seit etwa 14 Jahren in fortschreitender Abnahme begriffen ist, so daß hieraus eine Gefahr für das innere Leben der Landeskirche erwachse. Die Ursachen dieser Erscheinung seien weniger in äußeren Verhältnissen — vorangegangenem zeitweiligen Ueberflusse an Theologen, unauskömmlich dotirten Pfarrstellen, einträglicheren anderweitigen Berufsstellungen 2c.) zu suchen, als vielmehr in dem gegenwärtigen Zustande der theologischen Wissenschaft und der kirchlichen Verhältnisse, in den kirchenpolitischen Wirren und in der Stellung des politischen Liberalismus und Radicalismus zur Kirche, am allermeisten aber in der gesammten materialistischen, der Kirche entfremdeten Grundrichtung der Zeit, verbunden mit sonstigen für Kirche und Geistlichkeit verderblichen Einflüssen und der hieraus entsprossenen unchristlichen Kindererziehung in der Familie und in der Schule. Als allgemeine von den synodalen Factoren sorgfältig zu gebrauchende Mittel, um der in Rede stehenden Noth entgegenzuwirken, seien anzuführen: ernstes Gebet auf Grund von Matth. 9, 38, — gewissenhafte Amtstreue der Geistlichen und Aeltsten nach § 14. 1. der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, sowie weise, entschiedene Benutzung der durch die kirchliche Verfassung dargebotenen Rechte. Im besonderen aber möchten die kirchlichen Gemeinde- und Kreis-Organe sich entschließen, mit Ueberwindung der entgegenstehenden Hindernisse und Schwierigkeiten, alle Bemühungen thatkräftigst zu unterstützen, welche die Heranbildung geeigneter bedürftiger junger Leute für den Dienst der Kirche auf Gymnasium und Universität bezwecken. Es sei demnach ihre Aufgabe 1) bei den Gemeinden durch mündliche und schriftliche Kundgebungen eine eingehendere und allgemeinere Theilnahme zu erwecken, 2) regelmäßige Sammlungen von freiwilligen Gaben zu veranstalten, 3) Beiträge aus den Ueberschüssen der Kirchenärare zu bewilligen, 4) eine jährliche Kirchencollecte am zuständigen Orte zu beantragen event. für reichlichen Ertrag derselben zu wirken, und 5) einen Kreis-Synodalverein zur unmittelbaren und dauernden Unterstützung armer Gymnasiasten und Theologie Studirenden aus dem Kirchenkreise zu begründen. — Bei der sich nunmehr entwickelnden Discussion, an welcher sich in hervorragender Weise der königliche Commissarius betheiligte, zeigte sich im Wesentlichen völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten, so daß die aufgestellten Thesen durchweg zu einstimmiger Annahme gelangten. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildete die Festsetzung der künftig hier zu wählenden Aeltesten. Die Versammlung beschloß, es in jeder Parochie, mit Ausnahme von Peterwitz, woselbst ein Aeltester mehr gewählt werden soll, bei der bisherigen Zahl bewenden zu lassen. Bezüglich der zu errichtenden Volksbibliotheken wird mitgetheilt, daß in den meisten Gemeinden die Schulbibliotheken auch von Erwachsenen benutzt werden, und daß einzelne Gemeinden mit der Bildung selbständiger Volksbibliotheken vorgegangen sind. Nachdem noch die Synodalkassen-Rechnung pro 1875 geprüft und dechargirt, sowie der Etat pro 1876 genehmigt worden war, wurde nach vierstündiger Dauer die Synode mit Gesang und Gebet geschlossen. Später versammelten sich die Synodalgenossen zum gemeinsamen Mittagsmahl in Richters Hotel.

⊙ **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. Juli. [Enthebung von der Ertheilung des Religionsunterrichts. — Versuchter Einbruch.] Dem Kaplan Preuschoff in Schönfeld, Kr. Habelschwerdt, ist, wie der „Geb.-B." mittheilt, den 11. d. M. Seitens der königl. Regierung zu Breslau nachstehende Verfügung zugegangen:

„Regierung Breslau. Breslau, den 30. Juni 1876.

Wir finden uns veranlaßt, Ew. Hochehrwürden von der Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts in öffentlichen Schulen und Anstalten überhaupt, speciell in den katholischen Schulen zu Hain, Lauterbach und Glasendorf, Kreis Habelschwerdt, von heut ab zu entheben. Ew. Hochehrwürden werden sich nunmehr jedes amtlichen Verkehrs mit der Schule und deren Lehrern zu enthalten haben. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Freytag. An den Kaplan Preuschoff Hochehrwürden, Schönfeld." — Aus Landeck wird berichtet, daß vor Kurzem in der Marienkirche und der Georgenkirche im Bade Diebe die Opferkasten zu erbrechen versucht haben, jedoch ohne Erfolg. Die betreffenden Kasten werden deshalb jetzt jeden Abend geleert werden.

K. **Frankenstein**, 14. Juli. [Tabeenstift. — Wahl. — Neue Zeitung.] Nach dem soeben erschienenen 16. Jahresberichte des hiesigen Tabeenstiftes sind in demselben von 1875—1876 50 verwaiste und verwahrloste Mädchen verpflegt worden. Von den Erzogenen verließen 9 das Haus, von denen 6 in den Dienst gegeben wurden, während 3 zu den Ihrigen zurückkehrten. An ihre Stelle traten im Laufe des Jahres 10 andere Kinder aus der Provinz Schlesien. Die Einnahme der Anstalt belief sich im genannten Jahre auf 7852,92 M., die Ausgabe dagegen auf 7468,54 M., sodaß ein Bestand von 384,38 M. verblieb. Das Vermögen der Anstalt erreichte die Summe von 48399,38 M., die Passiva betrugen 2100 M., mithin blieb ein Vermögen von 46299,38 M. Der Rechnungsabschluß der Nebenkasse des Stiftes ergab in Einnahme 6154,61 M. und die Ausgaben 6136,95 M., der Rest von 17,60 M. wurde zur Hauptkasse gezahlt. Protectorin der Anstalt ist J. k. H. die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen. — In der letzten Kreistagssitzung wurden an Stelle zweier Mitglieder der Herr Graf Chamaré-Stolz und Herr Gutsbesitzer Niedenführ-Reichenau gewählt. — Vom 1. August c. ab soll hier eine ultramontane Zeitung erscheinen und zwar im Verlage eines Neisser Buchhändlers, welcher zugleich eine Druckerei besitzt. Die hier sehr gelesenen Zeitschriften derselben Richtung, der „Habelschwerdter Gebirgsbote", das „Eichsfelder Volksblatt" und die „Schles. Volkszeitung" dürften dann viele ihrer Abonnenten verlieren.

⊙ **Münsterberg**, 14. Juli. [34. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins.] Bei der am 13. Juli Abends im Schießhause zu Münsterberg stattgefundenen geselligen Vereinigung der zahlreich zu dem Vereinstage erschienenen Mitglieder des Schlesischen Forstvereins begrüßte Bürgermeister Thielo die Gäste mit warmer, herzlicher Ansprache. Der Präsident des Forstvereins, Oberforstmeister Tramnitz, erwiderte den Gruß und brachte ein Hoch aus auf die Stadt Münsterberg. Letztere hatte sich zum Empfang der Vereinsgenossen reich geschmückt. Wehende Fahnen und Ehrenpforten begrüßten die Gäste, deren Aufnahme in der Stadt Münsterberg überhaupt zu einer außerordentlich gastlichen und liebenswürdigen wurde.

In dem geschmackvoll decorirten Saale des Schießhauses, in welchem die Sitzungen der General-Versammlung abgehalten wurden, hatte eine interessante Ausstellung von Gegenständen aus dem Gebiete des Forst- und Jagdwesens und der Naturkunde Aufstellung gefunden; unter letzteren auch eine reichhaltige Käfersammlung des Generaldirectors v. Bademeyer-Heinrichau und eine Collection ausgestopfter Vögel. Der Ehren-Senior des Vereins, Herr Med.-Rath Prof Dr. Göppert, hatte die Ausstellung durch die Sendung einer Anzahl von Glasbildern, darstellend Coniferen, und die „Synopsis" der Nadelhölzer von Henkel und Hochstetter" bereichert.

Außer der wissenschaftlichen Ausstellung war auch eine weinindustrielle Exposition veranstaltet worden.

Jagdgeräthschaften hatten ausgestellt die Gewehrfabriken von Paul Mossiers und Emil Richter-Breslau. Harzproducte und chemische Fabrikate die Theerschwelerei von Fr. Schlobach und Schmidt in Steinhammer bei Rauscha, ferner eine Auswahl ihrer Erzeugnisse die Holzschuhwaaren- und Schuhleistenfabrik von C. Schäche u. Sohn-Liegnitz.

Die Sitzung eröffnete kurz nach 8 Uhr der Präsident, Oberforstmeister Tramnitz, mit einer Begrüßung der Anwesenden.

Zum Vicepräsidenten für das neue Vereinsjahr wurde gewählt Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck-Liegnitz. Zu Schriftführern wurden ernannt die Oberförster Frhr. v. Schleinitz-Ullersdorf (bei Liebau) und Zimmer-Guhlau (bei Driebitz, Kr. Glogau).

Für den Eifer und die Bereitswilligkeit, mit welcher der Großherzoglich Sachsen-Weimarische Oberförster Hauff-Heinrichau das mühevolle Amt des Festmarschalls wahrgenommen und zur allseitigen Zufriedenheit durchgeführt, spricht der Präsident seinen Dank aus.

Ueber die Beziehungen des Schlesischen Forstvereins zu den benachbarten Vereinen theilt er mit, daß ersterer bei der am 3., 4. und 5. Juli d. J. stattgefundenen 23. Versammlung des sächsischen Forstvereins in Schneeberg durch den Fostmeister v. Kujawa-Merseburg, und bei der 4. Versammlung des Märkischen Forstvereins in Lübben durch den Forstmeister Wilski-Görlitz vertreten gewesen ist, ferner hatte die Vertretung bei der 28. Generalversammlung des Böhmischen Forstvereins am 7. August in Budweis Oberförster Frhr. v. Schleinitz übernommen. Die drei erwähnten Vereine hatten auch die in Münsterberg tagende schlesische Versammlung durch Vertreter beschickt. Es waren anwesend Oberförster Börner-Seidewitz in Sachsen, Forstmeister v. Ullmenstein aus Nachod in Böhmen und Forstmeister Bando von Neustadt-Elberswalde.

Eine ganz besondere Freude und Auszeichnung wurde dem Verein durch das Eintreffen des Geheimen Oberforstraths, Director der forstwissenschaftlichen Akademie zu Eisenach, Dr. Grebe zu Theil.

Seit der letzten General-Versammlung hat der Verein wiederum durch Todesfälle manche Verluste erlitten. Es starben während des abgelaufenen Vereinsjahres: v. Kramsta, Rittergutsbesitzer zu Freiburg, der Kgl. Bergrath a. D. Nath zu Neustadt-Eberswalde, Rittergutsbesitzer Nöldechen zu Wernersdorf, Ockel, Oberförster der Stadt Breslau zu Riemberg, v. Saurma-Jeltsch, Landschafts-Director auf Sterzendorf, Scholz, Forstverwalter der Stadt Habelschwerdt zu Brand, Kgl. Oberförster a. D. Wagner zu Guben, Jäschke, Kgl. Oberförster zu Kraschеow bei Malapane, Krüger, Kgl. Oberförster zu Grumsei und Engelken, Oberförster a. D. zu Nieder-Zieder bei Landeshut.

Der Letztere gehörte zu den 66, welche im Jahre 1841 den Schlesischen Forstverein gestiftet und von denen gegenwärtig nur noch 12 leben.

Zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen erhebt die Versammlung sich von den Plätzen.

Wegen der Wahl des Versammlungsortes für das nächste Jahr waren an die dafür in Aussicht genommenen Städte Liegnitz, Grünberg und Glogau Anfragen gerichtet worden. Auf Grund der darauf eingegangenen Erwiderungen, welche zur Kenntniß der Versammlung gebracht wurden, fiel die

Wahl einstimmig auf Glogau. Als Termin wird die Zeit kurz vor der Mitte Juli in Aussicht genommen.

Bei dieser Gelegenheit bringt der Präsident auch folgenden Umstand zur Sprache. Auf Veranlassung der Professoren der Universität Breslau, welche Mitglieder des Forstvereins sind und um denselben, sowie anderen Mitgliedern in ähnlicher Lebensstellung den Besuch der General-Versammlung und namentlich der Haupt-Waldexcursion zu ermöglichen oder zu erleichtern, wurde vor längerer Zeit beschlossen, die Tage so zu wählen, daß die General-Versammlung mit der Waldexcursion an einem Sonntag schließen sollte. Hiergegen nun hatte bereits vor längerer Zeit der Forstmeister a. D. Graf Matuschka zu Breslau*) wegen angeblicher Entheiligung des Sonntags Verwahrung eingelegt und den Wunsch zu dringender Berücksichtigung empfohlen, die ganze Versammlung auf Wochentage zu verlegen. Da diese Ansicht bisher ganz vereinzelt aufgetreten war, glaubte der Präsident im Einverständniß mit vielen Vereinsgenossen der Sache keine Folge geben zu müssen. Neuerdings hat jedoch der Rittergutsbesitzer und Hauptmann v. Woikowski-Biedau (auf Pohlsdorf bei Mettkau) in Uebereinstimmung mit mehreren Gesinnungs-Genossen die Angelegenheit wieder ernstlich und nachdrücklich aufgenommen und dem Präsidium den förmlichen Antrag übergeben, darüber einen Beschluß der Versammlung herbeizuführen. ob gegenüber dem ausgesprochenen Bedenken auch fernerhin noch der Sonntag zur Versammlung resp. zur Waldexcursion benutzt werden dürfe.

An der Discussion betheiligen sich Rittmeister a. D. Rittergutsbesitzer v. Scheliha-Zessel, Oberforstmeister v. d. Reck, Forstmeister v. Ernst-Oppeln, v. Salisch, Oberförster Kirchner und Forstmeister Elias.

v. Scheliha stimmt mit dem Antragsteller v. Woikowski-Biedau durchaus überein, er findet in der Abhaltung der Waldexcursion am Sonntag eine Störung der religiösen Ruhe und des Friedens, ja sogar eine Zuwiderhandlung gegen die gesetzlichen Bestimmungen der Sonntagsheiligung.

Oberförster v. d. Reck nimmt denselben Standpunkt ein, ebenso v. Salisch, Kirchner und Elias.

Nur Forstmeister v. Ernst tritt diesen Anschauungen entgegen und glaubt, daß man im Walde, wo Gottes Odem lebendig aus und einweht, unter Gottes freiem Himmel auch bei aller etwa herrschenden Fröhlichkeit den Sonntag unter heiter frommen Gedanken heiligen könne.

Bei der Abstimmung wird — allerdings gegen eine erhebliche Minorität — der Antrag Woikowski-Biedau angenommen und demgemäß beschlossen, den Sonntag nicht ferner als Versammluugs- resp. Excursionstag zu benützen.

Mit der Aufstellung der Berathungsgegenstände für die 35ste General-Versammlung werden die Forstmeister v. Kujawa und Pfützner und Oberförster Dr. Cogho betraut.

Die drei Vertreter des sächsischen, böhmischen und märkischen Forstreviers richten Begrüßungsansprachen an die Versammlung, ebenso der Geh. Oberforstrath Dr. Greba und der Landrath des Kreises Münsterberg Sametzki. Dr. Grebe theilt mit, daß Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, welche dem Forstwesen das lebhafteste Interesse widmet, dieses Interesse auch dadurch bethätigt, daß sie bei ihm einen Cursus der Forstwissenschaften durchgemacht und noch ehe sie Besitzerin der Herrschaft Heinrichau wurde, durch rechtzeitige Intervention es verhinderte, daß die Axt an den dortigen schönen Buchenwald gelegt wurde, daß die Großherzogin ihn beauftragt, den schlesischen Forstverein zu begrüßen und ihre Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß derselbe Heinrichau für seine Excursion gewählt.

Demnächst wurde in die Berathung des ersten Themas, Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes, eingetreten, bei dem sich als Referenten betheiligten: Oberförster Blankenburg-Kottwitz (bei Leisewitz), der herzogl. Ratibor'sche Forstmeister Elias-Rachowitz (bei Kieferstädtel), Forstmeister v. Kujawa, Regierungs-Assessor Frank-Breslau, der herzoglich Ujest'sche Forstmeister Pfützner-Althammer (Kr. Cosel), und der fürstlich Pleß'sche Forstmeister Prasse-Pleß.

Oberförster Blankenburg schildert das vom Förster Holtz zuerst eingeführte und von Cusig erweiterte Verfahren der Geißpflanzung.

Forstmeister Elias spricht über den Verkauf des stehenden Stammes und findet denselben im Interesse einer besseren Verwerthung der Forstproducte, namentlich in einzelnen Districten Oberschlesiens für durchaus zulässig und empfehlenswerth. Derselbe macht ferner einige Mittheilungen über den Schneebruch des verflossenen Winters und die bei der Unfähigkeit der nach der Biermann'schen Methode angelegten Pflanzungen gegen die Wirkungen desselben.

Forstmeister Kujawa betritt das Gebiet des forstlichen Darvinismus und bespricht eine Anzahl von aus dem Revier Hoyerswerda stammenden Kiefernvarietäten, deren Exemplare er in Frucht und Pflanzen der Versammlung vorlegt.

Regierungs-Assessor Frank glaubt, ohne die Berechtigung und Nothwendigkeit des Zwischenhandels zu bestreiten, die Ausdehnung desselben in volkswirthschaftlichem Interesse bei der Holzverwerthung auf das geringste Maß beschränken zu müssen und erklärt sich mit Rücksicht darauf gegen den Parzellenverkauf.

Forstmeister Pfützner macht Mittheilung über die von ihm jüngst unter seiner Leitung in dem fürstlich hohenlohe'schen Forstrevier Neustadt a. d. Orla stattgehabte Durchforstung in Beständen, in welchem die Stämme bei einem Alter von 35 Jahren kaum die Höhe eines Meters erreicht hatten.

v. Salisch regt die Frage an, ob es sich nicht empfiehlt, durch geeignete Saamengewinnung eine gegen Forstschäden durch späten Austrieb besonders gestützte Eichenform zu erzielen.

Bei dem zweiten Gegenstande

„Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insecten u. s. w. (Begründung und Behandlung der Bestände zur Abwehr von Schneebruch. Vertilgung des Fichten-Borkenkäfers durch Fangbäume, Bekämpfung des Kiefern-Spinners durch Theerringe“

betheiligen sich als Referenten Oberförster Kirchner-Rogelwitz (bei Mangschütz), Oberforstmeister v. d. Reck, Geh. Oberforstrath Dr. Grebe, Forstmeister Elias, Königl. Prinzl. Niederländischer Oberförster Dr. Cogho-Seitenberg, Prinzlich Biron'scher Forst-Controleur Lorenz-Baldowitz (bei Polnisch-Wartenberg) und Oberförster v. Pannewitz-Panthen bei Liegnitz.

Oberförster Kirchner berichtet über den Schaden, den im Herbst 1874 ein Lauffeuer in einem alten Kiefernbestande seiner Reviere angerichtet, ferner über die Verheerungen, welche der letzte Schneebruch im Revier Scheidelwitz veranlaßt, ebenso über Folge des Frostes vom 19./20. Mai c., welche für die schlesischen Wälder größtentheils sehr verhängnißvoll geworden.

Oberforstmeister v. d. Reck erwähnt, daß in der Oberförsterei Alt-Reichenau der Schneebruch Verheerungen angerichtet, wie er ähnliches bisher noch nicht gesehen und gehört. Durch Wurzelwurf ging etwa der fünfte Theil der 60 bis 180jährigen Bestände zu Grunde und zwar wurden Kiefern, Fichten und Tannen in gleicher Weise ergriffen. Die Masse des dort in Folge des Schneebruchs aufzuforstenden Holzes betrug 30,000 Festmeter.

Oberforstrath Dr. Grebe macht Mittheilung über das Auftreten der erst in neuerer Zeit zu einer so häufig wiederkehrenden Calamität gewordenen Schneebrüche im Thüringer Walde; hebt erner hervor, daß die Bestände der östlichen Lage den Beschädigungen durch Schneebruch am meisten ausgesetzt und daß die Art, wie die Bestände erzogen sind, von großem Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit derselben ist. Die Frage, wie sich diesem Uebel entgegentreten lasse, beantwortet er dahin, daß es sich empfehle, die Widerstandsfähigkeit der Bestände in jeder Weise zu vermehren, durch möglichst frühe Durchforstung für die Kräftigung der Stämme zu sorgen und auf die Erzielung gemischter Bestände hinzuwirken. Hinsichtlich der Ergänzung der durchbrochenen Bestände warnt Dr. Grebe, dabei zur Auspflanzung die Lärche zu verwenden, nur Tanne oder Buche empfiehlt sich dazu; ferner räth er, die durch Wipfelbruch beschädigten Stämme nur dann entfernen zu lassen, wenn es sich herausstellt, daß dieselben keinen neuen Wipfeltrieb erzeugen; im Thüringer Walde hätten noch nicht 5 pCt. der Fichtenbestände den ursprünglichen Wipfel.

Oberförster Dr. Cogho bespricht unter Bezugnahme auf die einschlägige Literatur die Bekämpfung des Borkenkäfers und erörtert die Frage, welche Tödtungsmethode sich als zweckmäßigste bewährt und wann, wie und wie viele Fangbäume zu werfen sind.

Forst-Controleur Lorenz macht Mittheilungen über den Schneebruch, bei dem nach seiner Meinung die nach der Biermann'schen Methode angelegten Bestände weniger widerstehen, als dies von einem der Vorredner behauptet worden und theilt seine Erfahrungen über das Auftreten der den Kiefernbeständen so gefährlichen Nonne mit.

Oberförster v. Pannewitz schildert das Verfahren bei der Vernichtung der großen Kiefernraupe durch Theerringe und durch die Mützel'sche Salbe, welche letztere mit dem vorzüglichsten Erfolg zur Anwendung komme.

Von dem herzoglich braunschweig'schen Forstmeister Dommes-Oels ist ein schriftliches Referat über das verheerende Auftreten der Nonne eingegangen.

Forstmeister v. Ernst theilt mit, daß im verflossenen Jahr im Regierungsbezirk Oppeln allein 71,300 M. für die Vertilgung der großen Kiefernraupe verausgabt worden. Allein in der Oberförsterei Kupp wurden auf einer Fläche von 4400 Hectaren 17,000 M. ausgegeben. Hinsichtlich des Kostenpunktes erwähnt er, daß nach zuverlässigen Angaben die Kosten bei dem Gebrauch von Theerringen sich pro Hectar auf 15,25 Mark, bei dem Gebrauch des Mützel'schen Raupenleims auf 22,41 M. stellen. Letztere lassen sich aber dadurch auf 13,20 M. reduciren, daß es genügt, den Schutzring 10 Centimeter breit, nicht wie bisher 20 Centimeter breit, herzustellen. Dem Raupenleim giebt Redner entschieden den Vorzug vor dem Theer. Auch das Wild zeigt keinen Widerwillen gegen den Geruch des Leimes, wie einer der Vorredner behauptet, und wechselt nicht die Bestände. — Nach Erledigung des zweiten Themas tritt eine kurze Pause ein. Die Vereinsmitglieder beschließen, den Oberforstrath Dr. Grebe und den Professor Robert Hartig zu Neustadt-Eberswalde zu Ehren-Mitgliedern zu ernennen.

Oberforstrath Dr. Grebe dankt der Versammlung für die ihm Theil gewordene Auszeichnung. Herrn Prof. Hartig wird seine Ernennung schriftlich mitgetheilt werden.

In dem dritten Thema „Erziehung der Eiche in Nadelholzwaldungen“ nahmen das Wort Forstmeister v. Ernst, Oberförster Kirchner, der sächsische Oberförster Börner, Forstmeister Elias, Oberforstmeister v. d. Reck, Geh. Oberforstrath Dr. Grebe und Oberförster Schäffer-Buchwerder (bei Pinne).

Forstmeister v. Ernst empfiehlt im Allgemeinen die Eiche zu wählen, welche man in den Wäldern vorfindet.

Oberförster Kirchner erwähnt, daß man das, was sich in der Forstcultur durch die Vermischung von Eiche und Nadelholz erzielen lasse, bei der vorjährigen Excursion in den Forsten des Herzogs von Ratibor beobachten konnte, indem man etwas Besseres in dieser Richtung wohl noch nie, etwas Aehnliches selten gesehen. Redner erörtert demnächst die einzelnen Vorzüge der Stil- und der Traubeneiche bei ihrer Verwendung in gemischten Beständen.

Oberförster Börner theilt einzelne in einem in der Nähe von Leipzig liegenden Forstrevier in der Sache gemachte Erfahrungen mit. Forstmeister Elias bespricht den Gegenstand speziell mit Berücksichtigung der Cultur- und Bodenverhältnisse Oberschlesiens. Oberforstmeister v. d. Reck empfiehlt nicht die gruppen-, sondern die reihenweise Einsprengung der Eichen in Kieferbestände, bei Fichtenbeständen räth er für die Eichenreiheneinmischung eine Entfernung von 30 Meter zu wählen.

Geh. Forstrath Dr. Grebe bemerkt, daß Quercus pedunculata weniger von Frost zu leiden habe, als Quercus robus, welche letzterer sich überhaupt nicht über die Breite von Berlin hinaus erstrecke, während pedunculata noch im nördlichen Schweden angetroffen werde. Hinsichtlich der Stellung entscheidet er sich mehr für Gruppen-, als für Reiheneinmischung.

Das 4. Thema betrifft den Einfluß der Entwässerungs-Anlagen auf die Forstwirthschaft.

Forstmeister v. Kujawa leitet dasselbe mit allgemeinen Erörterungen über die Vertheilung der atmosphärischen Niederschläge ein, glaubt, daß gegenwärtig die Frage der Bewässerung der Wälder eine ernstere sei, als die der Entwässerung, und empfiehlt die Einführung des Stausystems.

Reg.-Assessor Frank bespricht die Gründe, welche gewöhnlich von den Besitzern der niedrigerer gelegenen Aecker oder Waldterrains dagegen geltend gemacht werden, höher gelegenen Strichen Vorfluth zu schaffen, um das Wasser durch ihr Territorium durchleiten zu lassen, und glaubt die Berechtigung derselben nicht ohne Weiteres anerkennen zu können. Er stellt die von ihm selbst mit „ja“ beantwortete Frage: „Kann im Interesse der Landwirthschaft der Forst Vorfluth gewähren, ohne selbst Schaden zu leiden?“

Oberforstrath Dr. Greve theilt thatsächlich mit, daß in Folge bedeutender Entwässerungen Laubholzboden zu Nadelholzboden, ebenso in Folge der durch Wasserableitung aus höheren Terrains bewirkten Senkung des Wasserspiegels Kieferboden 2. Klasse auf Boden 4. Klasse zurückgegangen sei.

Rittergutsbesitzer Gudewill-Heidewilxen (bei Obernigk) tritt den Ansichten des Reg.-Assessor Frank entgegen und hält die Gefahren der Vorfluth-Gewährung bei bedeutenderen Entwässerungen für die tiefer liegenden Grundstücke für durchaus nicht so unbedenklich.

Ueber Thema V.: Wiederanbau entwaldeter Freilagen im Hochgebirge referirt Oberförster Dr. Cogho. Ausgehend von der Wichtigkeit der Wälder, als den Regulatoren des örtlichen Klimas und Wasserstandes, und den nachtheiligen Folgen der Entwaldungen, namentlich der Hochgebirge, glaubt der Vortragende, daß bei Erörterung der Gefahren der Entwaldung von Hochgebirgs-Kuppen und Kämmen eine in sehr hohem Grade nachtheilige Folge unbesprochen geblieben, und zwar das allmälige, aber stete Zurückgehen der Vegetationsgrenze unserer Gebirgswaldbäume.

Die Verdrängung der edlen Laubhölzer durch Nadelhölzer ist bekannt, ebenso bietet die Literatur wenigstens einzelne Angaben über die verticale Verdrängung der Laubhölzer in den deutschen Gebirgen. So wurden noch im Jahre 1741 im Harz in einer Seehöhe von 1036 Meter Eichen- und Kiefernstöcke gefunden, während Eichen im Harz jetzt nur bis 530 Meter Seehöhe, Kiefern aber gar nicht vorkommen. Ebenso sind aus den Beständen des Schwarzwaldes und des Thüringer Waldes die Eichen aus ersterem ganz, aus letzterem großen Theiles geschwunden. Auch im Glätzer Gebirge, am Schneeberge, läßt sich für die Vegetationsgrenze der Fichten ein Herabgehen von 125 Meter constatiren.

Hiermit erscheint wohl die Nothwendigkeit des Anbaues entwaldeter Hochgebirgsforsten genügend dargethan. Der Redner beantwortet nun folgende Fragen:

1) Welche Holzarten sind dazu zu wählen?
2) Welche Culturmethoden sind in Anwendung zu bringen? und
3) bis zu welcher Höhe dürften dieselben ausführbar sein?

Die erste Frage beantwortet er dahin, daß er die Krummholzkiefer (Pinus Pumilio Hänke) und die Zürbelkiefer (Pinus cembra) als geeignet bezeichnet.

Bezüglich der Culturmethoden macht Redner u. A. Mittheilungen über die von Zschokke und Hartig empfohlenen Verfahren und die vom Oberförster Haaß auf dem Kamme des Riesengebirges ausgeführten Knieholzculturen, ebenso über die von dem Vortragenden selbst im Seitenberger Revier an der Koppe des Glätzer Schneeberges vorgenommenen Versuche und Saaten von Pinus Pumilio. Nach den Mittheilungen des Redners kann der Ertrag der auf entwaldeten Freilagen in den Sudeten in einer Meereshöhe von 1000 bis 1350 Meter ausgeführten Knieholzculturen als ein nicht ungünstiger bezeichnet werden.

Von Culturversuchen mit der Zürbelkiefer sind aus neuester Zeit nur die vom Oberförster Haaß im Riesengebirge, Forstschutzbezirk Wolfshau unweit der Hampelbaude in einer Höhe von 1161 Meter auf einer Windbruchfläche ausgeführten Pflanzungen bekannt. Dieselben zeigten ein gedeihliches Wachsthum.

Die Versuche, welche der Redner mit der Zürbelkiefer auf der Schneebergkoppe gemacht müssen als verfehlte bezeichnet werden.

Hinsichtlich der Frage, bis zu welcher Höhe diese Culturversuche auszuführen sind, weist der Redner auf die Beobachtung hin, daß im Glätzer Schneegebirge bis zur Höhe von 1310 Meter, also 31 Meter höher als im Riesengebirge Knieholz-Saaten mit Erfolg fortgekommen. In den 2 Grad südlicher gelegenen Karpathen, steigt das Knieholz an den Südseiten bis 1883 Meter. Es dürfte die Hoffnung nicht aufzugeben sein, auch in den Sudeten das Knieholz durch beharrliche Versuche bis über die jetzige Knieholz und in die strauchleere subalpine Region anzubauen, ebenso auch, die in wirklicher Knieholz-Region mit Pinus pumillo ausgeführten Culturen, als Schutz- oder Vorpflanzungen zu benutzen und in diesen den Wiederanbau der Fichte zu versuchen, der bis jetzt im Glätzer Schneegebirge in Höhenlage von über 1161 Meter stets mißlungen ist.

Oberförster Börner schließt an den Vortrag des Oberförster Dr. Cogho einige Bemerkungen über den Wiederanbau des im vorigen Jahrhundert entwaldeten Fichtelberges im sächsischen Erzgebirge.

Nach 2 Uhr Mittags erfolgte der Schluß der Sitzung.

Am Nachmittag fand ein Festdiner im Gasthofe zum Rautenkranz statt. Die Reihe der Toaste eröffnete Oberforstmeister Tramnitz mit dem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser; Forstmeister v. Ernst brachte einen Toast aus auf die Stadt Münsterberg, der vom Bürgermeister Thilo erwiedert wurde; Forstmeister v. Kujawa toastete auf die Vertreter der drei Nachbarvereine und der Oberforstrath Dr. Grebe, Oberförster v. Pannewitz unter dankbarer Anerkennung der Verdienste derselben auf den Präsidenten des Vereins, Oberforstmeister Tramnitz. Forstmeister Wilski weiht ein volles Glas dem Andenken an den verstorbenen Vereins-Präsidenten Oberforstmeister v. Pannewitz.

Der Abend vereinte die Mitglieder der Versammlung bei einem Concert im Schießhausgarten, bei welchem das Trompeterchor des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4 musicirte und an welchem sich zahlreiche Herren und Damen der Stadt Münsterberg betheiligten.

---

*) Derselbe, der mit seinem Sohne die jüngst in Ratibor stattgefundene 3. General-Versammlung schlesischer Katholiken besuchte.

Oels, 14. Juli. [Der Mörder des Pastor Reiche.] Ueber ein Jahr ist vergangen, seitdem Pastor Reiche in Döberle und seine Schwester durch Mörderhand ihr Leben verloren; alle Anstrengungen zur Ermittelung des Mörders blieben bekanntlich erfolglos. Am vergangenen Freitag ging dem hiesigen königlichen Staatsanwalt aus Flensburg die Mittheilung von der Ergreifung eines Individuums zu, welches mit der That in Verbindung zu stehen scheine. Auf Veranlassung des Herrn Staatsanwalts wurde der Mann hierher transportirt, wo er am Montag anlangte. Es ist der Nadlergeselle Menzel aus Breslau, der im Jahre 1866 hier Landbriefträger war und zeitweise die Tour in die Döberler Gegend hatte. Er soll ein Geständniß abgelegt haben. Nähere Mittheilungen entziehen sich, da die Untersuchung im Gange, selbstverständlich der Oeffentlichkeit. (Loc.)

⊙ **Bernstadt**, 14. Juli. [Feuer.] Gestern Abend zwischen 10 und 12 Uhr röthete ein starker Feuerschein in der Richtung nach Norden den nächtlichen Himmel und stellte sich heute Morgen heraus, daß derselbe das Signal eines großen Brandes in Nieder-Mühlwitz gewesen war. Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach in einer großen Scheuer des dasigen Dominiums, das zum Majorate Reesewitz und zur Pachtung Gallwitz gehört, Feuer aus, und wurden durch dasselbe 2 große Scheuern, 1 Schafstall, 1 Familienhaus und 2 kleinere Rusticalstellen ein Raub der Flammen. Ein Theil der Schafe soll gerettet, ein anderer verbrannt sein, sowie auch die auf dem Boden des Schafstalles lagernden Heu- und Strohvorräthe. Leider sind auch einige Menschenleben dem Feuer zum Opfer gefallen, eine Mutter mit 2 oder 3 Kindern, die im Begriff war, die letzteren aus dem brennenden Familienhause zu retten.

!! **Königshütte**, 14. Juli. [In Ergänzung] des neulichen Berichts über die Verbrennung der Panczyk'schen Familie durch glühende Schlacke sei mitgetheilt, daß das darin erwähnte, von Panczyk angenommene 12jährige Mädchen, welches am Tage des Unglücks schon den furchtbarsten Qualen erlegen ist, Louise Baruthe hieß, und heute unter zahlreicher, insbesondere aus weißgekleideten Mädchen, den Mitschülerinnen der Verstorbenen, bestehender Begleitung beerdigt worden. Auch ihr Lehrer schloß sich dem Zuge an und erwies seiner guten Schülerin die letzte Ehre. Durch die Betheiligung der Mitschülerinnen und des Lehrers ist wenigstens in Etwas der schmerzlich bittere Eindruck, den die gänzliche Abwesenheit der Verwandten hervorrief, gemildert worden. Denn wie sollten sich Verwandte betheiligen? Die Eltern sind längst todt, und die Pflegeeltern im Krankenhause, ja die Pflegemutter auch bereits durch den am gestrigen Tage erfolgten Tod nicht mehr unter den Lebenden weilend. Gleichzeitig mit ihr starb auch das 1 Jahr alte Töchterchen, das, wie bereits berichtet, auch verunglückte und welches zu retten die Mutter noch dann nicht unterließ, als sie selbst bis an den Leib von der glühenden Masse umfluthet und halb verbrannt war. Das ganze Ereigniß ist um so erschütternder und beklagenswerther, als die durchaus ordentliche Panczyk'sche Familie, die bisher zwar ehrlich, aber sehr kümmerlich sich nährte, in kurzer Zeit sorgenlosere und bessere Tage sehen sollte. Panczyk, der aus Jedlitze bei Malapane stammt, hat dort selbst vor wenigen Wochen eine kleine Wirthschaft geerbt und die Absicht gehabt, dieselbe nunmehr in Besitz zu nehmen. Da macht ihm das Schicksal einen Strich durch die Rechnung und raubt ihm für immer Gesundheit, Weib und Kind. Ob und durch wessen Verschulden der Unglücksfall herbeigeführt worden, ist gegenwärtig noch nicht constatirt; die angestellte und bereits eingeleitete Untersuchung wird es aber ergeben.

Das erste schlesische Musikfest zu Hirschberg.

I.

„Alles befindet sich hier in der größten Aufregung; ganz Hirschberg ist im Aufstande, um den —“, weiter können wir doch nicht in unserem imitirten Kriegsbericht fortfahren. Denn es sind ja keine Feinde, die wir empfangen wollen, sondern Freunde, uns liebe, hochwillkommene Gäste. Seit Wochen haben wir ihrer Ankunft mit Sehnen geharrt und gehofft, durch die Macht ihrer Töne für einige Tage dem bösen Erdenleben entrückt zu sein. Was kümmert uns heut Serbien und Montenegro mit sammt dem General Tschernajeff? Der streitbare Held „Josua“ fesselt einzig allein unser Interesse. Was will die dreikaiserliche Symphonie der Politik „von Fall zu Fall“ sagen gegen Bethoven's „Eroica?“ Und wenn wir heut von Don Carlos sprechen, so meinen wir nicht den spanischen Mordbrenner, sondern den unseres Ludwig Deppe. Politik also, sociale, ja selbst nur städtische Fragen existiren für uns in den nächsten Tagen nicht. Wir leben nur im Reiche der Töne, und daß dieses zu einem wahren Musterstaat umgebildet werde, dafür hat die Stadt mit der größten Opferwilligkeit gesorgt. Schon heut, wo wir dieses schreiben, hat sich die Stadt in ein festliches Gewand gehüllt. Fahnen flattern von den Dächern und aus den Fenstern! die meisten Häuser schmücken sich mit saftigem Grün; Guirlanden verbinden die Straßen, — kurz. nichts ist versäumt, um die Besucher des ersten schlesischen Musikfestes in würdiger Weise zu empfangen.

Das erste schlesische Musikfest! Ihre Zeitung, Herr Redacteur, hat uns ja aber in schlagender Weise bewiesen, daß es nicht das erste wäre, daß schon mehrere schlesische Musikfeste stattgefunden hätten. Und doch ist es das erste! Denn die früheren Musikfeste waren nur Gesangsfeste einer Anzahl Vereine und Kunstleistungen einzelner Mitglieder, ungefähr dem entsprechend, was hier am ersten Tage und in der Matiné geboten wird. Es fehlte das Instrumentalconcert, das bei unserem Feste in reichlichem Maße auftritt. Unser Fest ist ein wirkliches Musikfest, nicht nur ein Sängerfest, und am allerwenigsten ein solches in dem vulgären Sinne. Hier wird ein wirklicher Kunstgenuß geboten, der schon selbst eine längere Reise lohnt und es wird für alle Zeiten eine Ehre für Schlesien und namentlich für unser Städtchen sein, daß dieses Fest in seinen Mauern zu Stande gekommen ist. Hoffentlich verläuft es auch fernerhin so gut, wie es sich bis jetzt anläßt. Trifft doch Alles zusammen, um es zu einem einzigen in seiner Art zu machen. Für den Kunstgenuß, den uns unsere Gäste bereiten, entschädigt sie Rübezahl durch den Anblick der Schönheiten seines Reiches. So werden hoffentlich beide Theile befriedigt von einander scheiden und noch lange der schönen Tage gedenken, die sie hier verlebt haben.

Wir müssen nun einen kurzen Blick auf die eigentliche Stätte des Festes, auf die Festhalle, werfen. Dieselbe ist 171 Fuß lang, 80′ und 40′ hoch und von einer wundervollen Akustik. Man kann sich befinden, wo man will, stets trifft uns der Ton gleich mächtig und schön. Das Innere der Halle zerfällt in drei Theile, dem Zuhörerraum von 88′ 6″ Länge und 80′ Breite, der bequem 1800 Personen aufzunehmen vermag, einer Empore an der Ostwand von 18′ Tiefe und 80′ Breite und dem Orchesteraufbau von gleicher Breite und 60′ Tiefe. Der Zuhörerraum zerfällt in vier Abtheilungen, von denen zwei mit je 16 und zwei mit je 15 Bänken von 33′ Länge versehen sind. Rings um diese Abtheilungen führen Gänge von 12′, 10′, 5′ und 6′ Breite, so daß man leicht zu den mit Nummern versehenen Plätzen gelangen kann. Allerdings muß der Uneingeweihte erst mit der Art der Numerirung bekannt werden. Denn Platz 1 wird mit 0001 bezeichnet, Platz 2 mit 0002 u. s. w. Das leitende Princip bei dieser eigenthümlichen Art der Numerirung haben wir, trotzdem wir uns Tage lang den Kopf zerbrochen haben, nicht zu entdecken vermocht. Jedenfalls kam es dem betreffenden Erfinder dieser ingeniösen Idee auf ein Paar Nullen nicht an. Als wenn es nicht schon genug solche in der Welt gäbe!

Die Empore faßt 250 Zuhörer. Den mittleren, keilförmig zugehenden Theil des Orchesterraumes nehmen die Musiker ein. Ihnen zur Seite befinden sich je drei Bankabtheilungen für die Gesangskräfte, welche radial dem Dirigentenpulte zulaufen. Der Vordergrund des Orchesters ist in einer Länge von 24 Fuß und einer Tiefe von 10 Fuß für die Solisten bestimmt. Vor ihm befindet sich der 5½ Fuß hohe Platz für den Dirigenten. Das Orchester ist in seinem niedrigsten Theile 2½ Fuß über der Grundfläche erhoben und steigt Bank für Bank um je 7 Zoll, so daß für jeden Mitwirkenden der freie Blick auf den Dirigenten, wie auf das Publikum gesichert ist. Selbstverständlich ist die Halle im Innern festlich geschmückt und mit Fahnen und Wappen aller Art geziert. Wir wollen uns über die Decoration jedes Urtheils erhalten, denn als Jemand behauptete, dieselbe wäre geschmacklos, hörten wir aus schönem Munde die Entgegnung: „Gerade

in diesem Falle wäre das Geschmacklose geschmackvoll. Denn wäre die Halle geschmackvoll decorirt, so würde das Niemandem auffallen, denn dann fügte sie sich in das Ganze eben harmonisch ein. So aber stäche sie von demselben ab und fiele dadurch auf. Man würde nun erst auf die Decoration aufmerksam und der Gedanke, daß die Hirschberger auf jede Weise ihre Gäste ehren wollten, riefe doch ein angenehmes Gefühl hervor. Also sei in diesem Falle das Häßliche hübsch." Wir sind zu galant, um gegen diese „Theorie des Häßlichen" irgend welchen Einwand zu erheben. Doch mag die Halle auch nicht allen Anforderungen eines fein gebildeten Geschmackes entsprechen, so hört jede Kritik auf, sobald sie von denen eingenommen wird, zu deren klangreichem Wirken der luftige Bau errichtet ist. Einen prächtigeren Anblick giebt es kaum, als wenn der Zuhörer durch die Hauptpforte eintritt. Vor sich den mächtigen Zuhörerraum, der schon bei den Proben von einem zahlreichen, höchst gewählten Publikum besetzt war, und im Hintergrunde das Orchester, von dem ihm ein reicher Kranz von jungen Damen entgegenstrahlte. Diesen das Auge berückenden Anblick verstärken nun noch die schmeichelnden Töne und Kläuge der Musik, der Sänger und Sängerinnen, die bald einzeln in bestrickenden Tönen sich in das Herz des Hörers schleichen, bald vereint im brausenden Chor einherjubeln.

Es ist hier wohl an der Stelle, besonders zweier Personen zu gedenken, denen wir das hoffentliche Gelingen dieses herrlichen Festes zu verdanken haben. Der Erste ist einem unserer ältesten Adels-Geschlechter entsprossen und von jeher ein Mäcen der Kunst gewesen. Unter dem bescheidenen Namen J. H. Franz hat er selbst schon bedeutende musikalische Erfolge erzielt und hauptsächlich seinem thatkräftigen, opferwilligen Auftreten ist das Zustandekommen des Festes zu danken. Der Zweite ist der Musik-Director L. Deppe, der, ein musikalischer Bismarck, es verstanden hat, in kurzer Zeit die verschiedenartigen Elemente unter einen Hut zu bringen und sie mit geschickter Hand derartig zu leiten, — wie die heutige Probe des „Josua" bewies, — daß selbst eine strenge Kritik an ihren Leistungen nichts auszusetzen vermag.

Gedenken wir zum Schluß noch der Bestrebungen des hiesigen Localcomite's, das das fast Unmögliche möglich gemacht und für die 600 Gäste, von denen wohl die Hälfte Damen sind, hinreichende und hoffentlich überall angenehme Wohnungen besorgt hat. Man muß gestehen, Hirschberg hat Alles aufgeboten, um seine Gäste möglichst gut aufzunehmen. Seit gestern ist zu der bisherigen Thätigkeit des Localcomite's eine neue getreten. Zu allen Zügen halten sich auf dem Bahnhofe Mitglieder auf, um die Ankommenden zurecht zu weisen und in jeder Beziehung behiflich zu sein. Den gleichen Dienst verrichten sie in der Festhalle. Um dieselbe gegen Feuersgefahr zu schützen, hat die hiesige Feuerwehr in höchst liberaler Weise die Bewachung derselben übernommen. Für das leibliche Wohl unserer kunstsinnigen Gäste ist gleichfalls vorzüglich gesorgt. Mit der Halle verbunden ist die Restauration des bekannten Pächters der Warmbrunnner Gallerie, Herrn Scholz, wo Speise und Trank in ganz vorzüglicher Qualität vorhanden sind. Außerdem befindet sich daneben das Zelt „zur guten Quelle", die ihrem Namen alle Ehre macht.

Das Programm für das eigentliche Musikfest ist folgendes. Sonntag: Josua, Oratorium von G. H. Händel; Montag: Kaisermarsch von Richard Wagner, Sinfonia Eroica von Beethoven, Scenen aus „Die Falkensteiner", Oper von J. H. Franz; Dinstag: Ouverture „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz, Ouverture „Don Carlos" von Ludw. Deppe, Ouverture „Leonore" und Quartett aus „Fidelio" von L. van Beethoven, Hallelujah von G. H. Händel, Vorträge der Solisten u. s. w. —n.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 15. Juli. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung bei höheren Coursen. Eine im Verlaufe des Geschäftes eintretende Abschwächung wich bald wieder einer festeren Haltung, in welcher die Börse bis zum Schlusse verharrte. Creditactien waren ziemlich belebt; sie eröffneten zu 241, wichen später auf 237,50 und schlossen zu 239,50, mithin 7 M. höher als gestern. Lombarden waren bei etwas erhöhter Notiz angeboten. Franzosen sehr fest und ca. 10 M. höher. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütte beliebt und gegen gestern 2 pCt. besser. Bahnen und Banken meist eine Kleinigkeit höher. — Von Valuten war österreichische 1¾ M., russische 75 Pf. besser.

8. **Berlin**, 14. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die herzliche Begegnung der beiden Kaiser Alexander und Franz Josef veranlaßte die Börse, am Montag aus ihrer Einförmigkeit herauszutreten und die Reichsstädter Conferenz mit einer Hausse zu begrüßen. Einen weiteren Anstoß hierzu gaben die hohen auswärtigen Notirungen für die Haupt-Speculationspapiere und der starke Rückgang von Napoleons in Wien. Schon am Schluß der Sonnabend-Börse machte sich eine feste Stimmung geltend, ohne daß dieselbe durch höhere Course zum Ausdruck gelangte. Es sollen sich an diesen Tagen einige Speculanten mit Credit-Actien stark à la hausse engagirt haben, was viele kleine Baissiers, sogenannte schwache Hände, veranlaßte, ihre Position aufzugeben. Die Nachrichten, die am Montag über die Reichsstädter Verhandlungen in die Oeffentlichkeit drangen, mußten natürlicherweise am meisten auf die Wiener Börse ihren Einfluß ausüben und bei der Abhängigkeit der Börsen untereinander übertrug sich die günstige Auffassung, die von Wien ausging, bald auf die Frankfurter und unsere Börse. Es ist ein Augenblick auch nicht allzuschwer, eine Hausse in Scene zu setzen, da kein großer Widerstand geboten wird. Die Haussiers sind der Meinung, daß noch ein großes Decouvert in Credit, Franzosen 2c. bestehe; ich möchte dem doch nicht ganz beistimmen. Schon die Prolongationssätze des letzten Monats beweisen (Deport für Credit ging von M. 2,60 auf M. 1,50 zurück), daß die Börse nicht mit einem zu großen Decouvert in den neuen Monat eingetreten ist, und ferner ist zu berücksichtigen, daß die Reihe der Speculanten, nachdem diese vorher ihre Engagements gelöst haben, durch die Reiselust im Augenblick sehr gelichtet ist. Wie dem auch sein mag, so sind die thatsächlichen Verhältnisse noch lange nicht dazu angethan, eine so rapide Hausse, wie sie am Dinstag ihren Fortgang nahm, gutzuheißen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß das Hin- und Herzerren der Speculationspapiere nimmermehr zur Besserung der inneren Verhältnisse beitragen kann, vielmehr können solche Manipulationen nur dazu dienen, eine natürliche Entwicklung zu stören und ihr hemmend in den Weg zu treten. Für die eigentliche Lage der Dinge sollte doch das Fiasco der preuß. 4procentigen Anleihe einen Beleg liefern, und wenn vielleicht auch der Emissionscours ein etwas hoher gewesen ist und Manchen von der Zeichnung zurückhielt, so wäre in normalen Zeitverhältnissen bei der absoluten Sicherheit, die diese Anleihe bietet, ein derartiges Resultat nicht möglich gewesen; von den zur Subscription aufgelegten 100 Millionen Mark sind nur 25 Millionen gezeichnet worden. Auch die Erhöhung des Bank-Disconts von 3½ auf 4 pCt. und für Lombard von 4½ auf 5 pCt. blieb ohne Eindruck. Dies mag eher eine Erklärung finden, da Geld immer noch sehr reichlich ist und feinste Disconten mit 3 pCt. auch 2⅞ pCt. gesucht bleiben; die Erhöhung hat wohl hauptsächlich den Zweck: eine starke Goldabfuhr zu hindern.

Obgleich am Dienstag Abend noch Credit 120¾, Franzosen 221⅛, Lombarden 65⅜ von Frankfurt gemeldet wurden, so hatte doch an unserer Börse am Mittwoch schon wieder eine ruhigere Beurtheilung Platz gegriffen und sämmtliche Speculations-Papiere, die am Dienstag durch starke Avancen in den Vordergrund traten, mußten sich Einbußen gefallen lassen. Kurz vor Schluß der Börse verbreitete sich von London die Nachricht, daß Serbien einen Waffenstillstand wünsche, wodurch die Schlußcourse wieder dieselbe Höhe erreichten, wie am Tage zuvor. Die Umsätze waren ohne Belang und ohne große Bedeutung. Von Wien wurden Devisen wieder steifer und höher gemeldet und ferner durchschwirrten Gerüchte von siegreichen Gefechten der Serben die Luft, was die Wiener Börse verstimmte. Im Anschluß hieran vermochte auch die Frankfurter Abendbörse nicht fest zu sein, und trotz der hohen Pariser Renten-Course kamen von dort wesentlich niedrigere Notizen. Hier wollte man am Anfange der Donnerstags-Börse die Course noch auf derselben Höhe halten, indeß trat bald ein stärkeres Angebot auf, was die Course 3 und 4 Mark zurückdrängte. Nur Laurahütte vermochte sich ziemlich zu halten, da die Nachricht der Erwerbung eines Walzwerks auf russischem Gebiete sich seit Dinstag großer Beachtung erfreut.

Zu den Einzelheiten übergehend, können von den internationalen Speculationspapieren Credit und Franzosen eine Besserung von ca. 12 Mark gegen die vorige Woche aufweisen wogegen Lombarden mit einigen unwesentlichen Schwankungen zu ihrer alten Höhe zurückkehrten. Von einheimischen Speculationspapieren schließen Disconto-Commandit-Antheile 1½ Procent besser. Von den übrigen Banken sind wesentliche Veränderungen nicht zu vermerken; die Semestral-Bilanzen, die demnächst erscheinen werden, werden auf diesem Gebiete wieder einige Bewegung hervorrufen, obgleich man wohl schon mit Bestimmtheit ein kein zu günstiges Resultat vorhersagen kann. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markt traten Rheinische etwas hervor, die nach 116½ wieder auf 114¼—114 zurückgingen. Magdeburg-Leipziger erzielten eine Steigerung von 15 Procent, während Köln-Mindener und Bergische unverändert blieben. In preußischen Prioritäten war nur schwacher Umsatz und bei der veränderten Valuta hielten auch die Besitzer von österr. Prioritäten zurück. Russische Prioritäten konnten durchgehends anziehen.

Preußische Consols blieben 105, Preußische 4proc. Anleihe 97,10 Geld. Ungarische Schatz-Bons I. und II. Emission gewannen 3 Procent. Von Industrie-Papieren ist Laurahütte hervorzuheben, die auf das vorgenannte Gerücht am meisten zu besseren Coursen umgesetzt wurden; auch Donnersmarckhütte gingen etwas lebhafter um, ebenso Courl, welche sich einer kleinen Besserung erfreuten.

Von Devisen ist Wien vor Allem hervorzuheben. Am Sonnabend war hierfür die geringste Notiz 152,50, Silber 155; am Montag stieg der Cours auf 154,50, und konnte sich am Dinstag um weitere 5½ Mark bessern. Die rapide Steigung mag wohl viel durch Deckungen hervorgerufen worden sein, da große Blanco-Verkäufe, namentlich hier, schon zu 168 und 169 stattgefunden hatten; am Mittwoch sank der Cours wieder um 1 pCt., erholte sich aber am Donnerstag auf 160, 65. Paris und Belgien sind 10 Pf. besser, auch London 1 Pf., Petersburg gewann 1 pCt.

Die heutige Freitag-Börse eröffnete in matter Haltung, befestigte sich jedoch im Verlauf auf günstige politische Nachrichten und auf die Aussicht auf eine gute Ernte in Ungarn. Credit schließen 2 Mark über die gestrige Schlußnotiz, Franzosen 6 und Lombarden 1 Mark. Auch Laurahütte waren 1½ pCt. besser. In inländischen Eisenbahn-Actien war wieder lebhafteres Geschäft zu höheren Coursen. Rheinische 115½, Köln-Mindener 101, Bergische 81,50. Disconto-Commandit-Antheile konnten nur ¾ pCt. gewinnen. Devise Wien unverändert, Petersburg 20 Pf. besser.

4 **Breslau**, 15. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Versicherung der officiösen Blätter, daß in Reichstadt eine völlige Einigung zwischen den Kaisern von Oesterreich und Rußland erzielt worden sei, versetzte die Börse in die rosigste Laune. Kaiser Franz Joseph hatte sich in Aussig höchst befriedigt über die Reichstädter Entrevue ausgesprochen, Fürst Gortschakoff soll seinen ungarischen Collegen beim Abschiede sogar geküßt haben — Grund genug für die Börse, eine ausgiebige Hausse in Scene zu setzen. Allerdings vermag Niemand zu sagen, was eigentlich in Reichstadt beschlossen wurde. Niemand kann sich ein Bild davon machen, wie denn die orientalische Frage in der Art gelöst werden könne, um auch für die Zukunft den Frieden zu verbürgen; was kümmert sich die Börse aber um die Zukunft? Für den Augenblick erscheint der Friede gesichert und die Speculation hat es nur mit dem Augenblick zu thun. Die Wiener Börse ging, wie immer, so auch diesmal, in der Hausse voran, ihre deutschen Schwestern folgten um so williger als die Contremine ja längst alle Selbstständigkeit eingebüßt hat. Die Course gingen rapid in die Höhe. Allerdings trat auf jede größere Courserhöhung alsbald wieder eine Abschwächung ein, da es ja in dem Charakter der Tagesspeculation liegt, jede augenblickliche Chance sofort auszunutzen und möglichst rasch zu realisiren; von Zeit zu Zeit wurden auch unliebsame Gerüchte verbreitet, welche dem Aufschwung der Course Einhalt thaten, im Ganzen und Großen ist aber das Resultat der abgelaufenen Woche immerhin eine recht erhebliche Erhöhung des Cours-Niveaus namentlich der österreichischen Werthe und der Speculationspapiere.

Die in diese Woche fallende Erhöhung des Disconto der Reichsbank machte keinen Eindruck, da ja diese Maßregel nicht durch die Lage des einheimischen Geldmarktes veranlaßt wurde, sondern lediglich eine präventive war, um den Abfluß deutschen Goldes ins Ausland möglichst zu hemmen.

Das Geschäft war im Allgemeinen nur von geringem Umfange und meist auf Speculationspapiere und österreichische Valuta beschränkt, von einem Eingreifen des Privatpublikums ist nach wie vor keine Rede und somit entbehrt das Geschäft nach immer seine eigentliche Grundlage.

Creditactien, welche die vorige Woche zu 223 verließen, schließen heute zu 239, mithin 16 M. höher. Lombarden nahmen an der allgemeinen Hausse nur in sehr geringem Umfange Theil, sie erhöhten ihren Cours nur um 5 M. Franzosen stiegen um 24 M. — Oesterreichische Silberrente notiren heute 3¾ %, 1860er Loose 5½ % über den Cours vom vorigen Sonnabend.

Einheimische Werthe waren im Allgemeinen ziemlich fest bei beschränkten Umsätzen. Von Eisenbahnen waren Rechte-Oder-Ufer-Bahn 1¼ %, Oberschlesische ½ % höher. Banken wenig verändert. Laurahütte steigend, schließen 3½ % über den vorwöchentlichen Cours.

Von Valuten waren österreichische 7½ M., russische nicht ganz 3 M. besser. Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Juli 1876.

	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105,—	105,—	105,—	104,80	105,25	105,25
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86,—	85,90	86,—	86,—	86,—	85,60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,40	95,15	95,15	95,50	95,40	95,20
Schles. Rentenbriefe	96,95	97,—	97,10	96,90	97,—	97,—
Schles. Bankvereins-Anth.	84,—	84,25	83,75	83,65	83,50	84,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	62,25	62,—	62,50	62,50	62,50	62,75
Breslauer Wechsler-Bank	65,—	65,—	65,50	65,—	65,—	65,—
Schlesischer Bodencredit	93,—	93,—	93,—	93,50	93,—	93,—
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	135,75	135,75	135,75	135,50	135,25	136,—
Freiburger Stamm-Actien	74,75	74,75	74,75	74,50	74,—	74,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	104,—	104,25	104,25	104,80	104,75	104,75
do. Stamm-Prior.	109,25	109,50	109,—	109,10	109,25	109,—
Lombarden	130,—	132,—	128,—	128,—	127,—	132,—
Franzosen	427,—	433,—	439,—	439,—	437,—	448,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	15,50	15,50	15,50	15,50	15,25	16,—
Russisches Papiergeld	264,75	265,—	266,—	266,10	266,25	267,—
Oesterr. Banknoten	156,—	159,50	159,—	160,50	159,75	161,50
Oesterr. Credit-Actien	228,—	236,—	239,—	238,—	232,—	239,—
Oesterr. 1860er Loose	95,50	96,50	98,25	98,50	97,—	99,—
Silber-Rente	53,50	54,50	55,50	55,35	55,25	56,—
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	24,90	24,50	24,—	23,50	23,50	23,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	58,50	59,—	58,50	59,—	59,—	61,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	79,75	79,50	79,25	79,25	79,—	79,—
Schles. Immobilien	64,40	64,40	64,40	64,50	64,75	—,—

Breslau, 15. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 153 Mark bezahlt, Juli-August 153 Mark bezahlt, August-September — —, September-October 156—157—156,50 Mark bezahlt und Br., October-November 156—157 bis 156,50 Mark bezahlt und Br., November-December 157 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185—184 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 176 Mark Gd., September-October 148—7,50 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Klgr., loco 65 Mark Br., pr. Juli 64 Mark Br., Juli-August 63 Mark Br., September-October 61 Mark bezahlt und Br., October-November 61,50 Mark Br., November-December 62 Mark Br.

Spiritus geschäftslos, gek. 30,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 48,30 Mark Br., 48 Mark Gd., pr. Juli 48 Mark Br., Juli-August 48 Mark Br., August-September 48 Mark Br., September-October 48 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 44,25 Mark Br., 43,98 Gd.

Zink unverändert still. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 15. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Das zu Anfang der Woche heiße Wetter wurde im Verlaufe derselben fast stürmisch mit wenig Regen, so daß sich die Temperatur nicht unwesentlich abgekühlt hat. Mit dem Rapsschnitt ist man größtentheils fertig und ist bereits vereinzelt der Schnitt von Roggen in Angriff genommen worden; über den Ertrag wird man erst nach dem Drusch berichten können. Der Saatenstand ist unverändert günstig, da die Witterung ihm sehr entspricht.

Der Wasserstand war in den ersten Tagen der Woche im Fallen begriffen, hat sich indeß in den letzten Tagen wieder gebessert, so daß die beladenen Kähne ungehindert abschwimmen können. Durch den günstigen Wind, den wir in den letzten Tagen hatten, sind die sich unterwegs befindlichen Kähne herangekommen, wogegen Ladungen knapper wurden. Es ist daher von keiner besonderen Lebhaftigkeit im Verladungsgeschäft zu melden. Verschlossen wurde meist Mehl nach Berlin per 50 Klgr. 45 Pf. Eichenrinde nach Hamburg 1 M., Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40—50 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 80 Pf. Andere Frachten sind nominell zu notiren: Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 12 M. per 1000 Klgr.

Die amerikanischen Notirungen lauteten wesentlich niedriger, Preise nehmen dort den niedrigsten Standpunkt seit Jahresfrist ein; die Verschiffungen bleiben groß. Die englischen und schottischen Märkte haben sich ebenfalls wohl dadurch verschlechtert, weil nicht allein die Zufuhren groß blieben, sondern auch die Witterung bis jetzt den Ernteaussichten anhaltend hold war, wodurch die alte Unlust im Verkehr wieder herbeigeführt wurde. In Frankreich hatten wir namentlich am Pariser Markt stark weichende Notizen und muß man die Stimmung dort, selbst bei den besten Ernte-Aussichten, als zu pessimistisch bezeichnen; wie es heißt, ist diese Einbuße nicht durch eine plötzliche Reaction der bisherigen Anschauungen hervorgerufen, sondern durch Parforce-Realisationen auswärtiger Speculanten. Die Ernteschilderungen Nord-Frankreichs fallen nicht einmal glänzend aus. In Belgien waren bei unbedeutenden Umsätzen Course matt. In Holland haben Preise wohl nachgegeben, doch war die Fläue nirgends so weitgreifend, wie am Rhein und namentlich am Kölner Markte. Die letzten Notirungen sind dort, speciell für Roggen, derart, daß wir sie nicht allein nicht in Einklang mit den Abladeplätzen bringen können, sondern fast niedriger als dieselben finden, ähnlich so notirt Weizen. Süddeutschland blieb für Getreide ebenfalls flau und auch in Sachsen hielt sich das Geschäft in der bisherigen Reservirtheit, die Consumenten machen sich dort zu sehr von der Conjunctur abhängig. In Oesterreich-Ungarn haben Preise zwar nicht wesentlich eingebüßt, aber die verschlechterte Valuta stellt dieselben noch immer niedrig genug.

In Berlin war im Termingeschäft sowohl für Roggen, als auch für Weizen sehr lebhaftes Geschäft bei starken Schwankungen und weichenden Preisen. Erst am Schlusse der Woche befestigte sich die Stimmung wieder einigermaßen, trotzdem schließen Preise für Weizen circa 6 Mark, Roggen 3 Mark niedriger als vorwöchentlich.

Das Getreidegeschäft war nur an einzelnen Tagen der Woche etwas lebhafter, weil das Gebirge und Umgegend einige Posten vom Markte nahm, im großen Ganzen war es jedoch sehr ruhig, da wir an den meisten Tagen nur auf den Consum angewiesen waren. Die Stimmung war zwar matt, doch Preise nicht niedriger, da die Landzufuhr nicht besonders stark war und demnach Inhaber hiesiger Läger, welche in Anspruch genommen werden mußten, auf Preise halten konnten.

Für **Weizen** war die Stimmung matt und blieben nur die feineren Sorten besser verkäuflich, bei eine Kleinigkeit billigeren Preisen. Abfallende Qualitäten waren dagegen bei starkem Angebot nur wesentlich billiger an Mann zu bringen. Umsätze blieben gegen die der Vorwoche sehr zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 16—18,30—19,20—21 M., gelb 16 bis 18,10—19,70 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Juli 190 M. B., Septbr.-Octbr. 185—185 Mk. bez.

In **Roggen** war für feine Qualitäten feste Stimmung bei sehr guter Kauflust, welche wegen schwachen Angebots nicht ganz befriedigt werden konnte, so daß für feine Sachen weit über Notiz bezahlt wurde. Dadurch, daß feine Waare nicht genügend angeboten, war man genöthigt, zu guten Mittel-Qualitäten zu greifen und waren solche leicht abzusetzen, während die ganz ordinären Sorten nach wie vor vernachlässigt blieben. Preise sind gegen die Vorwoche bis auf die für feine Qualitäten unverändert. Umsätze waren nicht so belangreich als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,10 bis 15,20—15,90—17,50 M., feinster über Notiz.

Das Termingeschäft war diese Woche starken Preisschwankungen, sowohl nach oben wie nach unten unterworfen, doch schließen Preise zum Schluß der Woche ziemlich unverändert bis auf nahe Sichten, die sich in Folge der schlanken Aufnahme der nicht bedeutenden Kündigungen befestigt haben, so daß der bestandene Report sich um ca. 2 M. vermindert hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Juli 152—153 M. Gd., Juli-August 153 M. bez., September-October und Octbr.-Novbr. 156—157—156,50—156 M. bez.

Für **Gerste** hat die matte Stimmung von vergangener Woche auch in dieser Woche angehalten, weil die Kauflust gänzlich fehlte, da Niemand die schlechten diesjährigen Qualitäten in Anbetracht der zu erwartenden guten Ernte lagern haben will. Der Preisrückschlag gegen die Vorwoche ist wiederum mit ca. 40 Pf. per 100 Klgr. anzunehmen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14,30 M., weiße 14,60—15,90 M.

Hafer hat sich in feiner Qualität im Preise gut behauptet, da das Angebot nur sehr schwach war. Abfallende Qualitäten blieben dagegen vernachlässigt und nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, bis gegen Ende der Woche eine Aenderung insofern eintrat, als man sich in Ermangelung feiner Waare mit guten Mittel-Qualitäten begnügen mußte, die dadurch leichter verkäuflich wurden. Umsätze waren etwas belangreicher, als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. 16,50—17,50—19,50 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei etwas stärkeren Umsätzen sehr matt, so daß Preise wieder nachgeben mußten, und zwar für nahe Sichten circa 5 M., für spätere circa 2 M. gegen Schluß der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse Juli 176 M. bez., September-October 148—147,50 M. bez. per 1000 Klgr.

Hülsenfrüchte waren vereinzelt mehr beachtet. **Koch-Erbsen** gut verkäuflich, 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 22—25 M., **große** 26—29 M. und darüber. **Bohnen** vernachläßigt, galizische 15—16 Mark, schlesische 16,50—17,50 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** schwach offerirt, 17,50 bis 18,50 bis 19 M., **Lupinen** stärker angeboten, Preise niedriger, gelbe 9,5—10,25 bis 11,25 M., blaue 9,50—10,50—11,50 Mark, **Mais** vereinzelt mehr beachtet, 10—11,50 bis 12,50 Mark, **Buchweizen** mehr offerirt, 17—18—18,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** bleibt es geschäftslos. Preise sind nominell und zwar: per 50 Klgr. weiß 57—60—62—65 Mark, roth 48—50—56—60 Mark, schwedisch 75—80—85—88 Mark, gelb 29—31—34 Mark, Thymothee 29 bis 32—37 Mark.

In **Oelsaaten** war in dieser Woche das Geschäft schon ziemlich rege, da Zufuhren an Bedeutung gewonnen haben. Die Kauflust war in den ersten Tagen ziemlich rege, hat sich jedoch gegen Ende der Woche beruhigt, da die herangekommene Waare meist im feuchten Zustande angeboten wurde, die nur bei stark ermäßigten Preisen verkäuflich war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 24—26—28,25 Mark, Winterrübsen 23,50—25,50—28 M. Per 1000 Klgr. per Juli 290 M. Br.

Hanfsamen ohne Umsatz. Zu notiren ist nominell per 100 Klgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Leinsamen war schwach angeboten, bei etwas besserer Kauflust, besonders für feine Qualitäten, die einen etwas höheren Preis erzielten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27,25 Mark.

Rapskuchen in gedrückter Stimmung, schlesische 7,20—7,40 Mark, polnische 6,80—7,10 Mark, September-October 7,20 Mark Brief.

Für **Rüböl** war die Stimmung unverändert matt. Umsätze waren nicht bedeutend und bestanden fast nur in späteren Sichten, die eine Mark niedriger als vorwöchentlich schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 65 Mark Br., Juli 64 Mark Br., Juli-August 63 M. Br., September-October 61 M. bez. u. Br., October-November 61,50 Mark Br., November-December 62 M. Br.

In **Spiritus** war die Stimmung im Termingeschäft bei wenig belangreichen Umsätzen in Folge flauer auswärtiger Berichte und dem guten Stand der Kartoffelfelder matt und Preise niedriger. Für Locowaare war dagegen bessere Frage und wurden auch größere Posten umgesetzt, so daß unsere Läger sich dadurch verringerten. Im Spritgeschäft ist es noch immer sehr ruhig, da der erhoffte Export nach Triest durch den rapiden Rückgang der österreichischen Valuta in weite Ferne gerückt; außerdem ist das Geschäft in Triest gegenwärtig in Folge des türkischen Krieges sehr klein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 48,30 Mark Br., 48 Mark Gld. Juli und Juli-August, August-September und September-October 48 M. Br.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr ruhig bei schwacher Frage und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, Weizenmehl fein neu 30—31 Mark, Roggenmehl fein 28 bis 28,50 Mark, Hausbacken- 26,50—27,50 Mark, Roggenfuttermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8—9 Mark.

Stärke verkehrte noch immer in sehr ruhiger Haltung bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen. Zu notiren ist: **Weizenstärke** 25,50 bis 27,75 Mark. **Kartoffelstärke** 11,50—11,75 Mark. **Kartoffelmehl** 12 bis 12,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 15. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auch in dieser Woche war auf den verschiedenen Wochenmarktplätzen der Verkehr ein recht bedeutender. Gemüse aller Art war in großen Quantitäten zugeführt. Diesjährige Kartoffeln gehören noch immer zu den Seltenheiten, hingegen werden vorjährige Kartoffeln zur Genüge angeboten. Obst ist in diesem Jahr nicht gut gerathen und wird daher nur in geringer Auswahl zu Markt gebracht, und zu hohen Preisen verkauft. Federvieh, Fische und Fleisch waren hinreichend vorhanden, und sind die Preise dafür unverändert geblieben. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2¼—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (ausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf., roh pro Pfd. 90 Pf., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 60 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Krebse pro Schock 3 Mark, Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3 — M., Tauben pro Paar 40 Pf. bis 60 Pf., Gänse pro Stück 2—5 Mark, Enten pro Paar 2—4 Mark, junge Hühner pro Stück 80 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark, die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 90 Pf., Kochbutter pro Pfd. 70 Pf., süße Milch 1 L. 12 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 Mark 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 50 Pf. bis 1 Mark, Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 60 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5¼ Pfund 60 Pf., Commißbrot pro Stück 45 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 40 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 25 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Unreife Wallnüsse à Schock 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren, 1 L. 35 bis 40 Pf., Blaubeeren pro Liter 20 Pf., Erdbeeren Mäßchen 5 Pf., Johannisbeeren Mäßchen 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf., Steinpilze pro Körbchen 60 Pf., Galuschel-Pilze pro Liter 15 Pf., Kamillen Gbd. 2 Pf., Kalmus pro Gebund 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 1 L. 20 Pf., vorjährige pro Sack 3—4½ M., Kartoffeln 1 L. 5 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 Mark, Teltower Rübchen pro Pfund 40 Pf., Mohrrüben Schilt 50 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 40 Pf., Gurken pro Stück 15—20 Pf., Blumenkohl Rose 20 Pf. bis 1 M., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Spinat Liter 5 bis 10 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel, diesjährig, 30 Pf., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf., grüne Petersilie Gebund 5 Pf., Meerrettig, diesjährige pro Mandel 30 Pf., vorjährige 3¼ Mark, Rübkrettig 1 Liter 20 Pf., Radieschen Schilt 5 Pf., Chalotten 1 Liter 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 50 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50 bis 60 Pf., Porree Schilt 50 Pf., Schnittlauch pro Schilt 15 Pf., Knoblauch Gbd. 20 Pf., Kopfsalat Schilt 20—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 30 Pf., frische Birnen à Pfd. 40 Pf., frische Aepfel 1 L. 20—30 Pf., Frische Triester Aepfel pro Pfund 40 Pf., Aprikosen pro Pfd. 60 Pf., Pfirschen 60 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 30 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 10. und 13. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **328 Stück Rindvieh**, darunter 136 Ochsen, 192 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—55 Mark, II. Qualität 44—46 Mark, geringere 26—28 Mark. 2) **899 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—58 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **2460 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **679 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

* **Breslau**, 15. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Das Geschäft war im Allgemeinen wie in voriger Woche; es zeigte sich lebhafte Nachfrage, die aber doch nicht eine derartige Steigerung erfuhr, um auf die Besserung der Preise einen merklichen Einfluß üben zu können. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 38—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—37 Mark, do. II. 31—35 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 34—36 Mark, Hohlziegel 36—38 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 15 Pf. pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Weserfandsteinplatten 1,70—9 M., Granitplatten 6,50—8 Mark, franz. Thonfliesen 8,50—15 Mark, Cementplatten — Mark, Kalk, böhmischer pr. Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Stuckaturgips 3,50—4 M., Mauerrohr pr. Sch. 2,75—3,50 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mt., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. Ctr. 20—24 Mt.

Berlin, 14. Juli. [Stärke.] Der letztwöchentliche Geschäfts-Verkehr in sämmtlichen Kartoffelfabrikaten ist als ein stiller zu bezeichnen, wobei sowohl die Tendenz wie Preise sich unverändert fest behaupteten. Auch von übrigen tonangebenden Märkten werden keine Veränderungen gemeldet. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 33¾ Frcs., Lieferung in 3 Monaten 34 - 34½ Frcs., Rohstärke per September 21 Fr. Br., 20 Fr. Gd. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disp. 33—33½ Frcs., Prima Mehl 34½ Frcs. alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke u. Mehl 7⅞—8⅛ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bahndiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Ko. Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen u. Pfälzer Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl 29—30 Mt., abfallende Prima-Stärke und Mehl 27—28 Mt., secunda 24—26 Mark pr. 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke per Juli-Lieferung 12,50 Mt. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,75—12,25 Mark per 50 Kilo incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlte man: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet disponible und per Juli 13 Mrk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponible und per Juli 12,50—12,75 M., Prima Mittelqualitäten disponible 11,75—12,25 M., secunda do. 11—11,50 Mt., tertia und Schlamm trocken 5—7 Mt. nach Qualität. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei per 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo extr. Kosten.

Posen, 14. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) flau. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Juli 149 nom., Juli-August 150 bez. u. B., August-September 151 G., Herbst 150 B. u. G., October-November —. — Spiritus behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —. Juli 46,20 bez. u. G., August 46,20 bez. u. G., September 47,10 — 47,20 bez. u. G., October 46,80 G., November —, December —. — Loco Spiritus ohne Faß 45,80 G.

G. F. **Magdeburg**, 14. Juli. [Marktbericht.] Nach unbedeutenden kurzen Gewitterregen zu Anfang dieser Woche ist das Wetter kühler und windig geworden, was zur Aufrichtung der vielfach gelagerten Halmfrüchte nur dienlich sein und die Hoffnungen auf eine gute Ernte nur unterstützen konnte. Das Getreidegeschäft ruht noch immer fast gänzlich, dürfte aber, sobald die neue Waare an den Markt kommt, um so lebhafter werden, als der Bedarf, der so lange den Einkauf verschmäht, sich dann um so dringender wird versorgen müssen. Oelsaaten aus hiesiger Gegend fehlen noch. Rüböl 64 à 64,50 M., Mohnöl 140 à 150 M., Leinöl 55 à 60 M., Rapskuchen 15 à 17 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 à 15 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12 à 13 M. für 100 Kilo. Im Spiritushandel war die Stimmung wieder recht flau und Preise haben etwas nachgegeben. Kartoffelspiritus galt loco unter Rückgabe der Fässer 50,50—51 bis 51,30—50,50 M., auf spätere Termine 1 M. über entsprechende Berliner Notirungen offerirt, doch ohne Geschäft. Rübenspiritus kurze Lieferung und per Juli reichlich angeboten, wurde mit 46,75—47,50—47—46,50 M. bezahlt, per Juli-October in jedem Monat gleiches Quantum 47,50 M. gemacht, per October allein 47 M. gefordert, per November-December 46 M. Br. Rübenmelasse 5,60 à 6 M. für 100 Kilo.

Nürnberg, 13. Juli. [Hopfenbericht.] Gestern gingen 150 Ballen ab, von denen Prima- und Siegelhopfen 5—8 M. höhere Preise nachweisen; hiervon sind Hallertauer 100 -110 M., Spalter Siegelgut in kleinen Beträgen zu 115, 120, 130—135 M. zu erwähnen. Geringe und ordinaire Sorten wurden in den 60ern bezahlt. Es waren vorzugsweise gute Kundschaftshopfen gefragt, welche trotz einer Zufuhr von 80 Ballen in Qualität und Quantität nicht entsprechend vorhanden sind; man bezahlte gute Hallertauer zu 85—100 M., verschiedene Siegelhopfen zu 100, 110, 120 M., Saazer zu 105—120 M., und der Umsatz beträgt bis jetzt Mittags 140 Ballen. Notirungen lauten: Beste Marktwaare 65—75 Mk., secunda 60—64 Mk., Hallertauer prima 90—110 Mk., dito secunda 75—85 Mk., gute Gebirgshopfen fehlen, 75—85 Mk., Aischgründer 66—78 Mk., Oberösterreicher fehlen — Mk., Würtemberger prima 90—110 M., dito mittel 80—90 M., dito tertia 66—76 M., Wolnzach-Auer Siegel 100—110 M., Elsässer prima 85—92 M., dito secunda 72—78 M., Posener 85—95 M.

Glasgow, 11. Juli. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes bleibt anhaltend trübe. Gem. Nos. Warrants sind in der verflossenen Woche auf 56 S. Kasse gewichen und schließen heute mit Käufern zu 56 S. 1 P.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7092 Tons gegen 13,215 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 238,631 Tons gegen 292,139 Tons während derselben Periode 1875.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Juli.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	772,1	Still.	Regen.	13,9	See s. ruhig.
7-8	Valencia	771,1	Still.	klar.	19,4	See sehr ruhig.
7-8	Yarmouth	772,4	WNW. still.	klar.	20,6	See schlicht.
7-8	St. Matthieu	—	O. schwach.	klar.	22,0	Seegang leicht
7-8	Paris	771,4	ONO. leicht.	klar.	20,6	
7-8	Helder	772,4	W. still.	heiter.	19,6	
7-8	Kopenhagen	766,5	NW. stark.	bedeckt.	16,7	
7-8	Christiansund	766,5	W. schwach.	Regen.	10,8	
7-8	Haparanda	759,3	N. leicht.	klar.	16,5	
7-8	Stockholm	761,5	N. mäßig.	heiter.	17,5	
7-8	Petersburg	750,4	NNW. still.	bedeckt.	13,6	
7-8	Moskau	757,0	SSW. still.	klar.	14,1	
7-8	Wien	769,7	NW. leicht.	klar.	17,6	
7-8	Memel	763,4	WNW. schw.	bedeckt.	16,4	Seegang mäß.
7-8	Neufahrwasser	765,6	NW. mäßig.	wolkig.	19,4	Seeg. leicht.
7-8	Swinemünde	768,1	WSW. frisch.	bedeckt.	16,8	See unruhig.
7-8	Hamburg	771,4	NW. schwach.	heiter.	19,1	
7-8	Sylt	771,0	NNW. schw.	wolkig.	17,6	
7-8	Crefeld	773,2	NNO. still.	klar.	18,9	Thau, dunstig.
7-8	Kassel	773,9	NO. schwach.	klar.	16,5	Dichter Nebel.
7-8	Carlsruhe	771,6	O. leicht.	heiter.	17,4	
7-8	Berlin	770,1	W. leicht.	heiter.	20,0	
7-8	Leipzig	773,4	NNW. still.	bedeckt.	17,0	
7-8	Breslau	771,4	W. schwach.	wolkig.	15,3	

Uebersicht der Witterung: Das barometrische Minimum liegt heute jenseits Petersburg, in Schweden ist das Barometer stark gestiegen. Das Druckmaximum in der Umgebung des Canals dauert fort und hat sich nord- und ostwärts noch weiter ausgedehnt. Der NW.-Wind auf der Ostsee und östlichen Nordsee hat etwas abgenommen, weht jedoch noch theilweise stark. Christiansund meldet stürmischen West mit Regen, auf den britischen Inseln dagegen herrscht Windstille, am Canal und im südwestlichen Deutschland ist der Himmel klar bei schwachem nordöstlichen Winde.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 15. Juli. Banquier Herrmann Oppenheim ist gestern plötzlich gestorben. — „Agence Havas" meldet aus Salonichi: Das Strafmaß der durch den Vorgang Compromittirten wurde erhöht; der Polizeichef erhielt Degradation und 15 Jahre Zwangsarbeit, der Commandant der Fregatte Degradation und 10 Jahre Einschließung.

London, 15. Juli. Gestern explodirte der Kessel des Panzerschiffes Thunderer. 25 Personen blieben todt, 56 wurden verwundet. — Die „Morningpost" meldet: Das Canalgeschwader kehrt nicht nach England zurück, es geht nach Gibraltar, wo es weitere Befehle erwartet.

London, 15. Juli. Bei Empfang der Deputation, welche die Neutralität Englands befürwortete, erklärte Lord Derby, die Regierung sei für stricte Neutralität, außer wenn befreundete Mächte das Ende des Kampfes beschleunigen wollten. England stimmte dem Berliner Memorandum nur deshalb nicht zu, weil es glaubte, daß dieses nicht reüssiren würde. England schickte die Flotte nach der Besika-Bay, weil die Vertreter der Mächte in Konstantinopel einstimmig den Schutz für die Nichtcombattanten für wünschenswerth erklärten. Frankreich und Italien würden Nichts thun, was eine Störung des Friedens herbeiführen könnte. Deutschland habe gar kein directes Interesse im Orient. England betrachte den europäischen Krieg als das größte Unglück. Oesterreich wünsche im eigenen Interesse die Erhaltung des Friedens. Obwohl in Rußland eine starke slavische Partei bestehe, sei der Kaiser von Rußland der aufrichtigste Freund des Friedens. In Reichstadt wurde die Politik der Nichtintervention vereinbart, welche eine Mediation nicht ausschließe, die von allen Mächten unternommen würde. Wenn die Gelegenheit zur Mediation gegeben sei, werde England mit eben solchem Nachdrucke, wie die anderen Mächte, zur Erhaltung der Eintracht der Mächte beitragen.

Rom, 14. Juli. Senat. Berathung des Gesetzentwurfs über Errichtung von Freihäfen in Seestädten. Depretis vertheidigt den Entwurf und erklärt, das Ministerium müsse im Ablehnungsfalle die den Landesinteressen nothwendigen Verfügungen treffen. Der Entwurf bilde einen Theil des ministeriellen Programms. In geheimer Abstimmung waren 67 Stimmen für, 67 gegen, in zweiter Abstimmung 66 für, 66 gegen den Entwurf, der somit abgelehnt wird. Mehrere Senatoren protestirten und erklärten die Abstimmung für ungiltig.

Amsterdam, 14. Juli. Die Nachricht, daß das Demissionsgesuch des gesammten Ministeriums von dem Könige nicht angenommen werde, bestätigt sich; nichts destoweniger dürften aber dennoch ein oder zwei Minister aus dem Cabinete ausscheiden.

Konstantinopel, 15. Juli. Die österreichische Regierung theilte der Pforte die Schließung des Hafens von Klek mit. — Egyptische Truppen sind angekommen.

Belgrad, 15. Juli. Officiell. Die türkischen Bulletins über die Kämpfe bei Novi-Bazar entbehren der Begründung. Gleichzeitig wird constatirt, daß die serbischen Truppen fast allenthalben auf türkischem Gebiet stehen, während die Türken nirgends in serbisches Gebiet eingedrungen sind.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Wien, 15. Juli. Eine Depesche des „Tagbl." aus Turn-Severin meldet: Mehrtägige, Anfangs den Serben günstige Gefechte bei Widdin endeten mit einem Siege der Türken. Leschjanin verlor seine ganze Artillerie und zog sich über den Timok zurück.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Juli, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, —. 1860er Loose 99, —. Staatsbahn 448, 50. Lombarden 131, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 16, 25. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 110, 50. Laurahütte 61, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —. —. Steigend.

Weizen (gelber) Juli-Aug. —, —, Sept.-Oct. 198, —. Roggen Juli 153, —, Septbr.-October 155, 50 Rüböl: Juli-Aug. 63, —, September-October 63, —, Spiritus: Aug.-Sept. 48, 70, September-October 49, 10.

Berlin, 15. Juli. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15	14.
Oest. Credit-Actien	242, —	237, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	449, —	445, 50	Laurahütte	61, 25	60, 25
Lombarden	127, 50	130, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	83, 50	84, —	Wien kurz	161, 50	160, 75
Bresl. Discontobank	62, 50	62, 25	Wien 2 Monat	161, —	160, —
Schles. Vereinsbank	86, 50	86, 50	Warschau 8 Tage	266, 20	266, 70
Bresl. Wechslerbank	66, 75	66, 75	Oesterr. Noten	162, 25	161, 25
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 90	266, 90
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	99 60	99, 20

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15	14.
4% proc. preuß. Anl.	105, —	105, —	Köln-Mindener	101, 60	101, 40
3½ prc. Staatsschuld	94, —	94, —	Galizier	83 50	83, —
Posener Pfandbriefe	95, 30	95, 10	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	56, 10	56, —	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	53, 40	52 70	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 75	11, 75	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	66, 25	66, 60	London lang	20, 41½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	16, —	15, 70	Paris kurz	81, 20	—, —
Oberschl. Litt. A.	136 25	135, 60	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	74 10	74, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 30	105, 10	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 25	108, 90	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	115 70	115, 90	Schles. Centralbank	— —	—, —
Bergisch-Märkische	81, 50	81, 25	Reichsbank	155 —	155, 50

Nachbörse: Creditactien 242, — Franzosen 449, —. Lombarden 127, 50. Discontocommandit 110, 70. Dortm. 5, 50. Laurahütte 61, 50 Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Sehr fest, ziemlich lebhaft in Folge günstiger Auslandscourse und der Rede Derby's. Spielwerthe wesentlich höher, Lombarden ausgenommen, Bahnen, Banken, Industriewerthe anziehend. Auslandsfonds besser. Deutsche Anlagen gefragt. Sachsen 71. Discont 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 15. Juli, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Oesterr. Credit 120, 25. Staatsbahn 225, 25. 1860er Loose —. Lombarden —. Galizier —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 15. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Credit-Actien 120, 75. Staatsbahn 225, 25. Lombarden 64¼. Silberrente —, —. Papierrente., — —. 1860er Loose — —. Reichsbank —, —. Sehr fest, ziemlich lebhaft.

Wien, 15. Juli. [Schluß-Course.] Lebhaft.

	15	14.		15.	14.
Papier-Rente	66 15	66, —	Staats-Eisenbahn-		
Silber-Rente	69, 70	69 40	Actien-Certificate	279 —	272, —
1860er Loose	112 50	112, —	Lomb. Eisenbahn	79, 25	80, 25
1864er Loose	131, —	132, —	London	126 75	127, —
Credit-Actien	150, 10	148 10	Galizier	205, 50	202 75
Nordwestbahn	129 —	128, 75	Unionsbank	59, 25	57, —
Nordbahn	180 25	180 50	Deutsche Reichsbank	62, —	62, 20
Anglo	73, 80	73 80	Napoleonsdor	10, 04	10 05
Franco	12, 50	12, 75	Boden-Credit	—, —	—

Paris, 15 Juli. [Anfangs-Course.] 3% Rente 68, 62. Neueste Anleihe de 1872 106, 25. Italienische 5% Rente 70, 40. Staatsbahn 551, 25. Lombarden 162, 50. Türken 11, 15. Spanier —. Egypter —. — Fest.

London, 15. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 95, 05. Italiener 69⅝. Lombarden 6⅜. Amerikaner —. Türken 11⅛. Russen von 1871 —, —, dito von 1872 —, —. Wetter: Heiß.

Newyork, 14. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4 D. 89. Gold-Agio 11½. 5/20 Bonds de 1885 116, do. 5% fundirte Anleihe 117⅝. 5/20 Bonds de 1887 119¾. Erie-Bahn 14⅜, Baumwolle in New-York 11¾, do. in New-Orleans 11¼. Raff. Petroleum in New-York 17¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 17. Mehl 5, 00. Mais (oldmixed) 55. Rother Frühjahrsweizen 1, 20. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 8½. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. Speck (short clear) 11.

Berlin, 15 Juli. [Schlußbericht.] Weizen fest, Juli-August —, —, September-Octbr. 198, —, October-November 199, 50. Roggen fest, Juli 152, 50, Juli-August 152, 50, September-October 155, —. Rüböl fester, Juli-August 62, 80. Septbr.-Octbr. 63, —. Spiritus ruhig, loco 49, 20, Juli-August 48, 30, August-Septbr. 48, 60, Septbr.-Octbr. 49, 10. Hafer Juli —, —, Septbr.-Octbr. 151, 50.

Stettin, 15. Juli, 1 Uhr 25 Min. Weizen fest, Juli-Aug. 196, 50, September-October 200, —. Roggen fest, Juli 147, —, Juli-August 147, —, Septbr.-October 151, 50. Rüböl fest, Juli 62, 50, September-October 62, 75. Spiritus loco 47, —, Juli-August 47, —, August-September 47, —, Sept.-October 47, 80. Petroleum Herbst 14, 90.

Köln, 15 Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen, ermattend, per Juli —, —, per November 20, 10. — Roggen per Juli 14, 30, per November 15, 10. — Rüböl loco 34, 20, per Juli 33, —. — Hafer loco 19, 50, per October 17, 65.

Hamburg, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per Juli 193, per September-October 196. — Roggen fest, per Juli 148, per September-October 152. — Rüböl still, loco 65½, per Octbr. 63¼. — Spiritus ruhig, per Juli 36¾, per August-September 37, Septbr.-Octbr. 38, per October-November 38. Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 289. Roggen per Juli 188. Raps October 387.

Paris, 15. Juli, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, per Juli 56, —, per August 57, 25, per September-Decbr. 59, 50. — Weizen ruhig, per Juli 25, 50, per August 26, —, per Septbr.-December 27, —. — Spiritus fest, per Juli 43, 75, September-December 45, 50. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 15. Juli, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 119, 75. Oesterreichische französische Staatsbahn 223, 50. Lombarden 63. 1860er Loose —, —. Silberrente —, Galizier —, —. — Still.

Paris, 15. Juli, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 68, 65. Neueste 5pct. Anleihe 1872 106, 27, Ende Juli —, —. Italien. 5pct. Rente 70, 80. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 556, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard.-Eisenbahn-Actien 162, 50. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 10. do. de 1869 63, —. Türkenloose 36, 75. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter — —. Ruhig, Schluß fest.

London, 15. Juli, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95½. Italienische 5pct. Rente 70. Lombarden 6⅝. 5proc. Russen de 1871 90½. do. de 1872 89¼. Silber 48. Türkische Anleihe de 1865 11⅛. 6pct. Türken de 1869 11¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 106. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung 170,000 Pfd. Sterl. — Glasgow —, —.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 19 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die **Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** für das Jahr 1876 berichtigt worden und wird dieselbe in den Tagen vom **16. bis incl. 30. Juli cr.**, von des Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr, in unserem **General-Bureau** (Rathhaus, oberer Flur, links die erste Thür) zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können Einwendungen in derselben Zeit, also vom 16. bis incl. 30. Juli cr. entweder schriftlich bei uns oder mündlich zu Protokoll bei dem mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten erhoben werden.

Breslau, den 14. Juli 1876. [196]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{4. Juli}}{\text{6. November}}$ 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt. [190]

Breslau, den 13. Juli 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Breslau, den 4. Juli 1876.

Aufruf.

Ein Hochwasser, wie es seit einem Jahrhundert nicht vorgekommen ist, hat die Ufer des Rheins im Elsaß überfluthet. Ganze Länderstrecken sind verwüstet, Tausende der Bewohner der umliegenden Ortschaften ihres Obdachs und ihrer Habe beraubt. Der Schaden ist um so größer und nachhaltiger, als auch die gesammte Ernte auf den betroffenen Strecken total vernichtet worden ist. Das Bedürfniß schleunigster Hilfe ist in hohem Grade vorhanden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es nur dieser Anregung bedürfen werde, um die stets bewährte Mildthätigkeit aller Derer wach zu rufen, die ein Herz haben für unser Volk und seine Leiden, und die ihre Menschenliebe gern und um so mehr in einem Falle bethätigen werden, in dem es gilt, den neu gewonnenen Brüdern die Hand zu reichen zur Milderung ihres Elends.

Geldbeiträge bitten wir an Herrn **Th. Molinari**, Albrechtsstraße Nr. 56, gefälligst abführen zu wollen. [1227]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Wilhelmine von Tümpling.

Lairitz'sche Waldwoll-Watte-Steppdecken
empfiehlt als ganz vorzüglich billigst [1116]
Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8.
Leinwandhandlung und Wäsche-Fabrik.

Deutscher Brauerbund.

Unter Bezugnahme auf das bereits mitgetheilte Programm für den in Frankfurt a. M. vom 30. Juli bis 3. August incl. stattfindenden

III. deutschen Brauertag,

verbunden mit einer [714]

Brauerei-Artikel-Ausstellung,

beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß es behufs entsprechender Durchführung erforderlich ist, die Zahl der Theilnehmer annähernd vorher zu erfahren.

Um dies zu erreichen, ist u. A. bis zum **21. d. M.** eine Liste zur gef. Anmeldung bei **Herrn N. Schäffer in Breslau, Klosterstraße 2** aufgelegt, bei welchem auch die Theilnehmerkarten gegen Entrichtung von Dreißig Mark in Empfang genommen werden können.

Frankfurt a. M., im Juli 1876.

Das Central-Comite.
F. Henrich.

Bitte an edle Menschenherzen.

Ein schlesischer Bergbeamter, verheirathet, Familienvater, welche seinen Dienst mit größtem Eifer versah und außer demselben für das Wohl der Menschheit, für ein starkes, mächtiges, engeres und weiteres Vaterland seine Muße verwandte, ist durch jahrelanges Unterleibsübel, seit ca. einem Jahre dienstunfähig und durch anhaltendes Siechthum und der damit höchst kostspieligen Kuren all seiner Mittel beraubt; so daß, wenn nicht edle Menschenfreunde, die sich einer festen Gesundheit erfreuen, durch gütige Gaben seine Noth mildern, er hoffnungslos seinen Leiden erliegen muß. Gott wolle den edlen Gebern Gesundheit in Fülle verleihen. — Hierauf bezügliche, milde Beiträge hat die Güte, die Expedition der „Breslauer Zeitung" entgegen zu nehmen. [1313]

Aufruf!

Ein Hochwasser des Rheins, wie dieses Jahrhundert es noch nicht gesehen, hat im Elsaß unsäglichen Schaden angerichtet. An zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbare Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verwüstet. Viele Ortschaften waren dem Schwall der Fluthen preisgegeben, hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schaden zu schätzen, der an Häusern, Aeckern, Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Erntezeit eintrat.

Zahlreiche Hilfs-Comite's im Elsaß haben sich die Aufgabe gestellt, Unterstützungen für die Ueberschwemmten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt Beitrage zugeflossen. In der Ueberzeugung, daß es nur eines Hinweises bedarf, um auch die Bewohner unserer Stadt und Provinz zur Bethätigung ihres Mitgefühlt mit den nothleidenden Landsleuten im Elsaß und zur Hilfeleistung anzuregen, erklärt die unterzeichnete Expedition sich bereit, Geldbeiträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Empfang zu nehmen und an den Herrn Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen abzusenden. [1218]

Expedition der „Breslauer Zeitung."

Für die **Ueberschwemmten im Elsaß** gingen ferner bei uns ein: Von C. H. W. 20 M., H. 3 M., Croquet 1 M. 60 Pf., zusammen 24 Mark 60 Pf., mit den bereits veröffentlichen 19 Mark 50 Pf. in Summa 44 Mark 10 Pf.
Expedition der Breslauer Zeitung.

In Folge einer im vorigen Jahre veröffentlichten Bitte für einen armen Invaliden von **1813/15** sandte ein ungenannter Wohlthäter aus Brieg 5 Mark, welche wir dem Bedürftigen zugestellt haben.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit**, gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle** von irgend einer anderen Seite angebotenen **Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. v. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die **„Breslauer Zeitung"**, die **„Schlesische Zeitung"** und die **„Breslauer Morgen-Zeitung"**.

Ausserdem steht das Central-Annoncen-Bureau mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, in Geschäftsverbindung. Dasselbe ist in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition
für das Central-Annoncen-Bureau
der Deutschen Zeitungen, [2015]
Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke Schweidnitzerstrasse, 1. Etage.

Hospiz

mit 25 größeren und kleineren Logirzimmern und mit guter Küche für Reisende, denen die Ruhe, Zucht, Ordnung und Einfachheit eines **Ev. Vereinshauses** zusagt. Breslau, Holteistraße 6/8. [788]

Danksagung.

In Folge rheumatischen Leidens bekam ich ein heftiges Picken und Krimmern auf Arm und Beine. Auf mehrfaches Anrathen wandte ich die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, mit bestem Erfolge an. Nach Verbrauch einiger Flaschen wurde ich von dem lästigen Uebel befreit. Herrn **Oschinsky** sage besten Dank. [1423]

Breslau, den 10. Juli 1876.
J. Richart, Amtsdiener, Große Scheitnigerstraße 14.

Für Augenleidende!

Herrn Stroinski Wohlgeb. zu Breslau, Am Wäldchen Nr. 4.

Ich danke Ihnen sehr für Ihr letztes freundliches Schreiben und hoffe, daß Sie sich mit Herrn **Cerutti** arrangiren werden. Für den Fall, daß noch keine Sendung Ihres Toiletten-Augenwassers*) für denselben unterwegs sein sollte, **bitte ich Sie dringend**, mir per Post einige Fläschchen für meine Rechnung zu senden, **denn ich brauche es sehr und hat mir bereits gut gethan.**

Hochachtungsvoll und ergebenst
Graf Brassier de St. Simon,
Königl. Preuß. Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Turin, den 23. Mai 1860. [690]

*) **Echt zu beziehen in der Storch-Apotheke zu Breslau, Matthiasstraße 88 und durch die bekannten Depots.**

Magen- und Darm-Katarrh

oder Verschleimung und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich beseitigt von [6113]

J. J. F. Popp in **Heide** (Holstein).

Zeugniß. Der Unterfertigte constatirt, daß er durch Herrn Popp in Heide in kurzer Zeit von einem hartnäckigen Magenkatarrh befreit und geheilt wurde, nachdem diese Krankheit durch den Gebrauch vieler andern Medicinen und selbst der Carlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte.

Emchenreuth in Oberfr. (Baiern), 25. October 1875.
(L. S.) Krug, Pfarrer.

Herrn Pfarrer Krug's Leiden währte angeblich 6—7 Jahre.

Ohne zu schneiden beseitige ich Warzen, Muttermaale, Leberflecke und jede Erhöhung im Gesicht. Auch beseitige ich Hühneraugen, Ballenleiden, Frost- und offene Beinschäden. **C. Kliesch**, appr. Hühneraugen-Operat., jetzt Albrechtsstraße 20, 1. Etage. [1469]

---

25 pikante

Photographien, ganz neue Nummern, 3 Mark. F. Matzerath, Leipzig. [760]

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 RING Naschmarktseite RING 58
neben der Adler-Apotheke.

Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37,
erhielt soeben [1426]
Photographien
von der
deutschen Ausstellung in München
1876.
Groß-Quart-Format à 2 M.
Cabinet-Format à 1 M.

Großes Lager
von [1427]
Karten vom Kriegsschauplatze in der Türkei,
zu 0,20, 0,75, 1,00, 1,20, 1,50
Nach Auswärts bei Einsendung des Betrags franco.
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthdlg.,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Aufforderung.

Für die ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Klemptnerfrau Josefa Wittiber von hier wird im Depositorium des hiesigen Kreisgerichts ein Capital von ca. 120 Mark verwaltet. Als Abwesenheitsvormund der v. Wittiber, welche im Jahre 1872 noch in Breslau gewohnt hat, fordere ich dieselbe auf, sich zur Empfangnahme der gedachten Summe beiß mir einzufinden, oder auf andere Weise ihre Legitimation hierzu glaubhaft darzuthun.

Leobschütz, den 4. Juli 1876.
Der Königliche Rechts-Anwalt.
Elsner. [251]

Specialmagazin für Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen

und Manchetten en gros & en détail, in größter Auswahl, zu billigsten Fabrikpreisen. [1184]

Heinr. Leschziner, Breslau, Passage, Königsstraße 4, neben Riegner's Hotel.

Joseph Bruck,

Ohlauerstr. 44, Neuegasse-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager.

Haupt-Niederlage gebogener Möbel von **Gebrüder Thonet** in Wien zu Fabrikpreisen.

Holz- und Fournir-Lager.

P. P.

Nach vollendetem Umbau meiner Magazine erlaube ich mir, auf mein **grosses Lager aller Arten Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in jeder gangbaren Holzart und Façon und in anerkannt vorzüglicher Qualität aufmerksam zu machen. Indem ich meine geehrten Kunden für ihre Aufträge der grössten Sorgfalt und der solidesten Preise versichert halte, zeichne Mit Hochachtung

Joseph Bruck,
Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig.

Complette Schloss- und Wohnungs-Einrichtungen.

Antique eichene, schwarze und Pariser Luxusmöbel in grösster Auswahl. [1183]

Hôtel St. Petersburg in Dresden, an der Frauenkirche,

in der Nähe des königl. Hoftheaters, der Museen und Brühl'schen Terrasse, zunächst den Landungsplätzen der Dampfschiffe, mit guten Betten und vorzüglicher Küche, feinen Bieren und Weinen, wird unter Zusicherung reeller und flotter Bedienung dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

[142] Hochachtungsvoll
Friedrich Strecker, Besitzer.



Wegen vorgerückter Saison haben wir die Preise sämmtlicher Strumpfwaaren, Handschuhe und Tricotagen bedeutend reducirt und empfehlen unser reichhaltiges Lager einer gütigen Beachtung. [702]

Strumpf-Fabrik
Gebr. Loewy, Chemnitz,
en gros & en détail.
Filiale: **Breslau, Ring 17** (Becherseite).
Strümpfe werden in kürzester Zeit in unserer Fabrik angewirkt.

Herzliche Bitte.

Eine arme Wittwe mit vier kleinen Kindern, bittet dringend edle Herzen um eine kleine Unterstützung. Wittfrau **Neumann**, Weißgerbergasse 9, parterre. [1441]

Bitte!

Eine Beamtenwittwe in den 60er Jahren, von schweren Prüfungen gebeugt, oft kränklich und ohne alle Subsistenzmittel, deren einziger Sohn und letzte Stütze schwer krank daniederliegt, bittet edle Menschenfreunde um Hilfe. Gütige Spenden ist die Exped. d. Bresl. Ztg., so wie Herr Diaconus **Gerhard**. Malergasse 26, gern bereit entgegenzunehmen. [1373]

Oberhemden,
nach Wiener und Pariser Modellen geschnitten,
empfiehlt [797]
in reichhaltigster Auswahl
S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Wäsche-Fabrik,
Ring 4.

Trunksucht

und deren Folgen werden schnell und sicher beseitigt. Alles Nähere bei Dr. med. **M. Albu, Berlin S.**, Neue Jacobstrasse Nr. 17. [146]

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Nichte **Emilie Aumbaum** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Theodor Kutzner** auf Ordzin beehre ich mich Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [683]

Breslau, den 12. Juli 1876.

Gustav Butter.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Bruno von Liebermann** aus Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Pleß, den 15. Juli 1876.

[1464] Wittwe **H. Neisser**, geb. **Schäfer**.

Freitag Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Jeannette** geb. **Wechsler** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [700]

Ludwig Mamelok.

Uns wurde heute ein kräftiger Junge geboren. [1416]

Ratibor, den 14. Juli 1876.

Dr. Emil Rosenberg,
Kgl. Gymnasial-Oberlehrer,
Elisabeth Rosenberg,
geb. **Philipp.**

Todes-Anzeige.

Am 14. d., Vormittag 7 Uhr, verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unser innigstgeliebter Neffe und Cousin, der Müller [704]

Carl Stannelle,

im Alter von 29 Jahren.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Verwandten.

Die Familie Warkotsch.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr nach dem Kirchhof zu 11,000 Jungfrauen statt.

Trauerhaus: Gräbschenerstraße 1.

Unsere geliebte gute, unvergeßliche Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Dorothea Alexander**, geb. **Nathan**, wurde uns heute Nacht in ihrem 70sten Lebensjahre nach kurzem Leiden durch den Tod entrissen. [1444]

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Grünstr. 13. Die Beerdigung findet Montag Nachm. 4 Uhr statt.

Heute entschlief sanft unsere geliebte Tochter

Elfriede

in dem zarten Alter von 1½ Jahren. [1457]

Poln.-Wartenberg, den 14. Juli 1876.

Oscar Wichura und Frau, geb. **Dittrich.**

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts., Nachts um 11¼ Uhr, starb plötzlich am Gehirnschlage der hiesige städtische Gemeinde-Einnehmer Herr [239]

Franz Urbanczyk.

Die Stadtcommune verliert durch diesen Todesfall einen treuen, gewissenhaften und fleißigen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Nicolai, den 14. Juli 1876.

Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium.

Heute Nacht entschlief an einem Nervenschlag unser geliebter Gatte und Vater [243]

Gustav Friedrich Jäschke.

Gnadenfeld, den 14. Juli 1876.

M. Jäschke, geb. **Thau** nebst Familie.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 16. Juli. Erstes Gastspiel des Herrn **Emil Thomas** aus Berlin. Neu einstudirt: „**Der Registrator auf Reisen.**" Posse mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge und G. v. Moser. Musik R. Bial. (Cäsar Wichtig, Herr **Emil Thomas.**) [1442]

Montag. Zweites Gastspiel des Herrn **Emil Thomas.** „**Der Präsident.**" Original-Lustspiel in 1 Act von W. Kläger. (Walter, Herr **Emil Thomas.**) „**1733 Thlr. 22½ Sgr.**" Posse mit Gesang in 1 Act von Jacobson. Musik von A. Lang. (Kälbchen, Herr **Emil Thomas.**) Z. 1. M.: „**Papa hat's erlaubt.**" Schwank mit Gesang in 1 Act von Adolph L'Arronge u. G. v. Moser. Musik von R. Bial. (Budicke, Hr. **Emil Thomas.**)

Volkstheater.

Sonntag. Das war ich. Bei Wasser und Brot. Ordre ist Schnarchen. Hermann und Dorothea. [1417]

Montag. Kaudels Gardinenpredigten. Bei Wasser u. Brot. Der Zigeuner.

Vaudeville-Theater.

Gastspiel des Fräulein **Eibelly.**

F. z. ⊙ Z. d. 18. VII. 7. J. □. I.

Freitag, den 7. d. M., ist ein schwarzledernes Damentäschchen von Breslau nach Königszelt im Damen-Coupée 2. Klasse liegen geblieben; es wird ersucht, dasselbe bei dem Stations-Vorstande Breslau, Königszelt oder Reichenbach abzugeben. [252]

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [678]

Dr. Bröer.

Breslau, 15. Juli 1876.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich hierdurch die Mittheilung zu machen, dass sie ihr Geschäftslocal wieder nach dem [1422]

Ring Nr. 10 (Blücherplatz-Ecke)

verlegt hat.

Buchhandlung:

Josef Max & Comp.

(Max Tietzen),

Ring Nr. 10 (Blücherplatz-Ecke).

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [787]

Schlesischer Bank-Verein.

Universitäts- Am 25. Juli c. **Gerichts-Ferien!**

Gesellschaftsreise

nach Dänemark, Schweden und Norwegen [1222]

unter bewährter Leitung und Garantie von

Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemerstraße Nr. 42.

Ohne Polsterung noch Stahlstäbe werden [8978]

hohe Schulter

und Hüfte selbst in schwierigsten Fällen **tadellos maskirt, normale Taille** verschönert durch meine **kunstvollen**, der Gesundheit förderlichen Ausführungen, welche **leicht**, bequem und **dauerhaft** sind, nach von mir genommenem Maß und **unter Garantie.** — Zu schöner Haltung praktische Einrichtungen, für corpulente Damen äußerst bequeme und gut sitzende Corsets, gefertigt von

A. Franz, Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Etage.

J. Wachsmann, Breslau,

Ohlauerstr. 84. — 84 Ohlauerstr.



Reichhaltigstes Magazin aller Artikel für Herren.

Atelier für Herren-Wäsche.

Paris, 11 Rue grange Batelière 11.

London, 30 Monkwell Stree Wood-Street.

Maß-Anleitung für Bestellung von außerhalb!

[8072]

Oberhemden

unübertroffen an gutem Sitz.

Das große Schmucklager von

Spirito Sangiorgio

aus Mailand

bleibt wegen baldiger Abreise nach Danzig [682]

nur noch bis Ende dieser Woche

(Sonnabend gegen 8 Uhr)

hier auf dem Christophoriplatz, in seiner großen Bude, ausgestellt, und bittet das verehrliche Publikum, welche ihn noch mit einem Besuche beehren wollen, davon gefällige Notiz nehmen zu wollen.

Größtes Lager von Corsets

in [691]

anerkannt vorzüglich sitzenden Façons

in jeder Farbe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre vorräthig.

Ganz besonders empfehle ich:

Kürass-Corset, Jeanne d'Arc, Beste Corset-Schienen, Neueste Kürass-Tournüren.

Jedes von mir entnommene Corset wird für den Preis von 25 Pf. schön gewaschen und gut hergestellt.

Louis Freudenthal,

Breslau,

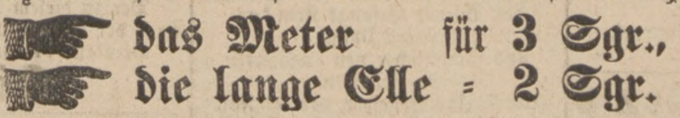
Ohlauerstraße Nr. 83.

Französische Jaconas

(Battiste),

Fabrikate von Koechlin, Baumgartner & Co. und Dollfus-Mieg & Co. } in Paris und Mülhausen.

Die letzten Bestände dieses Artikels verkaufen wir jetzt



das Meter für 3 Sgr.,

die lange Elle = 2 Sgr.

J. Glücksmann & Co.,

71 Ohlauer-Straße 71,

Bazar Fortuna.

Um mit meinem Lager in Sommersachen zu räumen, verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände von

Mantelets, Talmas, Fichus und Jaquets

in Wolle, Sammt und Seide, sowie

Havelocks, Kaiserpaletots und Radmäntel

in den neuesten Stoffen [1420]

20% unter dem Kostenpreise.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, 1., 2., 3. Etage, Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.



Die **Heil-Kur- u. Kiefernadel-Kasten-Dampfbadeanstalt** Ernststr. 9, 1. Et. a. d. N. Taschenstr. bietet das Vorzüglichste, was bei nachbenannten Krankheiten geleistet werden kann. Durch Anwendung dieser ärztlicherseits rühmlichst anerkannten Apparate und die durch mich besonders verbesserte Zusammensetzung der Bäder werden die vorzüglichsten Heilerfolge erzielt bei Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht (Kopfgicht), Zahnleiden, Hämorrhoidal-Nerven u. Magenleiden, Drüsen, Geschwülsten u. Scropheln, Binterkältungen u. Blutstockungen, Bleichsucht, Menstruations-Beschwerden, Kehlkopf u. Lungen-Katarrhen. Außer diesen Dampfbädern werden noch Kiefernadel-Extractwasserbäder ärztlicherseits empfohlen bei Blutarmuth, Körperschwäche so wie Nervenleiden, sämmtliche Mineralbäder. — Badestunden früh 8 bis Abends 8 Uhr. Für Damen nur allein Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 4 Uhr, sonst für Herren. Director u. Besitzer der Anstalt **Dr. Berndt.**

Herrmann Freudenthal,

Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

EISEN-HANDLUNG

MAGAZIN für HAUS u. KÜCHEN GERÄTHE

Breslau, [1405]

Junkernstraße 27, Ecke Schweidnitzerstraße, im grünen Adler.

Die in der **Wiener-Weltausstellung** im Jahre 1873 prämirten Bettsprungfeder-Einsätze, höchst bequem, praktisch, und vortheilhafter als alle sonstigen Matratzen. Die reichhaltigste Lager von

En gros — **Steppdecken** — En detail

in neuesten Stoffen u. elegantesten Dessins, u. Lager von **Bettfedern**, Roßhaaren und fertiger **Betten** zu billigsten Preisen, offerirt:

Die Erste Wiener Steppdecken-, Matratzen und Watte-Fabrik von **Bild und Grünzweig**, Neuschestraße 68. [716]

Von Sanitätsrath Dr. Arthur Lutze in Cöthen attestirter

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee

aus der alleinigen Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen am Harz,

wohl zu unterscheiden von den vielen, sogar unter gleichnamiger Firma nachgeahmten Fabrikaten, ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst und von frischer Sendung zu haben in dem alleinigen Haupt-Depot für Schlesien bei [617]

C. L. Sonnenberg in Breslau.

H. 20.

1456 Sonntag oder Montag zufällig dort anwesend, bitte ich für Sonntag Abend oder Montag früh um ein Rendezvous. Brief erreicht mich unter den Buchstaben des Monogramms des Briefes und der Zahl 1001 postlagernd dort. Brief liegt zur Post.

---

[687] **H. F.**

Brief ab. Antwort **H. B. O.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20sten Juli: **Ausflug** [1223]

nach **Maltsch** und **Kloster Leubus.** Billets für Herren und Damen zur Hin- und Rückfahrt, sowie Programme sind bei Herrn **Pracht**, Ohlauerstraße Nr. 63, in Empfang zu nehmen.

Der Männer-Gesang-Verein zu Oels

feiert am 30. und 31. Juli c. sein 25jähr. Bestehen durch ein Sängerfest. Alle, die dem Verein als Mitglieder angehört haben, werden hierzu freundlichst eingeladen und nimmt Anmeldungen wegen Quartier &c. entgegen

Der Vorstand. [1347]

Freiwilligen-Examen.

Nationelle und bewährte Methode. Günstige Bedingungen. Gute Pension wird nachgewiesen. **Hirschberg i. Schl.**

[6460] **A. Hellig.**

Diejenigen,

welche gegen die sogenannten

„Prämien- u. Rentenbanken"

vorgehen wollen, belieben ihre Adressen unter Chiffre **M. 3587** bei **Rudolf Mosse**, Breslau, niederzulegen. [1462]

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine [486]

Antiquitäten-Handlung

von **Ring Nr. 2** nach der

Schweidnitzerstraße 37

verlegt habe.

R. Meckauer.

Für Geschlechts- und Hautkranke Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1. Tr.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 16. Juli:
Auf vielseitiges Verlangen:

Tivoli à la Kopenhagen.

Großes Volksfest,
verbunden mit Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4½ Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Näheres die Anschlagezettel.
Bei ungünstiger Witterung
Concert [1421]
derselben Capelle im Saale.
Entree à Person 25 Pf.,
Anfang 4½ Uhr.
Morgen Montag: Concert.
Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag von 11¼–1 Uhr:
Mittag-Concert
[1440] ohne Entree.

Nachmittag von 5 Uhr ab:
Großes Concert
von der Capelle des 11. Regts.,
Capellmeister Herr Peplow.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk.
Entree an der Kasse 25 Pf.
Kinder 10 Pf.
Dutzend-Billets in den Commanditen.

Morgen Montag:
Letzter Italienischer Festabend.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 16. Juli:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT
von Herrn A. Kuschel
und
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag: Concert.
Anfang 7 Uhr. [1429]

Schiesswerder.

Sonntag, den 16. Juli:
Großes Militär-Concert
von dem Musikchor des Schlesischen
Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors
Herrn C. Englich.
Anfang 4 Uhr. [1410]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 16. Juli:
Früh von 11 bis 1 Uhr:
Militär-Concert ohne Entree,
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
[1430] unter Leitung
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 16. Juli:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1449]
Entree: Herren 25 Pf.,
Damen 10 Pf., Kinder frei.

Gebr. Roesler's Etablissement,

Morgen Montag, den 17. Juli:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 10. Regts.
Anfang 7½ Uhr.
Entree: Herren 20 Pf.,
Damen und Kinder 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt
vom Musikchor des Füs.-Bat.
des Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung
des Stabshornisten Hrn. W. Schmidt.
Um 9 Uhr:
Großer Zapfenstreich mit bengalischer Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluß:
Großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom
k. k. Kunstfeuerwerker Herrn Göldner,
dazu ein großes Militär-Potpourri
unter Mitwirkung eines Tambourcorps.
Anfang 4 Uhr. [8697]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Sommer-Theater.
Heute:
Großes Extra-Concert,
ausgeführt
von der Springer'schen Capelle.
Auftreten
des unübertrefflichen Luft- u. Parterre-Gymnastikers Hrn. François Rebattu,
der Schlangenkünstler Herren
Knösing-Pietro und Thelsey-Knösing,
der Wiener Soubrette Frl v. Kraft.
des Wiener Gesangs-Komikers
Herrn Dangl
und sämmtlicher neu engagirten
Specialitäten.
Um 7 Uhr Besteigen des 60 Fuß
hohen Thurmseiles durch Hrn. Rebattu.
Doppeltes Programm.
Anfang 5 Uhr. [1403]

Morgen: Concert u. Vorstellung.

Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, 16. Juli:
Vormittags von 11 bis 1 Uhr
Concert ohne Entree.
Preis-Bolzen-Schießen.
1) 1 Revolver.
2) 1 englischer Stock nebst Angel.
3) 1 Portemonnaie.
4) 1 englischer Boxer.

Nachmittags:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regts-Musik
des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1
unter Direction
des Capellmeisters Herrn F. Grube.
Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung der orientalischen
Brillant-Feuer-Fontaine
und des Manzanillo-Baumes.
Anfang 4 Uhr. [1150]
Entree 25 und 10 Pf.

Morgen Montag, 17. Juli:
Vocal-Concert vom Männer-Chor
des Breslauer Stadttheaters.
Anfang 7 Uhr.

Tanzmusik in Rosenthal

Heute Sonntag im Sommerpavillon, morgen Montag Flügelunterhaltung, um 9 Uhr Polonaise durch die Gartenanlagen bei bengalischer Beleuchtung. Omnibusse am Wäldchen, wozu ergebenst einladet
[1404] Seiffert.

Trebnitz.

Nitschke's Gasthof zum preußischen Hause,
an der Chaussee nahe dem Buchenwalde, mit dem schönsten Park, solide Preise, wird den geehrten Besuchern von Trebnitz bestens empfohlen. [22]

☞ Ein junger gut situirter Kaufmann, 30er, in einer größeren Provinzialstadt, alleinstehend, Besitzer eines sicheren soliden Geschäfts und Grundstücks, wünscht sich baldigst mit einer gebildeten jungen Dame aus achtbarer jüdischer Familie zu verheirathen. [1468]
Häuslichkeit Hauptsache. Vermögen circa 10 Mille Thaler. Damen, deren Eltern oder Vormünder belieben sich, ohne Vermittler, vertrauensvoll unter Angabe näherer Verhältnisse, womöglich mit Photographie-Einsendung an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau unter K. 3585 zu wenden. Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, aus h. Stand, Besitzer eines rentablen Gutes, **beabsichtigt sich mit einem jungen Fräulein** von angenehmem Aeusseren, die Kenntniss beider Landessprachen besitzt, womöglich musikalisch ist und über ein Capital von 12—15 Tausend Thlr. dispouiren kann, **zu verheirathen.** Das Capital wird sowohl pupillarisch sicher, als auch die Nutzniessung der Procente der betreffenden Dame zur Verfügung gestellt. — Damen, Vormünder oder Eltern, welche auf dieses durchaus reelle Gesuch einzugehen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **C. 3578** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstrasse 31, abzugeben. Discretion Ehrensache. Agenten verbeten. [1455]

Eine anständige, junge Wittwe sucht ein **Darlehn von 150 Mark** von einem älteren Herrn.
Offerten erbeten unter N. N. 16 in den Briefk. der Bresl. Z. [695]

Wäsche zum Waschen wird angen., in und außer dem Hause, **Schuhbrücke 61,** Hof 2 Treppen. [705]

Rechte-Oder-Ufer-E. Sonntag-Abend-Extrazüge
zw. Oels und Breslau wie bisher laut aushäng. Plakate. [784]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Juli cr. tritt zum Norddeutsch-Nordostungarischen Verband-Güter-Tarif via Kaschau-Oderberg-Breslau vom 1. September 1875 ein Nachtrag II in Kraft.
Derselbe enthält unter Aufhebung der bezüglichen Frachtsätze des Haupttarifs anderweite, ermäßigte Tarifsätze für den Transport von Holz, sowie eine Zusatz-Bestimmung zum Betriebs-Reglement.
Druckexemplare des Nachtrages sind bei hiesiger Stationskasse zu haben.
Breslau, 14. Juli 1876.

Am 1. September dieses Jahres treten die im Tarifverbande vereinbarten Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 nebst einem Tarif für theilweise ermäßigte, theilweise erhöhte Nebengebühren auch im diesseitigen Local-Verkehr in Kraft.
Der zu diesem Zwecke herauszugebende Nachtrag zum Localtarif ist vom Tage der Einführung bei unseren Stationskassen käuflich zu haben. [1481]
Breslau, 14. Juli 1876.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Vom 1. September c. ab tritt in den Preisen der diesseitigen Retourbillets, sowie in den diesseitigen Antheilen der directen Retourbillets mit den Nachbarbahnen eine Erhöhung in der Art ein, daß anstatt der seitherigen Ermäßigung von 33⅓ pCt. nur eine solche von 25 pCt. gewährt wird.
Breslau, den 10. Juli 1876.

II. Vom 15. d. Mts. an treten die für den Bereich des Tarifverbandes vereinbarten Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands auch im diesseitigen Localverkehr in Kraft. Dieselben können bei unseren Expeditionen eingesehen werden. [1480]
Breslau, den 13. Juli 1876.

III. Vom heutigen Tage ab tritt im Schlesisch-Böhmisch-Baierischen Verbande ein Nachtrag VI mit Aenderungen resp. Ergänzungen der Specialbestimmungen zum Betriebs-Reglement in Kraft. Derselbe kann von unserem Formular-Magazin unentgeltlich bezogen werden.
Breslau, den 10. Juli 1876.

IV. Am 10. d. ist zum Niederschlesisch-Oesterreichischen Verbandtarif ein Nachtrag VIII mit Aenderungen resp. Ergänzungen der Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement in Kraft getreten.
Breslau, den 15. Juli 1876.

Directorium.

Bekanntmachung.

Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Die auf hiesigem Bahnhofe lagernden circa 9000 Kg. Metallabgänge sollen im Wege öffentlicher Submission einzeln oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Submissionstermin auf **Dinstag, den 8. August 1876, Vormittags 11 Uhr,** im Bureau des Unterzeichneten, Töpfergasse Nr. 7, anberaumt und sind Offerten, portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf den Kauf von Metallabgängen"
bis zur angegebenen Terminsstunde an meine Adresse einzusenden. Die Submissionsbedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus und werden auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.
Posen, den 11. Juli 1876. [1478]

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
Usener.

Nach Amerika!

Vermittelst der Postdampfschiffe ab Bremen und ab Hamburg ist es mir möglich, 3–4mal wöchentlich Passagiere zu den billigsten Hafenpreisen zu expediren. [783]
Julius Sachs, in Breslau, Carlsstraße Nr. 24,
von hoher Regierung concess. Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer.

Regelmäßige Dampfschifffahrt
zwischen
Copenhagen — Gothenburg — Christiania
tour und retour, Helsingör, Horten und Dröbak anlaufend,
vermittelst des neu erbauten, schnellfahrenden, mit comfortablen und geräumigen Cajüten und Salons ausgestatteten
Raddampfer Christiania
2 Mal wöchentlich, bis ultimo September.
Abgang von Copenhagen: jeden Montag und Freitag 9 Uhr Vormittags.
Ankunft in Gothenburg: jeden Montag und Freitag 7 Uhr Abends.
" " Christiania: " Dinstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.
Abgang von Christiania: jeden Dinstag u. Sonnabend 5 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Gothenburg: jeden Mittwoch und Sonntag 6 Uhr Morgens.
" " Copenhagen: " " " " 5½ Uhr Nachm.
Näheres bei [8928]
Det forenede Dampskibs-Selskab in Copenhagen,
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Breslau, 15. Juli 1876.
P. P.
Unter heutigem Datum habe ich das bisher Herrn Rud. Jahn hier, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7 (Angerkretscham), gehörige
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft
käuflich übernommen. — Ich empfehle dies mein Unternehmen einer geneigten Beachtung und versichere, stets bemüht zu sein, durch reelle prompte Bedienung, der Zeit angemessen billigste Preise das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen. [681]
Th. Gühmann,
Neue Schweidnitzerstraße 7 (Angerkretscham).

☞ **Morgenhäubchen** ☜
empfiehlt in größter Auswahl zu allen Preisen [1463]
D. Freudenthal,
Ring Nr. 14.

Große Auction!

Dinstag, den 18. Juli a. c. und event. die folgenden Tage von Vormittag 9 Uhr ab, [1437]
sollen in der Fabrik Lehmdamm 48 in Breslau: „Schreibpulte, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Schreibtische, Waschtische, Waschapparate, Briefregale, Gaslampen, Oelhängelampen, Steigeleitern, Gartenbänke, Hoflaternen, Schaufensterlaternen, Futterkasten, Betttücher, wollene Decken 2c. 2c.;
ferner:
1 großer Schreibtisch mit Aufsatz, 1 großer Zeichenschrank, 1 Ladentafel mit Schublade, Restaurationstische und Bänke, Zeichenregale, 1 große Copirpresse, Werkzeugschränke, Holzböcke, Ständer, 1 Tragebett mit Matratze, 1 Statue Friedrich II. von Zink, Hebeladen, 1 hölzerne Baubude
gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Ich bin zurückgekehrt und nehme meine Thätigkeit wieder auf. [519]
Sanitätsrath Dr. Paul,
Schweidnitzer-Stadtgraben 21b.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[1000] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [8695]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Dr. Heilborn,
[780] pract. Arzt,
Blumenstraße 4.
Sprechstunden: 9–11, 4–5 Uhr.

Poliklinik.

Ohlauerstraße 52, 1 Treppe.
Für Hautkrankheiten u. Syphilis
Sprechstunde: 8–9. [8715]
Dr. Heilborn.
Für Hals- u. Ohrenkrankheiten:
Sprechstunde: 9–10.
Dr. Riesenfeld.

Noch wohne ich und zwar seit 46 Jahren Kupferschmiedestraße Nr. 65, im langen Holz, und halte meine Sprechstunden nach wie vor des Morgens von 8 bis 9 und Mittags von 1 bis 3 täglich ab. Für Unbemittelte unentgeltlich. [719]
Riller senior,
Stadt- u. Hospital-Wund-Arzt.

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. Systeme Sprechst. Vorm. 9–1, Nachm. 2–6.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben 2c. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8–11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2–4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [703]
Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [1401]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin [2325]

Klinik zur gründl. Heil. v. geheim. u. Frauenkrkh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. [791]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte** und **sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42,**

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** u. eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

In der Serie gezogene
Sachsen-Meininger Loose
Jedes Loos muss gewinnen.
Gewinnziehung
schon am 1. August d. J.
Hauptgewinn:
Rmk. 51,000, 4250 etc.,
verkaufen wir noch [1309]

	1/1	1/2	1/5	1/25
Rmk.	150	75	30	6.

Auswärtige gegen Nachnahme.
General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank
Engel & Co., Breslau, Carlsstr. 1.

Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme eines hies. altrenommirt. Geschäfts wird ein christl. Theilnehmer mit ca. 10,000 Thlr. gesucht. Gef. Off. unter B. 17 Briefkasten der Bresl. Ztg. [701]

Associé gesucht!

Ein in seinem Fache tüchtig erfahrener Conditor, welcher die vollständige, feine Conditorei- und Restaurations-Einrichtung nebst Billard, im Werthe von mehreren Tausend Thalern besitzt, wünscht sich, da derselbe gänzlich allein dasteht, behufs Errichtung einer feinen Conditorei, mit Jemanden zu associiren. Fachkenntniß nicht erforderlich, Capital würden 1000 Thaler genügen. Offerten unter S. R. Nr. 13 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [241]

Theilnehmer gesucht!

Für ein Fabrik-Geschäft, in einer großen Fabrikstadt Schlesiens belegen, wird ein stiller oder thätiger Socius mit einer Einlage von ca. 50,000 Mk. in Ratenzahlungen gesucht. Das Geschäft mit Dampfbetrieb umfaßt gegenwärtig 2 verschiedene Branchen, für ein und dieselbe Kundschaft, und ist eine 3te Branche als nöthig bereits angelegt und Dampfkraft schon vorhanden. Guter Absatz nachweislich, und soll durch eine gelunge Erfindung das Geschäft bedeutend erweitert werden. Offerten erbeten sub A. Z. 10 Breslau postlagernd. [217]

Agenten-Gesuch.
Für eine gut fundirte, solide **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden Agenten für Breslau unter sehr günstigen **Provisionsbedingungen** gesucht. Auch werden noch in verschiedenen **Orten der Provinz** geeignete Vertreter angestellt. Adressen erbeten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 21610. [1349]

Für Agenturen.

Eine Dampf-Fabrik
ätherischer Oele, Grund-Essenzen, gemahlener Gewürze sucht einen tüchtigen soliden **Agenten für Breslau.** Offerten unter H. 21622 bef. **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1379]

Ein solider, gebildeter und erfahrener Kaufmann mit besten Referenzen sucht die **Vertretung** mehrerer **Artikel** für Breslau und Schlesien. Offerten sub M. M. 10 Expedition der Bresl. Ztg. [679]

Die Vertretung eines leistungsfähigen Colonial-Waaren-Hauses
für Galizien wird von einer Lemberger Firma, welche Galizien im Propergeschäft bereist, gesucht. Gefl. Anträge sub R. J. 3890 befördern **Haasenstein & Vogler in Wien.** [1454]

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [235]
Hornstoff-Haarwasser
in Flacons zu 10 und 20 Sgr.
nebst Pommade à Krause 10 Sgr.
Löwen-Apotheke.
Oppeln.
Niederlage für Breslau bei
B. Schüller, Adalbertstr. 3, I.

Das bekannte echte Glöckner-sche Pflaster mit dem Stempel
M. RINGELHARDT
und der Schutzmarke auf den Schachteln, wird gegen Gicht und Reißen, alle offenen Schäden, Hühneraugen, Frostballen 2c. empfohlen und ist zu beziehen à 50 und 25 Pfennige aus dem Hauptdepot: Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4 und sämmtlichen Apotheken in Breslau, sowie in allen Städten und Ortschaften Schlesiens. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus. NB. Ohne obigen Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin.

Die Einlösung der am 1. Juli a. c. fälligen Coupons unserer 5% und 4½% Hypotheken-Briefe erfolgt [1470]
in Breslau nur noch bis zum 30. dieses Monats
bei Herren Gebrüder Guttentag,
sowie Herren Marcus Nelken & Sohn.
Cöslin, im Juli 1876.
Die Haupt-Direction.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Mark	9,000,000
Angesammelte Reserven Ende 1875	„	24,642,382
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1875 bezahlte Versicherungssummen	„	24,134,218
Versichertes Capital Ende Juni 1876	„	212,264,305
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„	7,943,036
Im Monat Juni sind eingegangen: 822 Anträge auf	„	2,649,020

Die mit Gewinn-Antheil Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach zwei Jahren und haben in keinem Falle Nachschußzahlungen zu den bedungenen Prämien zu leisten. [1425]

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und durch
Hermann Behnke,
General-Agent für Schlesien,
in Breslau, Carlsstraße Nr. 4/5.
Tüchtige und solide Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck. [1450]

Erste Gewinn-Vertheilung an die Jahresklasse 1872 per ult. 1875.

Die Inhaber der im Jahre 1872 von obiger Gesellschaft (nach Tabelle 1d—5 des Statuts) gezeichneten Policen werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins, die ihnen zukommenden Gewinnantheilsscheine gegen Quittung entgegenzunehmen und deren Betrag zu erheben im Bureau der betreffenden Agenten, und zwar:
in Breslau bei der General-Agentur, Ohlauer Stadtgraben 19,
bei Jacoby & Neumann, Catharinenstraße 5,
bei H. Köhler, Brüderstraße 9,
und bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft in der Provinz Schlesien.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

— errichtet im Jahre 1828. —

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1875 bei der Gesellschaft versichert:
36896 Personen mit einem Capitale von ...... **M. 104,275,006,10.** und **M. 114,275,31** jährlicher Rente.
Bis zum 10. Juni wurden in diesem Jahre aufs Neue gezeichnet:
1501 Versicherungen zur Summe von .... **M. 6,409,477,00.** und **M. 3284,37** jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Capital betrug ult. 1875 .. **M. 18,776,905,26.**
Seit Gründung der Gesellschaft wurden für **8569** Sterbefälle gezahlt .... **M. 25,896,699,78.**
Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 Procent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.
Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von der General-Agentur in Breslau, Ohlauer Stadtgraben 19 und sämmtlichen Haupt- und Special-Agenten in der Provinz. [1451]
Die General-Agentur
Robert Goldschmidt.

— Gasthof- — **Kauf-Gesuch,** Schankwirthschaft.

In einer lebhaften Stadt (Mittel- oder [Deutsch-] Ober-) Schlesiens wird eine Besitzung, worin Gasthaus oder Schankwirthschaft existirt — zu kaufen gesucht. **Etwas Garten erwünscht.** Preis 4- bis 7000 Thlr. mit 1000 Thaler (oder mehr) Anzahlung. Auch würde eine gute Wirthschaft gepachtet werden. [242]
Gefällige Offerten mit Preisangabe u. s. w. in der Expedition der Bresl. Ztg. unter B. S. Nr. 15 abzugeben.

---

1) Ein Ritterg. in Mittelschl.,	ca.	2600	Mrg.,	Pr.	240	Mille,	Anz.	100 Mille,
2) „ „ „ „	„	1200	„	„	140	„	„	40 „
3) „ „ bei Breslau,	„	1200	„	„	140	„	„	40 „
4) „ „ „ „	„	600	„	„	125	„	„	40 „
5) „ „ „ „	„	400	„	„	65	„	„	15 „
6) „ „ „ „	„	300	„	„	50	„	„	15 „

offerirt Carl Altmann, Breslau, Tauenzienplatz, Galisch' Hotel. [692]

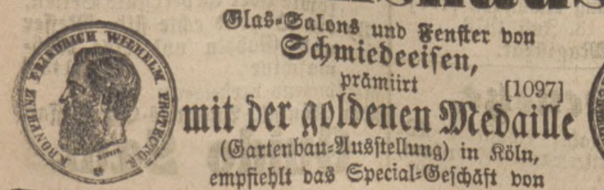
Alle Arten Küchen-Möbel

und Holzwaaren für complette Küchen-Einrichtung und Aussteuer, sowie Steigeleitern, Treppenstühle, Tritte empfiehlt billigst [1473]
Carl Feist,
Haus- und Küchen-Magazin und Fabrik,
Lange Holzgasse Nr. 2.

Carl Scholz junior,

Gelbgießer und Spritzenbauer in Oppeln,
empfiehlt seine neu construirten doppelt wirkenden Transporteuren, für Brauereien, Brennereien, Destillationen und Gartenbesitzungen zur Herbeischaffung großer Wassermengen, zugleich beste Garten- und Feuerspritze, sowie verschiedene Garten- und Feuerspritzen. [244]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [1097]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

---

500 Dutzend seidene Cravatten, 1000 Meter weiße Mullrüsche

empfehle ich zur Hälfte des regulären Preises, letztere von 2 Sgr. an.
J. Friedmann's Nachf.,
Schweidnitzerstraße Nr. 6,
Ecke Königsstraße.
1418

An die Herren Ziegel- und Kalkwerkbesitzer.

Ich baue von jedem alten Ofen einen continuirlichen Ofen für Klein- und Großbetrieb und garantire bei einer Feuerung von 3½ Ctr. Kohlenstaub pro 1000 stets gute und ausgebrannte Ziegel. Baue auch neue continuirliche Oefen auf 2—4 Millionen Stück Ziegel um 4—6000 Thlr. sammt Baumaterialien.
Zur Uebernahme der Ausarbeitung von Bauzeichnungen 2c. nach den neuesten Erfahrungen, zur Leitung resp. Uebernahme der Bauten, sowie zur Einrichtung ganzer Fabrikanlagen empfiehlt sich auf Grund mehrjähriger Praxis
J. H. Wojaczek, [138]
technischer Director der Ziegel-, Terracotta-, Cement- und Kalkfabrikation in Döbeln bei Leipzig.



THEE HANDLUNG
chines. u. japanes. Waaren.
A. Rohr,
Breslau, Königsstr. 2.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Die Vagabunden.

Roman von
Karl von Holtei.
Fünfte Auflage.
Drei Theile in einem Bande.
In illustrirtem Umschlag sauber geheftet.
Preis 4 Mark 50 Pf.
Dass **Karl von Holtei's „Vagabunden"** in unserer Literatur einen hervorragenden Platz sich errungen haben, beweist das Erscheinen dieser **fünften** Auflage des Werkes, — ein Erfolg, der nur den vorzüglichsten Leistungen auf dem Gebiete der deutschen Roman-Literatur zu Theil zu werden pflegt.
Die Ausstattung dieser neuen Auflage ist eine sehr elegante.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Husten, Catarrhe

2c. giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel, als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische [230]
Trauben-Brust-Honig,
welcher **allein echt** mit nebigem Fabrikstempel

W. H. ZICKENHEIMER • MAINZ •

in Fl. à 1, 1½ u. 3 Mk. käuflich in **Breslau** im **Haupt-Depot** bei Herrn
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr 21; ferner in **Breslau** bei den Herren Oscar Mohr, Schmiedebrücke 54, F. R. Petrich, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; O. Blumensaat, Reuschestraße 12; R. Jahn, Tauenzienplatz 10; A. Gusinde, Rosenthalerstr. 4; Adolf Falkenhain, Vorwerksstraße; H. Pitsch, Große Scheitnigerstraße; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstr. 2.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe (auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärber
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Hypotheken

auf Rittergüter in Schlesien und erste Hypotheken auf hiesige gutgelegene Häuser werden zu kaufen gesucht durch Carl Altmann, Breslau, Tauenzienplatz, Galisch Hotel. [694]

Visitenkarten

empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [756]
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ecke.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [1225]
P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Sicher f. Mündelgelder!

Eine vorstädtische 5 % erste Hypothek von 4500 Thlr. ist zu cediren.
Offerten unter R. W. 11 i. Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten verbeten.

Wein-, Liqueur-, Rum- u. Cigarren-Etiquetts,

Plakate in größter Auswahl empfiehlt das lithogr. Institut M. Lemberg, Neue Graupenstraße Nr. 17. [1099]

An- und Verkäufe von Grundstücken, Hypotheken; auch größere Lombard-Geschäfte vermittelt discret [1471]
Lewy, Neumarkt 6, 1 Tr.

Revolver-Jagd-Feuerzeug

von vorzüglicher Construction unter jeden Witterungsverhältnissen zuverlässig, emfiehlt pr. Stück 4,50 Mk.
R. Gebhardt,
Albrechtsstr. 14. [1452]

Gewalkte Unterröcke

für Damen (sehr praktisch), en gros & en détail, empfiehlt [689]
Jacob Cohn,
Siebenrade-Ohle.

Hängematten

offerirt z. sol. Preisen W. Hahnewald, Seilerwaaren-Fabrikant, Ohlauerstraße 39. [698]

Uhrmacher-Putzbürsten

(Paris) à 35 und 45 Pf.
empfiehlt [1472]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Illuminations-Ballons Feuerwerk

empfiehlt [1453]
R. Gebhardt,
Albrechtsstr. 14 u. Klosterstr. 1F.

Eiserne Geldschränke

sind wegen Geschäftsstille äußerst bill. zu verk. Klosterstr. 82 b. E. Berger. Illustr. Preiscourante vers. fr. gratis.

Dom. Jankow bei Bahnhof Kempen, Pr. Posen, hat wöchentlich ca. 50 Pfd. Butter abzugeben. Offerten erbeten.

Fertige [1424]
Rapsplauen,

Säcke, lange und breite, empfiehlt billigst
M. Raschkow,
Sackfabrik, Schmiedebrücke 10.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
H. Aufrichtig jr.,
[1262] Reuschestr. 42.

Traugott Berndt,

Königlicher Hof-Pianofortefabrikant,
Breslau, Ring, Sieben Kurfürsten,
empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von großen und kleinen Concert- und Salon-Flügeln, sowie Pianinos von anerkannt vorzüglichem Ton und angenehmer Spielart. Für die Dauerhaftigkeit meiner nur in
eigener Fabrik
gebauten Instrumente leiste ich jede gewünschte Garantie. Gebrauchte Instrumente werden bei Umtausch in Zahlung angenommen, in guten Stand gesetzt und wieder zum Verkauf empfohlen. [1399]

Echte Bismarck-Pfeifen, [8700]

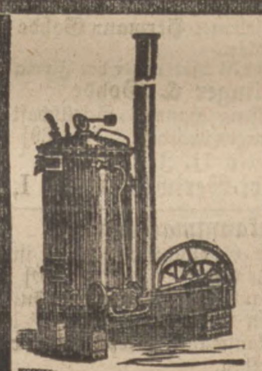
belobt vom Fürsten. Durch Kopf mit Doppelboden, Entziehung des Nicotins, gänzliches Verbrennen des Tabaks, keine Rückstände, daher richtiger Genuß des Tabaks. ¾ lange Pfeifen von imit. Weichsel à St. 1 Thlr., mit echtem Weichselrohr ½, ¾ und ganz lange à St. 1⅓, 1½ bis 2⅓ Thlr., kurze 22½ Sgr.
J. Neumann's Haupt-Cigarren-Niederlage,
Ohlauerstraße 10/11, Hotel zum weißen Adler.

Die neu erbaute
Chamottefabrik des Dom. Göppersdorf b. Strehlen

offerirt beste, nur in Gasöfen gebrannte [970]
Chamotte-Ziegeln, Platten und Formstücke
zu zeitgemäß billigsten Preisen.
Ueber die Vorzüglichkeit der Waare liegen mehrere Gutachten von Fachmännern und wissenschaftlichen Autoritäten vor.
Anfragen und Bestellungen nimmt der Vertreter, Herr **Carl Trappe** in Breslau, Tauenzienstraße 57, entgegen.
Dom. Göppersdorf, im Juli 1876.
A. Maetzke.

Die [789]
Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**
zu Tschauschwitz bei Neisse.
Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.







Stationäre und transportable
Dampfmaschinen

mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Von schmiedeeisernen I Trägern

unterhalten wir ein gut assortirtes Lager und berechnen dieselben zu zeitgemässen Preisen
Wendriner & Mamelok,
Breslau.
[6569] Comptoir: Carlsstrasse 7. Lager: Siebenhufenerstrasse 1

1876. Die **1876.**
Mineralbrunnen-Niederlage

von
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse Nr. 33,
empfängt fortgesetzt neue Lieferungen **frisch gefüllter natürlicher Brunnen, sämmtliche Sorten direct von den Quellen,** ebenso Pastillen, Badesalze etc. etc. [1448]
Brunnenschriften gratis. Wiederverkäufern Rabatt.

Die
Mineral-Brunnen-Handlung

von
H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren,
empfiehlt von 1876er Füllung:
Adelhaidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Cudowaer — Eger** Franzens- u. Salzquelle, **Emser** Kessel u. Kränchen, **Friedrichshaller** Bitterwasser, **Gießhübler** Sauerbrunnen, **Gleichenberger, Homburger, Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger, Krankenheil-, Kreuznach-, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Hunyadi-János** und **Arpadquelle, Pyrmonter, Reinerzer** kalte u. laue Quelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Spaaer, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** und
Tarasper-, Lucius- und Emser Victoriaquelle.
Badesalze, Soole und Lauge zu Bädern, sowie sämmtliche künstliche Brunnen Dr. Struwe & Soltmann.
Brunnenschriften gratis. [774]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers [72]

Emanuel Jacobowitz

hierselbst, Reuschestraße Nr. 57, ist heute Vormittags 10½ Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. Juli 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. August 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. August 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals,

auf den 19. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Wiener, Rhau, Dehr und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 15. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Altbüßerstraße Nr. 42 (Band VIII. Blatt 329 des Grundbuches der innern Stadt) zu Breslau ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der jährliche Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 5500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 23. September 1876, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [550]

Breslau, den 17. Juni 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4358 die Firma [66]

Heinrich Rother

und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Rother hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Für Destillateure

empf. reine unverfälschte Lindenholzkohle die Fabrik J. Schenkalowsky. 703

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück am Graben Nr. 41 und Catharinenstraße Nr. 11a. ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Theilung der Miteigenthümer gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2490 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 27. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. September 1876, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [65]

Breslau, den 4. Juli 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 493, die offene Handels-Gesellschaft [67]

Carl Kaiser,

betreffend, Folgendes:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator ist der Kaufmann **Friedrich Salomon Kohn**;

heute eingetragen worden.

Ferner ist in unser Firmen-Register unter Nr. 4359 die Firma

Carl Kaiser

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Kaiser** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 12. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1337 die Veränderung der Firma [68]

E. Gasch & G. Nitschke

in

Gasch & Nitschke

heut eigetragen worden.

Breslau, den 11. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1339 die von

1) dem Bildhauer **Anton Simlinger** in Breslau,
2) dem Bildhauer **Hermann Gohde** in Breslau,

am 1. Juli 1876 hier unter der Firma

Simlinger & Gohde

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden. [69]

Breslau, den 11. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1340 die von [70]

1) dem Kaufmann **Alexander Fudalla** in Breslau,
2) dem Kaufmann **Joseph Langer** in Breslau,

am 1. Juli 1876 hier unter der Firma

J. Langer & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Emanuel Kempner

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 4. September 1876, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XII a. zur Einsicht der Betheiligten offen. [71]

Breslau, den 7. Juli 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Ein gebraucht. **Polyrander-Pianino** und ein gebrauchter **Flügel** billig zu verkaufen **Reuschestraße 38,** 1. Etage. [718]

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Glatz, Abtheilung I.,

den 4. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 28. November 1875 zu Glatz verstorbenen Banquiers [148]

Carl Igler

ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

I. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 7. August 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Einer nochmaligen Anmeldung der Forderungen, welche bereits im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren rechtzeitig angemeldet sind, bedarf es nicht. Es ist nur die Anmeldung des Vorrechts nachzuholen, sofern ein solches für die angemeldete Forderung beansprucht wird. Zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen ist ein Termin

auf Montag, den 11. September 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Felscher in unserem Termins-Zimmer Nr. 15 des Gerichts-Gebäudes angesetzt worden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Hasack, Obert, Wittig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Juli 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heut zufolge Verfügung vom 1. Juli 1876 folgende Eintragung bewirkt worden: [194]

a. Colonne 1. Laufende Nummer: 4.
b. Colonne 2. Firma der Genossenschaft:

Vorschuß-Verein zu Wünschelburg, eingetragene Genossenschaft.

c. Colonne 3. Sitz der Genossenschaft: Wünschelburg.
d. Colonne 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Juni 1876 und auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäftes Behufs gegenseitiger Beschaffung der im Gewerbe und Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

a. der Fabrikbesitzer **Anton Fickert** als Director,
b. der bisherige Kassirer des Vorschuß-Vereins **Heinrich Olbrich** als Kassirer,
c. der Schornsteinfegermeister **Heinrich Werner** als Controleur,

sämmtlich zu Wünschelburg.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Neuroder „Hausfreund" und die Glatzer „Neue Gebirgszeitung".

Das Verzeichniß der Genossenschaft kann jeder Zeit bei dem Handelsgerichte eingesehen werden.

Glatz, den 3. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zwischen dem Oekonomen **Emil Hübner** und dem Kaufmann **Louis Hübner** zu Glatz bestandene, in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 57 eingetragene Handesgesellschaft unter der Firma [195]

Eduard Hübner

ist am 1. Juli 1876 aufgelöst und die gedachte Firma auf den Gesellschafter **Louis Hübner** übergegangen, welche unter Nr. 426 des Firmen-Registers eingetragen worden.

Glatz, den 7. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Achtung!

Wegen Domicilveränderung will ich mein seit 20 Jahren hierorts mit Erfolg betriebenes Getreide-, Spiritus-Engros- und Agentur-Geschäft nebst Inventar verkaufen und bitte Reflectanten sich deshalb an mich zu wenden. [136]

A. Aufrecht in Ujest.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 56 eingetragenen Firma [188]

Schlesische Groß-Kunzendorfer Marmorwerke Actien-Gesellschaft

in Col. 4 Folgendes eingetragen worden:

Laut Beschlusses der Generalversammlung vom 29. Juni 1876 ist der bisherige Vorstand, Ingenieur **Gustav Liebau** aus seiner Stellung als Director entlassen und der Buchhalter **Heinrich Trosch** zu Groß-Kunzendorf an seiner Stelle zum Director gewählt worden.

Neisse, den 7. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 429 eingetragene Firma [189]

S. Gerstel

zu Patschkau ist erloschen.

Neisse, den 6. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 114 die Handelsfirma

Braulik & Feige

zu Kattowitz eingetragen ist, ist heute vermerkt worden: [192]

Col. 4. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 14. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1492 die Firma

Braulik & Feige

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Feige** daselbst eingetragen.

Beuthen OS., den 14. Juli 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Jereslaw

zu Beuthen OS. der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 20. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [193]

Beuthen OS., den 4. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem **Oskar Killinger** gehörige Erbscholtisei Nr. 1 Seiffersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1876, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer der I. Abtheilung hierselbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 18 Hectare 55 Are 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $66^{73}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 201 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [187]

am 9. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der I. Abtheilung hierselbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg OS., den 30. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) Renckhoff.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Kreis-Amts-Gebäudes und Wirthschaftsgebäudes in Steinau erforderlichen **Maurer-Arbeiten** sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer werden hierdurch aufgefordert, **bis zum Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** versiegelte Offerten im Königl. Landraths-Amte hierselbst abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen einzusehen sind.

Steinau a. O., den 14. Juli 1876.

Namens des Kreis-Ausschusses. Der Königliche Landrath

v. Liebermann. [237]

Bekanntmachung.

Von den mehreren hiesigen Hospitälern gehörigen, an der Gräbschener Chaussee belegenen sogen. **Stephanschen** Vermächtnißäckern sollen 2 Parcellen im Flächenraume von 1 Hectar 32 Ar. 50 Quadrat-Meter und resp. 17 Ar 90 Quadr.-Meter, zusammen 1 Hectar 50 Ar 40 Quadr.-Meter, auch als **Lagerplätze** geeignet, **Dinstag, den 25. Juli c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Bureau IX., Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen,** auf einen 6jährigen Zeitraum von Martini c. ab verpachtet werden. Die Bedingungen können in der Dienerstube im Rathhause eingesehen werden.

Breslau, d. 11. Juli 1876. [185]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital zu St. Hieronymus gehörigen, in der Siebenhubener Feldmark an der Freiburger und an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegenen Aecker im Flächenraume von 1 Hectar 29 Ar 62 Quadr.-Meter und 5 Hectar 8 Ar 2 Quadr.-Meter, auch als **Lagerplätze** geeignet, sollen [186]

Dinstag, den 25. Juli c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Bureau IX., Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen,

auf einen 6jährigen Zeitraum von Michaeli 1876 bis dahin 1882 verpachtet werden. Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 11. Juli 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Anlage einer **Zweigwasserleitung** für die städtische Vordermühle, veranschlagt incl. Material auf 777 M. 10 Pf., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. [191]

Der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen in unserem Wasserleitungs-Bureau, Zwingerstraße Nr. 18 parterre, zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift, denen 50 M. Bietungscaution beizufügen sind, werden bis zum **21. d. M., Mittags 12 Uhr,** in unserer Stadt-Hauptkasse angenommen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten am **22. d. M., Vormittags 9 Uhr,** im Sitzungssaale der Stadtbaudeputation.

Breslau, den 13. Juli 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung von **13000 Centner beste große oberschlesische Würfelkohle** für das hiesige Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit bezeichnender Aufschrift sind bis **Dinstag, den 25. d. Mts., Abends 6 Uhr,** frei in das Hospital-Bureau einzusenden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen. [197]

Breslau, den 15. Juli 1876.

Das Haus-Curatorium des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung sind zwei **Polizei-Sergeantenstellen** zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt 780 M. und steigt von zwei zu zwei Jahren um 60 M. bis auf 1080 M. Außerdem werden 75 M. Kleidergelder und 75 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich gewährt.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch des Schreibens kundig sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. August c., wenn möglich persönlich, bei uns melden. [198]

Dreimonatliche Probezeit ist Bedingung.

Königshütte, den 14. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bayer.

Bekanntmachung.

Zum Michaelistermin 1876 ist an unserem Gymnasium wegen zeitweiliger Trennung der Tertia in zwei Cöten eine mit 1500 Mark dotirte **wissenschaftliche Hilfslehrer-Stelle** provisorisch zu besetzen. Philologen, welche die Lehrbefähigung für die deutsche, lateinische, griechische und französische Sprache mindestens für die mittleren Klassen haben und sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Meldungen **bis zum 25. Juli 1876** einzusenden. Persönliche Vorstellung erwünscht. [177]

Strehlen, den 13. Juli 1876.

Der Magistrat.

Pferdenetze,

in großer Auswahl, empfiehlt **W. Hahnewald**, Seilerwaaren-Fabrikant, Ohlauerstraße 39. [699]

Offener Bürgermeister-Posten.

Mit 1. October ist die hiesige Bürgermeisterstelle vacant, zu welcher sich qualificirte Bewerber spätestens bis 1. August gefälligst melden wollen. Einkommen 2250 Mark jährliches Gehalt nebst freier Wohnung und circa 300 Mark für die Polizeiverwaltung.

Meldungen erbittet [178]

Joseph Netter, Stadtverordneten-Vorsteher.

Sohrau OS., den 10. Juli 1876.

Auction.

Montag, den 17. Juli, Vormittags von 9½ Uhr, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 65, 1. Etage:**

gebrauchte und neue Mahag.-, Nußb.-, Kirschb. und andere Möbel, u. A.: Sopha, Faut., Stühle, Tische, 2 Schreibtische, 1 Pult, Spiegel, Bilder, Bettstellen mit Matratzen u. Kissen, 1 Kirschb.-Servante, 1 Mah.-Pat.-Ausziehtisch mit 3 Einlagen, 1 Mah.-Rollbureau, Nachttisch, Porzellan, Kupfer und Bücher, Gold- und Silbersachen, 1 Uhr, 1 Regulator, 1 Closet, 1 Mah.-Flügel, 3 alte Sophas, 5 Schulbänke und div.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1408]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Auction.

Dinstag, den 18. Juli, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 65, 1. Etage:**

1) **18 Mille Cigarren** (darunter 6 Mille Media-Regalia);
2) **30 Sack gebackene Pflaumen;**
3) **1 Faß echten Jamaica-Rum u.**
4) noch 21 Mille Korken (zu Wein und Bier)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1407]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Fortsetzung d. Auction von echten Goldsachen, Uhren 2c.

Mittwoch, den 19. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

81 Stück echt goldene Ringe mit Brillanten, Rauten und anderen Steinen, 12 echt goldene Garnituren (Broche und Ohrringe), **massive und leichte gold. Ketten (12 u. 14 Kar. Gold) 1 schwere goldene Remontoir- und 12 gold. Ancre- und Cylinderuhren, Damenuhren, Medaillons, silb. Bestecke im Etuis 2c.**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1406]

Der Königl. Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Ohlauerstraße 65.

Herrschaftliche Mobiliar-Auction.

Wegen Umzug sollen Montag, den 17. Juli c., Vormittags von 10 Uhr ab, **Holteistraße 34,** 3. Etage,

ein Nußbaum-Mobiliar in vorzüglichstem Zustande (fast neu), und zwar 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühle (grün Plüsch), 6 Rohrlehnstühle, 1 Patenttisch mit 6 Einlagen, 1 Vertikow, 1 großes Buffet m. Marmorplatte, 1 Wäschspind, 1 ovaler Tisch, 2 hochlehnige Bettstellen mit Sprungfedermatratzen u. Kissen, 1 Toilettentisch m. Spiegel u. Marmorplatte, Tische u. Nachttische mit Platten, 1 großer Regulator mit Schlagwerk u. dergl.,

ferner: elegante Teppiche, Läufer, Lampen, schöne Küchenspinde, sehr viele elegante Glas- u. Porzellansachen, sowie viele Haus- und Küchengeräthe

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1433]

Der Königl. Auctions-Commissar

Guido Saul,

Albrechtsstraße 21.

Auction.

Mittwoch den 19. Juli c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, Albrechtsstraße 21, eine Treppe hoch,

1) eine bedeutende Anzahl neuer und gebrauchter Möbel,
2) eine große Partie gebrauchter Herren- und Frauenkleider, sowie zwei Gebett gute Betten,
3) ein Dutzend echte silb. Messer und Gabeln und eine Nähmaschine [1432]

meistbietend versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar.

Guido Saul.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus (Eckgrundstück), Mittelpunkt der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, 8 Fenster Front, guter Bauzustand, mit Gas- und Wasserleitung, Hypothekenstand geregelt, ist für 34,000 Thlr. bei bedeutendem Ueberschuß zu verkaufen und werden gute Hypotheken in Zahlung genommen.

Ein Eckgrundstück auf einer Hauptstraße, 18 Fenster Front, in der Nähe des Märkischen Bahnhofes, mit 1000 Thlr. Ueberschuß, ist für 50 Mille zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten, feine Lage in der Nähe des Tauenzienplatzes, schuldenfrei, ist mit 1000 Thlr. Ueberschuß für 46 Mille zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder fest 10 Jahr.

Ein Geschäftshaus in der Nähe der Schmiedebrücke, mit Vorder- und Hinterhaus, schöner Laden und große Kellerräume, ist wegen Auseinandersetzung für 17,500 Thlr. zu verkaufen und bietet 400 Thlr. Ueberschuß. Rückständige Kaufgelder zehn Jahre fest. [1439]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

K. Bialla,

Sonnenstraße Nr. 27, hochparterre, Nachmittags 1—3 Uhr.

Es wird zu **kaufen** gewünscht:

1 Rittergut mit **Schloß** in Schlesien. Selbstverkäufer, welche geneigt sind, eine fast schuldenfreie prachtvolle Villa nebst Zubehör im Preise von 80,000 Thlr. in Zahlung zu nehmen, wollen Beschreibungen ihrer Rittergüter baldigst einsenden an **Reinhold Jüngling** in **Berlin W.**, Lützow-Straße Nr. 97.

Ein Gut mit Brennerei,

großer Brauerei, gut cultivirtem Boden bei sehr günstigen Wiesenverhältnissen, in einer Industriegegend zwischen zwei Städten des Königreichs Polen, etwa 3 Meilen von der preußischen Grenze an der Chaussee gelegen, ist auf 6 Jahre anderweitig zu verpachten. Erforderlich ist ein Capital von 30,000—36,000 Mark. Offerten erbeten unter Chiffre K. B. 63 an die Expedition der Bresl. Ztg. [123]

Ein neues Haus

mit schönem Garten, in feinster Lage, nur mit Mündelgeldern belastet, ist sehr preismäßig zu verk. durch **Max Peiser**, am OS. Bahnhof 3. [680]

Mühlenverkauf.

Eine neu eingerichtete Mühle in einer der belebtesten und getreidereichsten Gegend Oberschlesiens, mit massivem Mühlengebäude, 1 deutschen, 2 amerikanischen und 2 Spitzgängen (eisernes Werk), einer Brettschneide-Mühle, sehr ausdauernder Wasserkraft, ist nebst dem dazu gehörigen 3,75 Hect. großen Teiche, einer 1,50 Hect. enthaltenden Schärigen besten Culturwiese und 8 Hect. guten Ackers, wegen Krankheit des Besitzers für den festen Preis von 60,000 Mk., bei einer Anzahlung von 18,000 Mk., bald zu verkaufen. Die Besitzung mit zweistöckigem, massivem Extra-Wohnhaus und durchweg neuen Wirthschaftsgebäuden, liegt an einer der frequentirtesten Bahnen, während eine zweite Bahn ihrer baldigen Ausführung entgegensieht; eine Chaussee führt dicht vorüber. Der Detail-Mehl- und Victualien-Verkauf sind bedeutend.

Reflectanten belieben sich, mit Umgehung von Unterhändlern, an den Besitzer selbst unter der Chiffre E. Z. Nr. 5 durch die Exped. der Breslauer Zeitung zu wenden. [215]

Eine

Steindruckerei

im Betrieb mit solider Kundschaft, gelegen im Mittelpunkt der Stadt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub Z. 1521 befördert das Annoncen-Bureau Bernhard Grüter, Breslau, Riemerzeile 24. [1445]

Ein in einer größeren, circa 18,000 Einwohner zählenden Provinzialstadt Schlesiens bestehendes, complet eingerichtetes und rentables Galanterie-, Kurz-, Leder-, Weiß-, Woll- und Spielwaaren-Geschäft mit circa 3600 Mark Laden- und Einrichtung ist bei 1500 Mk. baarer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Reflectanten erfahren das Nähere durch **Oskar Berkowitz**, Striegau.

Eine in gutem Betriebe befindliche [1467]

Chamottziegelei

im Werthe von ca. 75,000 Mk. ist eingetretener Verhältnisse wegen

bald zu verkaufen

event. gegen ein Haus oder Grundstück zu vertauschen. Offerten bis 21. Juli cr. unter J. 3584 an Rudolf Mosse in Breslau einzusenden.

Ein Spezereiwaaren-Geschäft auf frequenter Straße, ohne Concurrenz, verbunden mit Wein- und Bierstube, ist Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. Offerten unter S. P. 19 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein gutes Spezerei-Geschäft wird bald zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 100 postlagernd Breslau erb.

Ein altes Kohlengeschäft

mit Platz, Kundschaft u. Inventar zu verkaufen, Anz. 4 Mille. Näheres bei Carl Altmann, Breslau, Tauenzienplatz, Galisch's Hotel. [693]

Ein Spezereigeschäft

mit Bairisch-Bier- und Billardzimmer, wie auch ein Geschäftslocal mitten in der Stadt, ist Umzugshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. [686]

S. Juliusburger, Neuscheſtr. 38.

Malerleitern

zum Anstrich der Façaden sind billigst zu verleihen von

C. Schneider,

Märkische Straße „zur Tanne".



Soeben empfing ich neue Auswahl von Florentin. Marmor-Kunstgegenständen, als: Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen, sehr passend zu Hochzeits- u. Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren b. Elfenbeinmasse.

Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagenden Reparaturen und Reinigungen. [781]

F. Gnerucci aus Italien, Königsstraße 3 (Passage).

!!Möbel!! !!Spiegel und!! !!Polsterwaaren!!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [1412]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiede-straße 24. **24.**

Sophas, Fauteuils, Spiegel, Buffet mit Marmor, Bettst. mit Matr., sowie mehrere compl. Einrichtungen in Mahag., Nuß- und Kirschb. offerirt billigst [1088]

W. Wreschner,

jetzt Neuscheſtr. 2, I. Et., im Schwert.



Fliegenfänger,

zum Wiederverkauf und einzeln bei **R. Betenstedt**, Schuhbrücke Nr. 22. [1109]



Fliegen-fänger

30 Pf., bei [1374]

F. Baumgarten, Hintermarkt Nr. 6.

Die lästigen und Ekel erregenden Thiere, welche allerorts und namentlich in den größeren Küchen sich vorfinden, sind

die Schwaben.

Eine unfehlbare Schmiere, welche den sicheren Tod derselben zur Folge hat, ist vielseitig von hohen Autoritäten geprüft und als die Beste anerkannt worden. Viele Zeugnisse liegen vor. Dieses Mittel ist allein zu beziehen für 3 Mark à Büchse in Berlin bei **H. Marcus**, Köpenickerstraße 55a. [249]

Attest.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich dem Herrn **H. Marcus**, daß derselbe eine Schmiere zum Vertreiben resp. Tödten der sog. Schwaben präparirt, welches diese Wirkung ganz sicher herbeiführt und dabei, wie ich mich überzeugt habe, keinen giftigen Stoff enthält, welcher den Menschen oder Hausthieren schädlich sein kann.

Berlin, den 6. Juni 1876.

Dr. Hartwich sen., Medicinalrath und Professor an der kgl. Thierarzneischule.

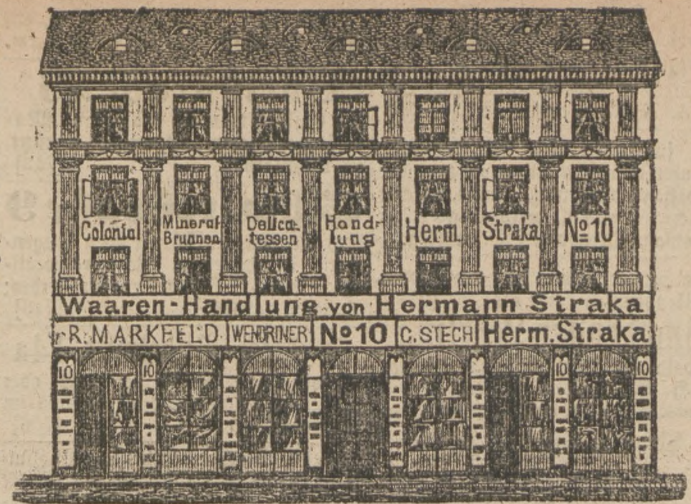
Goczalkowitzer

Badesalz, concentrirte Soole und Brunnen, [141]

beziehen in Breslau nur die Herren: Herr **H. Fengler**, „ Herrmann Enke, „ Oskar Giesser, „ Louis Mugdan, „ Oskar Ilmer, „ Herrmann Straka, „ Wilhelm Zenker.

Die Bade-Verwaltung.

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.



Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager. — Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Für am Zahnen leidende Kinder

sind nur allein die echten electro-motorischen

Zahnhalsbänder

von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl.** in Berlin SW., 16. Besselstraße 16. (früher Charlottenstr. 14)*), das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe u. Zahnkrämpfe zu beseitigen. **Preis à Stück 1 Mk.** Der vielen Nachahmungen wegen bitten wir, genau auf unsere Firma zu achten.

*) In Breslau echt zu haben bei: [233]

A. Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49. — Adolf Levy jr., Ring 48.
Wilh. Zenker, Albrechtsstr. 40. — J. Silberstein, Ring 56.
Ed. Störmer, Apotheker, Ohlauerstraße 24/25.



Aus der Medicinischen Zeitung!

Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, auf die Vorzüge hinzuweisen, welche der von den Weinhändlern Herren [1108]

Julius Lubowsky & Co. in Berlin,

Markgrafen-Strasse 32,

importirte echte, alte Tokajer Sanitäts-Wein

für die diätetische und arzneiliche Verwendung darbietet. Wir haben seitdem in einer nicht geringen Anzahl von Fällen wiederholt zustimmende Urtheile vieler Berufsgenossen entgegen genommen, dass der Lubowsky'sche alte Tokajer Sanitäts-Wein in seiner entschiedenen Wirkung ein kräftiges Tonikum **bei schlecht genährten Säuglingen oder Kindern zarten Alters, oder bei Erschöpfungszuständen der Frauen und des höheren Mannes- und Greisenalters etc. ist.** Um so erfreulicher ist es uns, berichten zu können, dass auch die exacte chemische Untersuchung, welche Herr Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität mit dem von der genannten Handlung debitirten Ungar-Wein vorgenommen, Resultate geliefert hat, welche darthun, dass kein anderer Ungar-Wein in Bezug auf die Zuverlässigkeit seiner Wirkung dem Lubowsky'schen reinen Rebensafte an die Seite zu setzen sei.

Unter Lubowsky'schem Markenverschluss sind ganze Flaschen à Mk. 3,00, halbe Flaschen à Mk. 1,50, Kinder-Fläschchen à Mk. 0,75 aus der Niederlage der Herren **Gebrüder Heck**, Ohlauerstrasse 34, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse 15, in **Breslau** zu beziehen.

Müttern

ist als **billige** vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle [1400]

Kindernahrung Timpe's Kraftgries

dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. Packet à 40, 80 und 160 Pf., bei

Gebrüder Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34,

E. Stoermer, Ohlauerstraße 24/25.

Ferner: Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9. Willy v. Mayer Nachfolger in Ohlau. Michalsky, Apotheker in Leslau. Eduard Gnerlich in Militsch. F. A. Nickel in Münsterberg. Friedrich Kallert in Neumarkt. W. Brieger in Waldenburg. J. C. Dittrich in Polu.-Wartenberg. Glatzel & Sohn in Krotoschin. W. Paul in Winzig.

Die Magenbitter-Liqueur- und Essenzen-Fabrik von

L. Dammann & Kordes in Thorn

empfiehlt hiermit ihre sehr preiswerthen, wirksamen Specialitäten: **Thorner Lebenstropfen, Thorner Schwedische Tropfen „in sanitatem", Thorner Kräuter-Aquavit, Alpenkräuter-Magenbitter u. Magen-Ingber-Wein-Liq., Kujawische Magen-Essenz, Curacao-Liq., Punsch- u. Grog-Essenzen,** prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in Paris, Wien, Königsberg, wegen ihrer Güte, Reinheit und Preiswürdigkeit und empfohlen durch ärztliche Atteste. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [776]

Besten Oppelner hydraulischen Bau- und Düng-Kalk

offerirt zu billigsten Preisen die Kalkbrennerei [1460]

von Fr. Gericke, in Oppeln OS.

Zur Herbstsaat

halten wir unser Lager von **Dungmitteln** aller Art:

aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co., Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate** von **Emil Güssefeld** in Hamburg, **Knochenmehl ff.**, gemahlen und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, **Chili-Salpeter, Kali-Salze** etc. etc. unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen bestens empfohlen. [1415]

Paul Riemann & Co.,

General-Depôt für Schlesien,

Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge.

Die größte Auswahl von

Flügel, Pianinos und Harmoniums

zu den billigsten Fabrikpreisen in der [1428]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2. Ratenzahlungen genehmigt.

Fichtne Balken,

fichtne und kieferne Einschneide- u. Schaalbretter, sowie alle Arten Bau- u. Schnitthölzer sind zu haben bei

C. Schneider,

Baugeschäft und Holzhandlung, Märkische Straße, „zur Tanne". [1215]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28a. [1098]

Grabkreuze, eichene 2 Thl. 20 Sgr., eiserne 4 Thl. 20 Sgr. je mit Porzellanplatte u. Schrift. **Grab-Blechkränze.** [618] Thürschilder. — Stammtassen.

Schaufenster- Flaschen und Pokale. Glas und Porzellan für Restaurateure u. Conditoren.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

2 braune Wallache,

Kutschpferde, 6 und 7 Jahre alt, 4 und 5" hoch, ganz gleichfarbig u. flotte Gänger, stehen Sonnenstraße Nr. 2 zu verkaufen. [720]

Eine elegante 4jährige 1" hohe braune **Stute** (tragend) ist **zu verkaufen.** Näheres Museumsplatz Nr. 9. [1461]

Ein Hengst-Fohlen,

1 Jahr alt, Schecke, braun-weiß, verkauft **Max Bartsch**, Maltsch an der Oder. [1446]

Ein Rothschimmel,

7 Jahre alt, 3" groß, kräftig u. fehlerfrei, steht zum Verkauf bei [238]

E. Beyer, Brauereibesitzer in Leobschütz.

Ein Doppelponny nebst leichtem, halbgedecktem Wagen steht billig zu verkaufen. Näheres **Matthiasstr. Nr. 93 im Comptoir.** [560]

Eis-Verkauf

täglich früh von 7 bis 9 Uhr, pro Centner 1 Mark bei [1431]

Gebr. Roesler,

Friedrich-Wilhelmstr. 68.

Eis

Bahnhofstraße 15.

C. H. Moecke.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein stud. phil. wünscht eine Stellung als Hauslehrer möglichst bald anzutreten. Gef. Offerten sub F. R. 18 bitte in der Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine geprüfte evang. Erzieherin, welche schon an Schulen unterrichtet hat, aber gegenwärtig im Hause thätig ist, sucht zum 1. October Stellung, am liebsten als Lehrerin an einem Privatinstitut, dauernde freie Station gewährt. Gef. Off. unter E. 22 postlagernd Hundsfeld. [205]

Eine junge Dame von angenehmem Aeussern, der **deutschen** und **polnischen Sprache** vollkommen mächtig, welche in Detailgeschäften feineren Genres als **routinirte Verkäuferin** thätig war, findet behufs selbstständiger Leitung eines feinen **Parfümerie-Geschäfts in Breslau** unter vortheilhaften Bedingungen **per 1. October c. Engagement.** — Offerten unter Beifügung der Zeugnisse unter Chiffre **R. J. F. 34** an **das Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen in Breslau,** Carlsstrasse 1. [1474]

Für mein Putzgeschäft suche ich zum 1. October cr. eine tüchtige [1458]

Directrice.

Groß-Glogau. **Lazarus Wolff Moses.**

Ein gebildetes, junges Mädchen wünscht in eine achtbare Familie als Stütze der Hausfrau aufgenommen zu werden. Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen, wohl aber auf gute Behandlung. Gef. Offerten bitte ich unter Chiffre **E. P. 935** an den „Invalidendank" in Dresden gelangen zu lassen. [1321]

Ein bedeutendes Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrikgeschäft sucht für Ost- und Westpreußen einen [726]

Reisenden

bei hohem Salair.

Nur mit der Branche genau vertraute Bewerber, die mit nachweislich gutem Erfolge diese Provinzen längere Zeit bereisten, belieben gefl. Off. unter Chiffre P. R. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für ein Destillationsgeschäft wird ein Reisender gesucht.

Offerten nimmt **Rudolf Mosse** in Breslau unter Chiffre L. 3586 entgegen. [1459]

Ein Reisender,

welcher bereits in der Eisenbranche gereist ist, wird für unser Stabeisen-, Fabrikations- und Kurzwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt oder per ersten October c. gesucht. [1290]

Ratibor. **Gebrüder Freund.**

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. October c. einen tüchtigen

Reisenden.

Schweidnitz. **Th. Abraham.**

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt. „Providentia" Frdr.-Wilhstr. 53. 54.

Ein tüchtiger Verkäufer,

Specerist, findet per 1. October c. bei Unterzeichnetem Engagement. [248] Ober-Langenbielau. **Carl Steinmann.**

Für ein Destillations- und Waarengeschäft wird [245]

ein junger Mann,

in reiferen Jahren, mit nöthiger Umsicht für die Reise, der sich Geschick und Tüchtigkeit in der Correspondenz per 1. October als Reisender gesucht. Zu erfahren A. W. 20 postlagernd Oppeln.

Ein junger Mann,

christlicher Religion, militairfrei, in der **Weinbranche vollkommen firm,** sucht, gestützt auf gute Referenzen, pr. ersten October c. Stellung als **Küfer.** Gefällige Offerten unter F. B. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [247]

1 junger Mann, Specerist, 23 Jahre alt, noch activ, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. October a. c. mit soliden Ansprüchen im Speditions- oder Bank-Geschäft oder auch im Delicatessen-Geschäft Stellung. Offerten erbitte unter E. K. 120 postlagernd Glatz i. S. einsenden zu wollen. [255]

Ein Commis,

mit guten Empfehlungen, sucht per 1. October cr. oder früher in einem Eisen- und Kurzwaaren- oder Stabeisen-Geschäft als 1. Commis oder als Comptoir Stellung. [246] Gef. Offerten sub R. G. 2309 bei der Annoncen-Expedition von G. Müller in Görlitz.

Ein Commis,

welcher der polnischen Sprache mächtig und gewandter Verkäufer ist, wird für unser Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. October c. gesucht. [1288]

Ratibor. **Gebrüder Freund.**

Für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen gewandten, zuverlässigen **Commis,** der sich auch für die Reise eignet. [1465]

R. Wiener jr. in Königsberg i. Pr.

Ich suche zum baldigen eventuell auch späteren Antritt [253]

zwei tüchtige gewandte Commis,

welche bestens empfohlen werden. Bewerbungen schriftlich.

Liegnitz. **Erich Schneider.**

Einladung
zum
III. Internationalen Saat- und Getreide-Markt in Budapest.

Die günstigen Ergebnisse der in Budapest in den Jahren 1874 und 1875 abgehaltenen Saat- und Getreidemärkte veranlassten das gefertigte Comité, den [153]

III. Internationalen Saat- und Getreide-Markt

zu veranstalten.

Der diesjährige Saat- und Getreide-Markt wird am 7. August a. c. in den Localitäten der **„Neuen Welt"** stattfinden, und werden zum Besuche desselben die p. t. Herren Oeconomen und Kaufleute höflichst geladen.

Die in Aussicht stehende ergiebige Ernte in Ungarn lässt einen stärkeren Besuch und einen erhöhten Verkehr mit Recht voraussetzen.

Das **Secretariat der Budapester Waaren- und Effecten-Börse** nimmt **Anmeldungen** zur Theilnahme am Saat- und Getreide-Markte entgegen und ertheilt bei **Lösung der Eintritts-Karten Legitimations-Scheine**, welche zu ermässigten Fahrpreisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen berechtigen.

Das Comité der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [688]
Placirung von kaufm. Personal. P. Strähler.

Ein Chemiker,
der mit der Herstellung von Superphosphaten vertraut, **findet sofort bis Ende September c. Stellung.** [1356]
Offerten unter Angabe der Ansprüche und des bisherigen Wirkungskreises sub Chiffre **W. 3572** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher,
welcher seit 16 Jahren in genannter Eigenschaft thätig war, mit selbstständ. Verfass. von Rechtsschriften einschließl. der in die Appell.-Inst. einschlagenden und Aufnahme von Notariats-Acten versch. Art, Uebersetzung derselben von deutsch in polnische Schrift und mit Bureau-Verwaltung vertraut, gegenw. bei Gericht als Protokollführer und Dollmetscher thätig ist, und dem die schönsten Zeugnisse aus seinen früheren priv. Dienstverhältnissen zur Seite stehen und auf Erfordern eingesandt werden können, wünscht bei bescheid. Ansprüchen vom 1. Septbr. 1876 ab bei einem Rechtsanwalt und Notar in oben erwähnter Eigenschaft einzutreten. Das Nähere ertheilt Herr **Emil Spiller in Namslau.** [1402]

Gesuch.

Ein junger arbeitsamer Mann im Alter von 30 Jahren, aus anständ. Familie, welcher im Besitz einer guten Realschulbildung u. kaufm. Kenntn., sowohl durch Zeugnisse als auch persönlich bestens empfohlen ist, sucht in einem **christlichen Hause Breslaus** eine viel körperliche Bewegung erfordernde kaufmännische oder jede anderweitige passende **Stellung**, gleichviel welcher Art. Da Reflectant in guten Verhältnissen befindlich ist, wird weniger auf hohes Gehalt als auf passende selbstständ. Stellung Gewicht gelegt. Gefl. Off. unter L. 14 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [685]

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kanzlist** sucht in einem **Anwalts-** oder **Agentur-Bureau** bald Stellung, ist auch bereit, ¼ Jahr als **Volontair** im Comptoir einer Brauerei, Holz- und Kohlengeschäft einzutreten.
Gef. Offerten erbeten sub Chiffre M. 3 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

---

2 Köche, 20 Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Ammen, Kellner, Kellnerburschen, Haushälter, Schänker, empfiehlt Frau **Becker**, Altbüßerstr. 14. Stellensuchende melden sich. [717]

Ein Wirthschaftsschreiber
wird für die Herrschaft Medzibor zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht Gehalt 450 Mark. [696]
Persönliche Vorstellung auf Dom. **Medzibor, Kreis Poln.-Wartenberg.**

Ein **verheiratheter**, der polnischen Sprache mächtiger, einfacher
Wirthschaftsbeamter
findet auf dem **Vorwerk Wicherau** bei Bodzanowitz zum 1. October Anstellung. Gehalt 450 Mark, Tantieme 2- bis 300 Mark. Atteste in Abschrift sind sofort einzusenden franco Paulsdorf bei Landsberg O.-S. [225]

Stellungs-Gesuch.
Ein rechtschaffener, junger Mann (Commis) bittet um irgend eine Beschäftigung am hiesigen Ort, sei es als Hilfsbuchhalter, Kassen-, Comptoir- oder Bureaudiener, **damit dieser seine Existenz erlangt und seinen greisen, 75jährigen Vater nach Kräften unterstützen kann.** [1265]
Offerten bittet **postlagernd franco** unter **T. 33 Breslau zu richten.**

Für mein Colonialwaaren- und Weingeschäft suche sofort oder per 1. October cr. [236]
einen Lehrling,
achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter günstigen Bedingungen.
Grünberg in Schles.
Heinrich Rothe.

---

934 **In einer Brauerei**
wird für einen Knaben gebild. Eltern eine Stelle als Lehrling gesucht. Off. sub A. N. 40 Briefk. d. Bresl. Ztg

---

Ein junger Mann, Secundaner, sucht in einem Comptoir eine für ihn passende Stellung, gleichv. welcher Branche. Gef. Off. werden sub E. B. 50 postlag. Tarnowitz OS. erbeten.

Ein junger Mensch mit genügenden Schulkenntnissen sucht als [223]
Buchdrucker-Lehrling
ein baldiges Unterkommen. Offerten sub **H. Hummel in Posen.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Tauentzienstr. 83, Ecke Tauentzienplatz, ist die Parterrewohnung rechts per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst. [722]

Ein Geschäftslocal, 1. Et., im Innern d. Stadt u. vorzügl. Geschäftslage, mit 6 Schaufenstern, passend für ein Bank-, Weiß-, Spielwaaren-Engros-Gesch. od Weinhandl. ist zu verm. Näh. b. **Neustadt & Neumann**, Carlspl. 1.

Zu vermiethen **Brüderstraße 47** eine große u. eine kleine Wohnung mit Wasserleitung u. Gas, Michaelis zu beziehen. Näh. 2. Etage. [669]

Sonnenstraße 26
ist eine Wohnung, 6 Zimmer, und eine 3. Etage, 5 Zimmer, sowie in Nr. 28 eine 3. Etage, 4 Zimmer, sämmtlich mit vielem Beigelaß und allem Comfort der Neuzeit ausgestattet bald oder von Michaelis ab, zu vermiethen. [708]

Teichstraße 20,
Wohnung 3. Et. für 220 Thlr. zu vermiethen. Näh. Carlsstr. 22, 1. Etage, 2 bis 4 Uhr Nachm.

Zwingerplatz 2
ein Geschäfts-Local mit Schaufenster sofort zu vermiethen.
Näheres Ring 32 im Bazar. [863]

Schwertstraße 6
ist die erste Etage für 425 Thaler zu vermiethen. Näheres parterre. [709]

Eine halbe Etage per 1. October **Friedrichstraße 57**, dicht an der Zimmerstraße. [673]

Gartenstraße 20,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße, ist eine herrschaftl. Wohnung, 1. Et., 13 Fenster Front, von 6 Zimmern incl. Salon u. Balcon 2c., vom 1. October c. billigst zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1. Et. links. [724]

Ring Nr. 56 ist eine Wohnung im Vorderhause per 1. October für 150 Thlr. zu vermiethen. [707]

Roßmarkt 14, Schloßstr.-Ecke, ein möbl. Zimmer, sep. E., 2. Stock z. verm.

Carlsstraße 23,
ein Geschäftslocal, bisher zur Manufacturwaaren-Branche benützt, zu vermiethen. [712]

Schwertstraße 9
sind die von der Förster'schen Augenklinik innehabenden Parterre-Localitäten vom 1. October zu vermiethen; Näheres daselbst. [713]

Friedrich-Wilhelmstr. 14a
ist der erste Stock per bald oder 1. October zu vermiethen. Näheres im Comptoir 14b. [706]

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per ersten October zu vermiethen **Messergasse 1**, dicht am Neumarkt. [674]

Kleinburgerstr. Nr. 16a sind noch elegante Wohnungen mit allem Comfort nebst Gartenbenutzung per Octbr. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Herrenstraße 2 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet mit Zub., 2te Etage und Ring 8 1. Etage, nach dem Hofe 2—3 Piecen als Comptoir geeignet, zu vermiethen. Näh. Ring 8, bei Gebr. **Grüttner.** [663]

Roßmarkt 12
ist ein Gewölbe mit zwei Kellern vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [672]

Ohlauer Stadtgraben 29
zum 1. October im Hochparterre zwei große elegante Vorder- und 2 kleine Hinterzimmer, Zwischencabinet, Entree, große Küche 2c. [675]

Antonienstraße Nr. 16
ist die größere Hälfte der 1. Etage per October zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [662]

Schmiedebrücke 33
ist der 2. Stock zu vermiethen und bald zu beziehen. [665]

Raschmarkt Nr. 50 im ersten Stock ist das große Geschäftslocal per Michaeli a. c. zu vermiethen. [670]

Klosterstr. 35
Wohnung zu 90 u. 100 Thlr. mit Wasserleitung an kinderl. Leute zu verm.

Eine schöne halbe
1. Etage ist für 150 Thlr. wegen Wegzug auf Michaeli zu vermiethen **Kleine Scheitnigerstraße 53**, 1 Tr.

Holteistraße 38 zu verm. 1 Wohnung im 1. Stock, 3 Stuben, Cab., Küche u. Keller, desgl. 1 Wohn. im 3. Stock, 5 Stuben, Entree, Küche, Keller u. Boden Michaeli zu beziehen.

Die 3. Etage
Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Spezerei-Geschäft. [1161]

Ring 32
ist die erste Etage (über dem Entresol), bestehend aus 8 Piecen und Nebengelaß, von Michaeli ab zu vermiethen. Besichtigung zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [1477]
Näheres daselbst im Bazar.

In der Nähe des Tauenzienplatzes wird **eine Wohnung,** 1ste oder 2te Etage, von 5 Zimmern mit **Beigelaß, Stallung und Kutscherwohnung** zu **miethen gesucht.** Genaue Mittheilung wird unter Chiffre **R. 3567** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, erbeten.

In der Schweidnitzer-Vorstadt wird ein **Haus** von 9 bis 10 Zimmern, Stallung und Kutscherwohnung, mit größerem Hofraum, wo die Erlaubniß zur Anlage eines kleinen Dampfbetriebes ertheilt wird oder diese Anlage schon vorhanden ist, zu **miethen gesucht.** Specielle Offerten sub **S. 3568** werden durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, erbeten. [1363]

Elegante Wohnungen
mit allem Comfort zu vermiethen **Ohlau-Ufer 26** im Spezereigeschäft.

Ein freundliches u. gut möblirtes Zimmer ist event. als Absteigequartier zu vermiethen **Rosenthalerstraße 1a**, 3. Et. links. [1419]

Für bald und 1. October c. 2 Wohnungen Sonnenstr. 24.

Bald und später sind 2 schöne Quartiere mit Gartenben. Fr.-Wilhelmsstr. 54 b. Wirth billig zu verm.

Agnesstraße 10 comfort. III. Etage, 3 gr. Zimmer, Cabinet, Entree, Küche, Waschküche, Wasserleit., Garten, Nebengelaß, ab Michaeli. [668]

Kleinburgerstraße 22, Ecke Augustastraße, sind noch einige preismäßige Mittel-Wohnungen sofort, oder 1sten October zu begeben. [1434]

Moritzstraße, Moritzhof, das ganze Hochparterre mit Stallung und Wagenremise per sofort zu vermiethen.

Schuhbrücke 53 zu vermiethen eine Wohnung bald oder später, vornheraus, für 100 Thlr. [565]

Klosterstraße Nr. 1b.
ist der 3. Stock, best. aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab., große Küche, mit Gas- und Wasserleitung versehen und entsprechendem Beigelaß vom 1. Octbr. c. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstraße 11, Hof links 3 Treppen bei **Leinert.** [477]

Schweidnitzerstadtgraben 9 das große photographische Atelier, mit allem Comfort der Neuzeit versehen, nebst Wohnung anderweitig zu vergeben. [1436]
Auskunft ertheilt Posner, Sonnenstraße 7, Mittag 1—2 Uhr.

Die 1. Etage
Friedr.-Wilhelmstr. 3a,
Fischergassen-Ecke,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, neu renovirt, ist möglich per bald zu beziehen.
Nähere Auskunft daselbst im Spezerei-Geschäft. [1162]

Gartenstraße 10a
ist das Hochparterre und die dritte Etage per 1. October zu vermiethen. [513

Zu vermiethen **Kleinburgerstr. 45** vom 1. October c. ab die 1. und 2. Etage, je 7 Zimmer, Entree, Badezimmer, Küche mit Zubehör, Gas, Wasserleitung. Näh. b. Haushälter.

Herrschaftlich eingerichtete
Wohnungen
mit Closet, Badeeinrichtung u. Wasserleitung sind für 325, 280 u. 250 Thlr **zu vermiethen** und Michaelis auch eher beziehbar, **Jägerstraße 5** (nahe des Matthias-Platzes) zwischen Ender- und Ottostraße. [1134]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** 2 Wohnungen à 90 u. 180 Thlr.

Die 2. Etage
Nicolaistraße 75 ist zu vermiethen. Nähere Auskunft beim Wirth. [657]

Striegauer Platz 5.
Große, helle, luftige Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen sofort zu beziehen. **Ferdinand London**, Nicolaistr. 9.

Striegauer Platz 7. [930]
Herrschaftl. Wohnungen mit allem Comfort, sof. beziehbar, zu vermiethen. Nicolaistr. 9, **Ferdinand London.**

Zu vermiethen
Albrechtsstraße Nr. 19
die 2. Etage. [1414]

Ein großer Lagerplatz nebst **Remisen und Comptoir** ist bald, auch später, zu vermiethen Langegasse Nr. 1. [602] **F. W. Fuchs.**

Ein Geschäftslocal
ist in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens, im belebtesten Stadttheil, mit großem Schaufenster, Comptoir, Remise und sehr geräumigen Kellern bald zu vermiethen. [240]
Offerten unter A. E. 12 an die Expedition der Brsl. Ztg.

Böden und getheilte Remisen
sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [1327]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 15. Juli 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 bzB
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	98,20 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75à6 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	96,60 bz
do. Lit. A. ...	4	95,25à20 bz
do. do.	4½	102à2,10 bzB
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,40 B II. 95,10 bz
do. do.	4½	102 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,20 B
do. do.	4	II. 95 G
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,15à25 bz
Rentenb. Schl.	4	97 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B
do. do.	4½	101,35 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25à40 bz
do. do.	5	Ser. I. u. II. 100,25 [bz B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,75à56 bz
do. Loose 1860	5	99 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	74,50 B
Obschl. ACDE.	3½	136 G
do. B.	3½	126,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	105à104,75 bzG
do. St.-Prior. .	5	109 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 bz
do. Lit. G.	4½	95 bz
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,40à94 bz
do. 1873	4	91 B
do. 1874	4½	98,20 bzG
do. Lit. F. ...	4½	101 etbzG
do. Lit. G. ...	4½	99,50 G
do. Lit. H. ...	4½	102,50 etbz
do. 1869	5	104à4,20 bzG
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104,50 G

Wechsel-Course vom 14. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,52 bzG
do. do.	2	3M.	20,43 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	158,75 bzG
do. do. ..	4½	2M.	158 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	83 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 132 B
Oest. Franz.-Stb.	4	—	ult. 447à8 bz
Rumän. St.-Act.	4	16 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	65 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	84 G	—
do. Bodencrd.	4	93 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	239 G	ult. 241à37,50à9,50 [bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	46,25 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 bz
Laurahütte	4	61,50 bzG	ult. 60,75à1,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	23,50 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	770 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	79 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	81,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86,50 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46,25 B
Vorwärtshütte.	4	—	14,75 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	—	17	90	21	—	19	90	17	40	16	30
do. gelber .	18	20	17	10	19	70	18	80	16	30	16	20
Roggen	17	30	16	60	15	30	15	—	14	30	14	—
Gerste.	15	80	15	10	14	30	13	80	13	40	13	—
Hafer	19	60	19	30	18	80	18	40	17	80	17	40
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	—	26	—	20	—
Winter-Rübsen........	28	—	25	50	19	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—
Dotter........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 3,00—3,50 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,50—37,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 17. Juli.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 190, Gerste —, Hafer 176,00.
Raps 290, Rüböl 64,00, Spiritus 48,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 %, Tralles loco 48,30 B, 48,00 G.
Zink: unverändert still.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.